

# Rattus Libri

Ausgabe 83

Mitte Januar 2009

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

<http://blog.g-arentzen.de/>

[www.foltom.de](http://www.foltom.de)

[www.geisterspiegel.de/](http://www.geisterspiegel.de/)

[www.HARY-PRODUCTION.de](http://www.HARY-PRODUCTION.de)

[www.light-edition.net](http://www.light-edition.net)

[www.literra.info](http://www.literra.info)

[www.phantastik-news.de](http://www.phantastik-news.de)

[www.rezensenten.de](http://www.rezensenten.de)

[www.terratischer-club-eden.com/](http://www.terratischer-club-eden.com/)

[www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/](http://www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/)

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

[www.buchrezicenter.de](http://www.buchrezicenter.de), [www.sfbasar.de](http://www.sfbasar.de), [www.filmgesprachen.de](http://www.filmgesprachen.de), [www.phantastik-news.de](http://www.phantastik-news.de),

[www.literra.info](http://www.literra.info), [www.rezensenten.de](http://www.rezensenten.de), Terracom: [www.terracom-online.net](http://www.terracom-online.net), Kultur-Herold/Crago-

Verlag: [www.kultur-herold.de](http://www.kultur-herold.de), [www.edition-heikamp.de](http://www.edition-heikamp.de).

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei [www.adobe.de](http://www.adobe.de).

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 83. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

## RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Belletristik.....	Seite 12
Fantasy .....	Seite 14
Science Fiction.....	Seite 18
Mystery/Horror .....	Seite 20
Krimi/Thriller.....	Seite 31
Essen & Trinken.....	Seite 33
Comic.....	Seite 34
Manga & Light-Novel .....	Seite 50
Nicht-kommerzielle Presse .....	Seite 57

## IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann und Christel Scheja. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Salzmann, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

Christel Scheja, Lenbachstr. 8, D-42719 Solingen

Rezensenten dieser Ausgabe:

Alexandra Balzer (alea), Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Irene Salzmann (IS), Christel Scheja (CS), Birgit Scherpe (BS), Andrea Tillmanns (AT), Petra Weddehage (PW), Rowena Weddehage (RW)

Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: [dieleseratten@yahoo.de](mailto:dieleseratten@yahoo.de)

Erscheinungsdatum: Mitte Januar 2010





**Brigitte Blobel**

**Party Girl**

Arena Verlag, Würzburg, 1. Auflage: 07/2009

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Drama, Krimi, 978-3-401-06306-5, 270/1295

Titelgestaltung von knaus.Büro für konzeptionelle und visuelle identitäten, Würzburg unter Verwendung eines Fotos von Thomas Northcut/gettyimages

Autorenfoto von N. N.

[www.arena-verlag.de](http://www.arena-verlag.de)

Mona Preuss ist 15 Jahre alt – ein behütetes, schüchternes Mädchen. Obwohl sie vorgibt, gut mit ihrem Leben zurechtzukommen, leidet sie unter dem frühen Tod ihres Vaters und dem hektischen Leben ihrer Mutter, einer Schauspielerin, die nur wenig Zeit für die Tochter hat. Der Umzug nach München macht es für Mona nicht einfacher, denn sie muss so manches aufgeben und hält sich in der neuen Klasse zurück, die vor allem neugierig auf ihre Mutter, den Star, ist.

Zufällig begegnet Mona ihrem Märchenprinzen: Mirko stellte ihr unmittelbar vor der Haustür ganz frech ein Bein, um mit ihr ins Gespräch zu kommen. Warum er keinen subtileren Weg gefunden hat, interessiert Mona nicht weiter – sie ist glücklich, weil sich ein attraktiver Junge für sie interessiert und er sagt, dass er ihr Beschützer sein möchte.

Obwohl es einige Dinge gibt, die Mona misstrauisch machen, kann sie sich Mirkos *Zuckerbrot und Peitsche-Charme* nicht entziehen. Er lädt sie auf eine Party ein, und sie geht mit. Er bietet ihr eine Pille an, die locker machen soll, und sie schluckt diese. Er kauft ihr alkoholische Getränke, und sie trinkt. Plötzlich wird Mona ohnmächtig, und Mirko ist zur Stelle, um sie fürsorglich nach Hause zu bringen. Notgedrungen überlässt sie ihm den zweiten Wohnungsschlüssel und verrät ihm den Türcode.

Danach beginnt der Albtraum: Mirko will den Schlüssel nicht zurückgeben und erpresst Mona mit einem peinlichen Foto. Beides soll sie erst bekommen, wenn sie Drogen an ihrer Schule verkauft und Kontakte für ihn hergestellt hat. Notgedrungen willigt Mona ein, aber das ist Mirko noch nicht genug. Er quartiert Susi, eine süchtige Ausreißerin, bei ihr ein und deponiert seine Drogen in der Wohnung. Allmählich begreift Mona, dass Mirko sie nie in Ruhe lassen wird ...

Von Brigitte Blobel sind bei Jugendbuch-Verlagen wie Arena und cbt bereits mehrere Jugendbücher erschienen, darunter „Jeansgröße 0“ und „Böses Spiel“. Ihnen gemein ist, dass fast immer ein junges Mädchen in eine ausweglos scheinende Situation gerät – durch falsche Freunde, den Druck ihres Umfelds, zu hohe Erwartungen und fehl geleitete Ambitionen.

Es sind Mädchen aus ‚normalen‘ oder ‚besseren‘ Verhältnissen, die behütet aufwachsen, schüchtern und naiv sind und darum zu leichten Opfern für die Verführer und Verführungen werden. Mal können sich die Eltern nicht ausreichend um sie kümmern, mal tun sie es im Übermaß. In Folge sind die Handlungen der Teenager Reaktionen, z. B. die Suche nach einer Ersatzfamilie oder –befriedigung bzw. ein Ausbruch und der Versuch, sich zu beweisen.

Als Leser weiß man sogleich, dass sich die Protagonistin in große Schwierigkeiten manövrieren wird, und hilflos kann man bloß Seite für Seite umblättern - und das Buch erst aus der Hand legen, wenn man das Ende kennt. Während der Lektüre hat man das Gefühl, als schnüre einem eine unsichtbare Hand den Hals zu; so nahe geht einem die Geschichte.

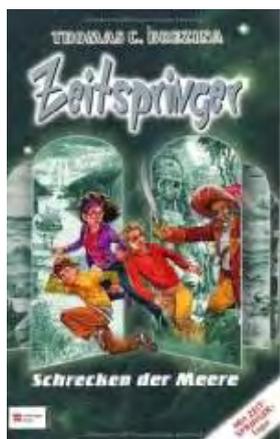
Dabei bemüht die Autorin sattem bekannte Klischees: Mona wohnt in Bogenhausen, einem Stadtteil Münchens, das wie die Maxvorstadt den ‚Reichen‘ und ‚Berühmten‘ vorbehalten ist, während Mirko, vom HasenbergI stammt, einem Krisenherd wie Perlach. Natürlich kann niemand etwas für die Gegend, in der er wohnt, oder für seine Nachbarn, aber die Wahl ist schon sehr bezeichnend. Zudem spielt in Monas Familie Geld keine große Rolle, während Mirko sich als Kind einer Problemfamilie outet und auch sprachlich seine Herkunft verdeutlicht. Dass die ‚Vorzeige-Familien‘ ebenfalls Probleme kennen, wird zwar immer wieder betont (der Vater, der ins Bett

seiner Tochter schlüpft, die Drogenprobleme von Star-Kindern usw.), geht aber in der vordergründigen Erzählung etwas unter.

Trotzdem die Handlung wirklich einfach gestrickt ist und die allgemeinen Vorstellungen bestätigt, funktioniert die Geschichte und wirkt eindringlich. Freilich sind Drogen nicht erst seit den letzten Jahren ein ernstzunehmendes Problem, nur wurde früher nicht im gleichen Maße darüber geschrieben („Christiane F. - Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“), und vielleicht war die Welt doch etwas heiler. Der Druck auf Kinder und Jugendliche ist in den letzten zwanzig Jahren gewaltig gewachsen (gute Noten bereits in der Grundschule, der angestrebte Wechsel an eine höhere Schule, ein guter Abschluss, eine Ausbildungsstelle oder ein Studienplatz mit Aussicht auf einen guten Job - hohe Erwartungen seitens der Familie, die Rivalität mit Gleichaltrigen, Ablenkung durch die modernen Medien/Freizeitstress...). Wer selber Kinder hat, die hin und wieder erwähnen (aber den Eltern natürlich nie alles erzählen), dass Mitschüler etwas einnehmen, ahnen, dass dies nur die Spitze vom Eisberg ist und die Schwierigkeiten gravierender sind, als befürchtet.

Wer kann schon ausschließen, dass er oder eine ihm nahe stehende Person nicht selber in eine Situation gerät, die ihn zu Dingen zwingt, die er sich überhaupt nicht hätte vorstellen können? Genau das passiert Mona und wahrscheinlich vielen anderen jungen Menschen. Die Warnsignale werden übersehen, die Hilfen sind begrenzt, die Täter sind mit ihren Möglichkeiten der Justiz oft einen Schritt voraus. Kein Wunder, dass sich die Protagonistin nach schlechten Erfahrungen auf Mikos Forderungen einlässt, um ihre Mutter zu schützen. Und nicht immer passiert wie im Roman etwas, das dem Opfer die Augen öffnet und ihm die Kraft gibt, die richtigen Konsequenzen zu ziehen.

„Party Girl“ ist trotz der Klischees erschütternd und ergreifend – eine empfehlenswerte, hoffentlich aufklärende Lektüre für Teenager, die auch im Unterricht eingesetzt werden kann. Wer das Buch gelesen hat, wird es nicht so schnell vergessen. (IS)



**Thomas C. Brezina**

**Zeitspringer Sammelband 2: Schrecken der Meere (3: Unter der Piratenflagge/4: Der Kraftstein des Wikingers)**

*Egmont Franz Schneider Verlag, Köln, 07/2009*

*HC im Taschenbuchformat, Kinderbuch, SF, Fantasy, 978-3-505-12575-1, 382/995*

*Titelillustration von Jan Reiser, München*

*Illustrationen im Innenteil von Nora Nowatzky*

*Extra: 1 ‚Zeitspringer-Lupe‘*

[www.schneiderbuch.de](http://www.schneiderbuch.de)

[www.thomasbrezina.com/](http://www.thomasbrezina.com/)

[www.enter-and-smile.de](http://www.enter-and-smile.de)

[www.jutta-fricke.de/](http://www.jutta-fricke.de/)

Die drei Freunde Jup, Vicky und Nick wollten eigentlich zum Schwimmen gehen. Die Nachricht, dass der Verbrecherkönig Herbert Lungati und seine Komplizin Sybilla Schreiber aus dem Gefängnis entkommen konnten, vereitelt dieses Unternehmen. Bevor die Freunde handeln können sind Lungati und seine fiesen Helfer schon in Burg Falkenfels eingedrungen und haben die drei gefangen genommen.

Denn Burg Falkenfels birgt ein Geheimnis, das leider auch dem Verbrecherkönig bekannt ist: Es gibt einen Zeittunnel, mit dessen Hilfe man in jede Epoche der Geschichte reisen kann. Jup, Vicky und Nick werden von Lungati gewaltsam in diesen Tunnel befördert, um ihm einen Schatz zu bringen - den Schatz des berühmten Piraten Red Roger.

Durch einen glücklichen Zufall landen die drei auf einem Piratenschiff, das ebenfalls auf der Suche nach dem Schatz ist. Doch sie müssen einige Probleme überwinden. Dabei ist die Suche nach einer Toilette noch die harmloseste Herausforderung. Nur mit Hilfe des von den Piraten verschleppten Jungen Barry von Extermore gelingt es ihnen, unentdeckt zu bleiben.

Sie versuchen nun alles, um das Geheimnis um den verschwundenen Schatz zu lüften und wieder nach Hause zu gelangen. Leider landen sie aber nicht dort, wo sie gehofft haben sondern in der Zeit der Wikinger. Hier müssen sie einer Familie helfen, ihre Unschuld zu beweisen. Man lastet

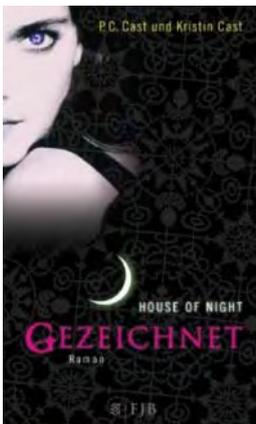
ihnen den Raub des geheimnisvollen Kraftsteins der Wikinger an. Wieder müssen Vicky, Jup und Nick beweisen, was in ihnen steckt. Doch zum Glück finden sie auch hier hilfreiche Freunde.

Thomas C. Brezina schreibt u. a. auch die Abenteuer des „Tiger-Teams“. Seine Spezialität liegt darin, Kinder und Jugendliche durch seine Geschichten auch zu unterrichten. Die jugendlichen Leser und auch die jung gebliebenen Erwachsenen, die sich auf seine Abenteuer Geschichten einlassen, werden positiv überrascht. Sie lernen fremde Länder, Sitten und Gebräuche kennen. Lernen, ohne es zu merken - was kann besser sein?

Der Autor ist seit 1996 als UNICEF- Botschafter Österreichs unterwegs und setzt sich für die Belange der Kinder in aller Welt ein. Seine Figuren sollen die Leser und Leserinnen anregen, all das Schöne und Aufregende, das die Welt zu bieten hat, begeistert aufzunehmen. Die einzelnen Protagonisten sind gut beschrieben und werden durch jedes geschriebene Wort lebendiger.

Das Besondere an diesem Sammelband ist die Zugabe einer ‚Zeitspringerlupe‘, mit deren Hilfe der Leser einige geheime oder versteckte Dinge erkennen kann. Auch das Cover wirkt durch die silberne Schrift sehr auffällig.

Jeder Leser der gutgeschriebene Abenteuer Geschichten mit einem Hauch von Phantastik bevorzugt, ist hier richtig. Gerade Kinder und junge Erwachsene sollten sich diesen Leckerbissen nicht entgehen lassen. (PW)



**P. C. Cast & Kristin Cast**

**Gezeichnet**

**House of Night 1**

*Marked – A House of Night Novel, USA, 2007*

*S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 12/2009*

*HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Horror, Romantic Mystery, 978-3-596-86003-2, 464/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Christine Blum*

*Titelgestaltung von Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, München – Zürich, Hanna Hörl, nach einer Idee von Cara E. Petrus, unter Verwendung eines Motivs von Elke Hesser/gettyimages*

*Autorenfoto von Kim Doner*

[www.fischerverlage.de](http://www.fischerverlage.de)

[www.HouseofNight.de](http://www.HouseofNight.de)

[www.pccast.net/](http://www.pccast.net/)

Auf der Stirn der 16-jährigen Zoey Heffer erscheint ein blauer Halbmond – das Zeichen, das sie die Wandlung zum Vampyr durchmachen wird. Sofort distanzieren sich ihre Freunde und sogar ihre Familie, allen voran der ungeliebte Stiefvater, der darin eine Strafe Gottes sieht und um sein Ansehen fürchtet. Zoey flieht zu ihrer Großmutter Sylvia Redbird. Als diese erkennt, wie ernst der Zustand des Mädchens ist, bringt sie ihre Enkelin ins „House of Night“, einem speziellen Internat, in dem man jungen Vampyren hilft.

Zoey wird von Neferet, die sich als ihre Mentorin vorstellt, freundlich aufgenommen. Auch die anderen erwachsenen Vampyre, die an dem Institut als Lehrer tätig sind, scheinen in Ordnung zu sein. Mit ihrer Zimmergenossin Stevie Rae und deren Kameraden Erin, Shaunee und Damien freundet sich Zoey schnell an. Ihr Herz schlägt schneller, wenn sie dem attraktiven Erik Night begegnet - aber welche Rolle spielt die arrogante Aphrodite in seinem Leben? Erik behauptet, dass sie ihm nichts bedeute, aber Aphrodite erzählt eine andere Geschichte, und als Zoey die beiden zum ersten Mal sah, erwischte sie sie in einer recht pikanten Situation.

Nach und nach lernt Zoey mehr über das Wesen der Vampyre und versucht, sich damit zu arrangieren, dass sie von den anderen als etwas Besonderes betrachtet wird, da ihr Zeichen deutlicher ist, als es sein dürfte, und auch ihre Fähigkeiten scheinen ungewöhnlich zu sein. Aphrodite sieht sie auch deswegen als Rivalin und bemüht sich, Zoey bei einer Zeremonie einzuschüchtern. Als Zoey begreift, wie gefährlich das andere Mädchen ist, nimmt sie die

Herausforderung an, denn die Göttin Nyx kann niemals wollen, dass eine selbstsüchtige Vampyrin, die ihren Status missbraucht, die neue Priesterin wird.

Der Konflikt eskaliert, als Heath, Zoey's Ex, den ein Biss bereits in Abhängigkeit brachte, auf dem Schulgelände erscheint, um Zoey zurückzuholen, und Aphrodite die Kontrolle über die blutrünstigen Geister der Verstorbenen verliert ...

Der große Erfolg der „Bella & Edward“-Tetralogie führte dazu, dass mittlerweile jeder Verlag die eine oder andere Vampir-Romanze für jugendliche Leser in sein Programm aufnahm. Teils sind es die Neuauflagen älterer Titel, die zum Zeitpunkt ihres ersten Erscheinens nur in die Hände von Insider gelangten, teils sind es neue Romane, die von jungen Autorinnen, seltener Autoren verfasst wurden, die auf der aktuellen Welle mitschwimmen wollen.

Im Falle von „House of Night“ kombinierten P. C. (Phyllis) und Kristin Cast – Mutter und Tochter – ihre Ideen, um eine Reihe zu schaffen, die sich mit jungen Vampyren auf dem Weg zum Erwachsenen befasst, spannende Action bietet, aber auch die Romantik nicht ausklammert. In den USA ist das siebte Buch für Frühling 2010 angekündigt, und wenigstens acht weitere Bände sind in Planung.

Die Handlung spielt in der Region Tulsa/Oklahoma, der Heimat der Casts, und beschreibt eine Art Parallelwelt, in der Menschen und Vampyre voneinander wissen, in relativ friedlicher Koexistenz leben, die Macht der Götter und Magie zum Alltag gehören.

Hauptcharakter ist Zoey Redbird, aus deren Sicht die Geschichte erzählt wird. Offensichtlich stand Kristin Cast Pate für diese Figur, denn Zoey redet wie ein typischer Teenager und kommentiert so manches Geschehnis sarkastisch und ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Das wirkt realistisch, ‚cool‘ - manchmal auch schon etwas dick aufgetragen.

Allerdings hauchen die freche Zoey und ihre Freunde dem Buch mehr Leben ein, als es Bella und ihre Kameraden in „Twilight“ vermögen, die vergleichsweise steif und blutleer wirken, alles zerreden und jammernd auf der Stelle treten. Wo Stephenie Meyer spannende Szenen verschenkt, nutzen die Casts die Gelegenheit, um schaurige Momente zu schildern und die Weichen für die nächsten unheilvollen Entwicklungen zu stellen.

Auch mit dem homosexuellen Damien und den Beziehungen zwischen den Jugendlichen gehen sie einen Schritt weiter – obwohl es auch hier keine grafischen sexuellen Handlungen gibt - als die Kollegin mit ihren cleanen Vorzeige-Teenies, die bis zur Hochzeitsnacht jungfräulich bleiben. Gemein haben Zoey und Bella, dass sie trotz aller vorgeblicher Durchschnittlichkeit wie Superheldinnen erscheinen, denen lediglich das Cape fehlt. Hier wäre weniger mehr gewesen.

Die Protagonisten um Zoey herum erfüllen ihre Aufgaben: Das lieblose Elternhaus macht ihr den Abschied vom ‚normalen‘ Leben einfacher, als gedacht. Ihr Ex Heath entwickelt Suchtgefühle nach einem Biss und will nicht begreifen, dass nichts mehr so sein kann, wie es war. K, vormals Zoey's beste Freundin, zeigt ihr wahres Gesicht, als es darauf ankommt, eine verständnisvolle Freundin zu sein. Ihren Platz nimmt sehr schnell Stevie Rae ein, die zusammen mit Shaunee, Erin und Damien immer an Zoey's Seite sind, wenn Hilfe notwendig ist. Auch Erik scheint sich hinter Zoey zu stellen, aber ist wirklich schon das letzte Wort zwischen ihm und Aphrodite gesprochen? Diese ist die typische Ekel-Zicke, die man auf Anhieb nicht ausstehen kann. Ihr Gefolge und auch die erwachsenen Vampyre belegen diesmal nur Nebenrollen.

„Gezeichnet“ stellt als erster Band der „House of Night“-Serie das Setting, das Phänomen Vampyre und die (vorläufigen) Hauptfiguren vor, regelt nebenbei den Status des Einzelnen im Internat und legt den Grundstein für die nächsten Abenteuer.

Die spritzige Erzählweise zieht insbesondere Leserinnen ab 14 Jahren schnell in die Geschichte hinein, die typische Teenager-Probleme genauso thematisiert wie die Gefahren, mit denen es die jungen Vampyre zu tun bekommen. Zwar fließt das Blut nicht gerade in Strömen, aber es passiert doch so einiges, und die Romanze zwischen Zoey und Erik ist nicht so penetrant wie die Love-Stories, die in vielen anderen Paranormal Romances praktisch die Handlung ersetzen.

P. C. und Kristin Cast haben mit diesem Buch das Rad zwar nicht neu erfunden, aber sie wissen zu unterhalten, und „Gezeichnet“ macht aufgeschlossenen Genre-Fans bestimmt mindestens so viel Spaß wie „Bella & Edward“ und Co. (IS).



**Franziska Gehm**  
**Schule, Zoff und blonde Zicken**  
**Die Wilde Lilly 1**

*Egmont Franz Schneider Verlag, Köln, 01/2005*

*HC im TB-Format, Kinderbuch, Comedy, 978-3-505-12116-6, 140/790*

*Titelillustration und Vignette von Iris Hardt*

[www.schneiderbuch.de](http://www.schneiderbuch.de)

Immer wenn Lilly Krumbock sich ärgert oder nervös wird, bekommt sie Schluckauf. In ihrer chaotischen Familie kommt beides leider häufiger vor: Ihr grässlicher Bruder Leo verliert öfter mal seine Vogelspinne, ihre Oma Elisabeth verlangt, ausschließlich mit ‚Grandma Betty‘ angesprochen zu werden und pflegt noch andere Spleens, ihr Vater stellt alles mit selbst gefertigten Skulpturen zu, ihre Mutter ist quasi nie zu Hause, und wenn doch, ist das meistens eher peinlich. Als Krönung sind Lillys heiß geliebte gelb-rot gestreifte Kniestrümpfe nicht da, wo sie hingehören.

Sprich: Das Leben kann ganz schön grausam sein.

Im Moment ist die Situation auch noch verschärft, da sie vor kurzem in ein neues Haus gezogen sind und Lilly deswegen eine andere Schule besuchen muss. Gar nicht gut! Bei dem Versuch, am ersten Tag in dieser Schule einen netten, höflichen Eindruck von sich zu geben, gerät sie ausgerechnet mit Evelyn zusammen, der blonden, eitlen, selbst verliebten Klassenzicke. Immer umringt von zwei Nachwuchsb blondinen namens Tina und Lina erklärt sie Lilly schon in der ersten Unterrichtsstunde den Zickenkrieg. Die Ethiklehrerin hat nämlich ausgerechnet diese beiden Mädchen zu Partnerinnen bestimmt, die sich in die Sichtweise der jeweils anderen einfühlen sollen, um ihre empathischen Fähigkeiten zu trainieren.

Natürlich artet dies in schlimme verbale Angriffsschlachten aus, bei denen sich Lilly erst einmal auf der Verliererseite findet – beinahe hätte sie auch noch die Sympathien von Senta und Moritz eingebüßt, den einzigen beiden in der Klasse, die nicht zu Evelyns Fanclub gehören. Doch statt ein Einsehen zu haben, zwingt die Ethiklehrerin die Feindinnen, sich weiterhin als ‚Empathie-Paar‘ zu üben und gegenseitig zu Hause zu besuchen, um mehr übereinander herauszufinden. Und was da ans Tageslicht kommt, damit hätte wirklich niemand gerechnet ...

Super-Chaos-Girl versus Super-Blondie-Zicke, gemischt mit einigen netten Außenseiter-Freunden, das ist keineswegs ungewöhnlich für diese Art Mädchenbücher. Alle Charaktere werden ins Extreme übertrieben, um für den notwendigen Humor zu sorgen:

Solch eine völlig durchgeknallte Familie wie Lillys ist einfach unwahrscheinlich, genauso wie Evelyns Familie mindestens ein Klischee zu viel bedient.

Franziska Gehm schafft aber trotzdem das Kunststück, all diese Extreme als ausgewogen dosierte Satire mit viel Tiefgang zu präsentieren.

Lillys unglaublich peinliche Mutter mag jede Woche Kuchen backen und Problemen aufgeschlossen und gelassen gegenüber stehen, aber sie ist nie da, wenn ihre Kinder sie brauchen. Lilly muss sich mit ihrem Fisch oder ihrer fernsehsüchtigen Oma unterhalten, wenn sie Sorgen hat, was nicht auf dem ersten Blick negativ auffällt. Evelyns Probleme liegen hingegen auf der Hand und haben sehr reale Bezüge.

Viele kluge Gedanken über die Empfindungen junger Mädchen zwischen Kindheit und Pubertät, sei es mit Eltern, Geschwistern, Mode, Pickel, Freundinnen oder der ersten Schwärmerei, werden hier witzig und flott erzählt.

Langeweile kommt auch keine auf, dafür sorgen schon diverse Ausrutscher im Fettnapf und lustige Verwicklungen.

„Die wilde Lilly“ ist ein rundum Mädchen taugliches Buch, das an Witz und originellen Einfällen wie auch Tiefgang noch mehr bietet, als es verspricht.

Es ist der Auftakt einer Serie, geeignet ab 10 Jahre. (alea)



**Stefan Ljungqvist**

**Das Versteck**

**Monstergeheimnisse 2**

*Monsterflickan Bo kett – Blodsband, Schweden, 2006*

*Egmont Franz Schneider Verlag, München/Köln, 09/2009*

*HC im Taschenbuchformat, Kinderbuch, Urban Fantasy, Mystery, 978-3-505-12546-1, 164/895*

*Aus dem Schwedischen von Dagmar Lendt*

*Titelgestaltung/Satz von Hohl & Wolf, Hainburg*

*Titel- und Innenillustrationen von Johan Egerkrans*

[www.schneiderbuch.de](http://www.schneiderbuch.de)

[www.stefan-ljungqvist.se/](http://www.stefan-ljungqvist.se/)

[www.egerkrans.com/](http://www.egerkrans.com/)

Seit ihrem 11. Geburtstag ist Mira kein normales Mädchen mehr, denn um Punkt Mitternacht verwandelt sie sich in ein Monster. Durch ein geheimnisvolles Silberkästchen gelingt es ihr, Ihren Bruder Sylvester vor der Monsterbehörde zu retten (Bd. 1: „Das Silberkästchen“).

Nun befinden sie sich in der Wohnwagensiedlung bei Ihrem Onkel Lupus. Dort wird ihnen als halbe Menschen eine gewisse Arroganz und auch Angst entgegengebracht. Monster sind eben sehr misstrauisch.

Mira hofft, ihre Eltern zu finden. Die Wahrsagerin Sibylle macht ein Geschäft mit Mira. Wenn diese herausfindet, wer des Nachts in der Wohnwagensiedlung Angst und Schrecken verbreitet, dürfen die Geschwister bei ihrem Onkel bleiben und erfahren darüber hinaus noch mehr über das Verschwinden ihrer Eltern. Ansonsten verlieren sie jedoch den Schutz der Gemeinschaft und sollen Sibylle auch noch das Familienstammbuch überreichen.

Mira setzt alles aufs Spiel und nimmt die Herausforderung an. Aber auch die Monsterbehörde streckt ihre Hände nach den Kindern aus. Mira hat viel zu tun, um sich und ihren Bruder zu retten.

Kinder und Jugendliche lesen gerne phantastische Abenteuer. Die „Harry Potter“-Romane lösten seinerzeit einen waren Hype aus. Für Leser und Leserinnen, für die diese Bücher noch zu schwer zu verstehen oder zu umfangreich sind, gibt es als Alternative altersgerechte Titel. Dies sind z. B. „Die Zombie-Schule“, „Allerliebste Vampirschwester“ oder „Monstergeheimnisse“.

Im Mittelpunkt der Geschichte steht Mira, ein scheinbar ganz normales Mädchen. Nach ihrer Verwandlung in ein Monster erfährt sie, dass sie einen Bruder hat. Sie erhält nun endlich die Chance, diesen und ihre Eltern zu finden. Dabei setzt sie sich mutig allen Gefahren aus. Diese würden ein kleines Mädchen vielleicht hoffnungslos überfordern. Da sie aber ein Monster ist und über geheime Kräfte verfügt, meistert alle diese Situationen, oft unter großer Anstrengung und mit viel Glück. Die Monsterbehörde jagt Kinder, die Monster sind, dabei ist Doktor Duval vor allem auf der Suche nach ‚dem Scheusal‘. Nach einer alten Prophezeiung soll diese geheimnisvolle Gestalt bewirken können, dass Menschen und Monster friedlich miteinander leben.

Der Autor schafft es mit dieser teils sehr düsteren Geschichte, Leseratten ab 8 Jahre in eine Welt hinter der Wirklichkeit zu entführen.

Der Umschlag des Bandes zeigt ein düsteres Bild von Onkel Lupus, den Geschwistern und ihrem Hund in der Wohnwagensiedlung. Die Farben sind sehr düster gehalten und vermitteln eine gruselige Atmosphäre. Der Goldfoliendruck, einige magisch wirkende Verzierungen und dunkle Zeichnungen, die teilweise an die ersten Bilder des Originalbandes „Alice im Wunderland“ erinnern, vermitteln gleich: Dies Buch ist gewollt gruselig.

Mit dem zweiten Band von „Monstergeheimnisse“ wird der Standard dieser viel versprechender Serie fortgesetzt.

Für Jungen und Mädchen dürften die Rätsel um Mira und ihre Monstergeheimnisse gleichermaßen spannend und faszinierend wirken. Fragt sich nur: Wann kommt der Film zu den Büchern? (PW)



**Lisa J. Smith**  
**Bei Dämmerung**  
**Tagebuch eines Vampirs 3**

*The Fury - The Vampire Diaries 3, USA, 1991*

*cbt-Verlag, München, 1. Auflage: 12/2008, dt. Erstausgabe: „Der Zorn“, CORA Verlag, Hamburg, 2002*

*TB, Jugendbuch 30499, Romantic Mystery, Horror, 978-3-570-30499-0, 252/795*

*Aus dem Amerikanischen von Ingrid Gross, neu bearbeitet von Kerstin Windisch*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Chad Michael Ward*

*Autorenfoto von privat*

[www.cbt-jugendbuch.de](http://www.cbt-jugendbuch.de)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

Elena, die ungekrönte Highschool-Queen, lernt den mysteriösen Stefano, einen neuen Mitschüler, näher kennen und lieben. Auch als sie sein Geheimnis – er ist ein Vampir! – erfährt, wendet sie sich nicht von ihm ab. Neid und Eifersucht, seltsame Unglücks- und Todesfälle in Fell's Church trüben jedoch schon bald das Glück der beiden. Könnte hinter all dem Damon stecken, Stefanos verhasster Bruder?

Die Situation eskaliert, als Elena vor einem Angreifer fliehen muss, im Fluss ertrinkt – aber durch den Blutaustausch mit Stefano und Damon als Vampir zu sich kommt. Zunächst ist sie verwirrt und erliegt den Verlockungen Damons, aber er nutzt die Gelegenheit nicht aus, und als Elena dank ihres Tagebuchs alle Erinnerungen zurückerhält, bemüht sie sich, die Feindseligkeiten zwischen den Brüdern zu schlichten.

Auch erkennt Elena, wie wichtig ihr die Freundschaften mit Bonnie, Meredith und Matt sind. Zu ihrer Verwunderung ahnte Meredith das eine oder andere und akzeptiert schnell Elenas Veränderung, aber Bonnie hat sichtlich Angst vor ihr, und Matt versucht sogar, ihre Wiedergeburt zu leugnen. Als die drei Vampire herausfinden, dass noch eine weitere, sehr böse Kraft Fell's Church heimsucht, müssen sie notgedrungen zusammenhalten, um den gemeinsamen Feind zu besiegen und die ahnungslosen Menschen zu beschützen. Allerdings ist für die Vernichtung des Gegners ein tragisches Opfer erforderlich ...

Seit Bd. 1 („Im Zwielflicht“) hat die eingebildete Elena eine erstaunliche Entwicklung durchgemacht. Bereits in Bd. 2 („Bei Dämmerung“) zahlte sie teuer für ihr Glück mit Stefano durch den Verlust ihrer bisherigen Freunde und Angehörigen. Sie wurde gezwungen, ihr eigenes Wohl zurückzustellen, um die Menschen zu retten, die ihr etwas bedeuten – und das erweist sich nun auch als ihre Rettung, denn ohne die Wandlung wäre sie gestorben. In Bd. 3 („In der Dunkelheit“) handelt sie altruistisch, da sie begreift, wie viel ihr die Freunde und Bekannten wirklich bedeuten, und sie möchte nicht, dass ihnen etwas zustößt.

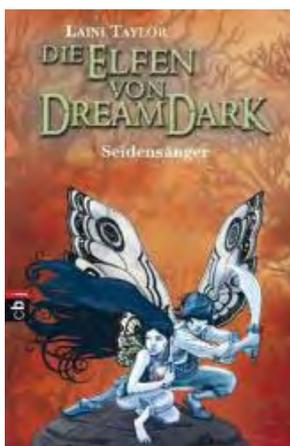
Dass Elena zum Vampir wurde, kam nicht unerwartet, und der entsprechende Cliffhanger am Ende des Vorbandes war nicht wirklich einer. Tatsächlich war es notwendig, Stefano und Damon einen gleichberechtigten Love-Interest an die Seite zu stellen, der nicht ständig beschützt werden muss oder auf Dauer erpressbar ist. Ferner benötigt sie die besonderen Kräfte der Vampire, um es mit dem eigentlichen Bösen aufnehmen zu können, und wer das ist, ahnt man auch schon bald. Die Bestätigung erfolgt gegen Ende des Buchs und verrät den recht simplen Trick und die schlichten Beweggründe, die zu dieser Entwicklung führten.

Aber auch die menschlichen Helden dürfen zeigen, dass sie wahre Freunde sind und über sich hinauswachsen können. Dabei gibt Meredith ein Geheimnis preis, das in Bd. 2 nur vage angedeutet wurde, und der neue Lehrer Alaric Saltzman lässt ebenfalls seine Maske fallen. Ihre Enthüllungen haben jedoch keine große Tragweite, da es bloß Dreingaben sind, die nicht vom eigentlichen Konflikt ablenken sollen.

Dieser erreicht seinen Höhepunkt und endet erneut mit einem Cliffhanger, auf den eine zweite Trilogie folgen soll, die ahnen lässt, dass die Helden auch eine Lösung für diese Tragödie finden werden.

„Tagebuch eines Vampirs“ entstand einige Jahre vor der erfolgreichen „Twilight“-Serie, wurde aber in ihrem Kielwasser neu aufgelegt, um eine Leserschaft zu erfreuen, die mehr Bücher dieser Art lesen möchte, dabei jedoch gern auf erotische Szenen, wie sie Autorinnen wie Rachel Ward, Lori Handeland oder Mary Janice Davidson unverblümt bieten, verzichten. Wie „Evernight“, „Gezeichnet“ oder „Das Zeichen des Vampirs“ spielt „Tagebuch eines Vampirs“ im Teenager/Schüler-Milieu, ist ‚clean‘ und wartet nur mit so viel Grauen auf, wie notwendig, ohne dabei zu sehr ins Detail zu gehen.

Dadurch ergibt sich ein gelungener Mix aus Spannung und Romantik, den man Leserinnen ab 13 Jahren empfehlen kann und der durchaus auch ein männliches Publikum zu unterhalten weiß, da die Beziehungen nicht der Dreh- und Angelpunkt des Titels sind. Zwar erfindet Lisa J. Smith die Vampire nicht neu, aber ihre Bücher sind kurzweilige Lektüren vor allem für junge Freunde der Dunkelheit. (IS)



**Laini Taylor**  
**Seidensänger**

**Die Elfen von Dreamdark 2**

*The Fairies of Dreamdark: Silksinger, USA, 2009*

*cbj-Verlag, München, 01/2010*

*TB 21969, Jugendbuch, Fantasy, 978-3-570-21971-3, 347/12,95*

*Aus dem Amerikanischen von Cornelia Stoll und Friedrich Pflüger*

*Titel- und Innenillustrationen von Jim di Bartolo*

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

[www.lainitaylor.com](http://www.lainitaylor.com)

[www.jimdibartolo.com](http://www.jimdibartolo.com)

Einst erschufen sieben Dschinn die Welt. Sie erträumten in der unendlichen Leere glitzernde Fäden. Daraus woben sie einen Traumteppich. Als die mächtigen Wesen ihr Werk vollbracht hatten, verknüpften sie die Enden und schlossen die unendliche Leere aus. Die Welt mit all ihrer Farbenpracht und Lebensvielfalt begann zu existieren.

Nachdem es Magpie Windfee und ihren Freunden gelungen ist, den Blackbringer zu bezwingen, steht ihnen eine weitere große Aufgabe bevor. Sie müssen alle sieben Dschinn vereinen. Nur so kann der fast zerstörte Weltenteppich wieder repariert werden. Magpie ist nicht allein; auf ihre Krähenfreunde kann sie sich jederzeit verlassen. Aber auch Talon Wagedorn, ein Krieger aus Dreamdark, steht ihr treu zur Seite.

Als die Gefährten erfahren, dass die verloren geglaubte Sippe der Seidensänger überlebt hat, eilen sie Whisper, der letzten Überlebenden des Stammes, zu Hilfe. Auch Hirik vom Stamm der ebenfalls tot geglaubten Mottmager will beweisen, dass er würdig ist, als Streiter für den Dschinn Azazel zu kämpfen. Die Mottmager gelten als Verräter, und man gab ihnen die Schuld am Tod des letzten Drachen Schwind.

Magpie und ihre Mitstreiter können nicht ahnen, dass es noch Feuerdrachen gibt, gefangen von einem uralten, sehr bösen Wesen. Diesem gelang es, durch das Blut der Feuerdrachen die Jahrtausende zu überstehen. Ein tapferer kleiner Teufel namens Slomby muss jeden Tag die Bluteigel an die Feuerdrachen legen und diese dann seinem Herrn zum Verspeisen servieren.

Slomby verehrt die Feuerdrachen, doch sein kleines Herz ist von großer Furcht erfüllt. Die Feuerdrachen beschwören ihn, diese Furcht zu überwinden und ihnen zu helfen. Doch Slomby bringt es nicht übers Herz, diese wunderschönen Wesen zu töten. Als die Seidensängerin ebenfalls in die Hände seines Meisters gerät, erwacht Mut in ihm. Nur wenn es ihm gelingt, seine Furcht zu besiegen, hat die Welt noch eine Chance auf Rettung.

Wieder einmal schafft Laini Taylor das Kunststück, den Leser in den Bann ihrer Erzählung zu ziehen. In diesem zweiten Band sind Magpie, Talon und die Krähen schon alte Freunde, denen man immer wieder gerne einen Besuch abstattet.

Die Autorin warnt eindringlich davor, dass der äußere Schein, auch trügen kann. Das Böse kommt oft in einer angenehmen Verpackung daher. Das Gute hingegen sieht man nicht immer auf den ersten Blick. Vor allem der Kleinteufel Slomby, ein Sklave, zunächst feige und hässlich, bekommt in dieser Erzählung einen besonderen Platz. Seine Sorgen und Nöte machen ihn zu einer

liebenswerten Figur. Hirik Mottmager und Whisper Seidensängerin sind die neuen Figuren in dieser Geschichte, die einem schnell ans Herz wachsen.

Jim di Bartolo visualisiert zudem mit seinen wundervollen Zeichnungen die einzelnen Gestalten. Auf seinem Coverbild sieht man diesmal die Seidensängerin Whisper und Hirik vom Stamm der Mottmager. Sie legt beschützend die Hände um einen Topf. Er hat kampfbereit sein Krummschwert gezogen. Die Figuren sind in kalten Blautönen gestaltet. Daher heben sie sich gut vom Hintergrund ab. Dieser ist in warmen Rottönen, mit dunklen Schatten, die Bäumen gleichen, gestaltet worden. Der grün glänzende Schriftzug verleiht dem Band ein edles Design.

Die Autorin hat in diesem zweiten Band der „Elfen von Dreamdark“ eine gelungene Fortsetzung geschaffen. Dieses Buch ist nicht nur für Kinder und Jugendliche geeignet sondern auch für erwachsene Leseratten, die phantastische Geschichten mögen. Wieder einmal kann die Fortsetzung gar nicht schnell genug erscheinen! (PW)



**Hongying Yang**

**Die Katze auf dem Turmdach**

**Abenteuer eines lachenden Katers 2**

*Xiaomao Riji – Tading Shang de Mao, China, 2006*

*Egmont Franz Schneider Verlag, München/Köln, 03/2009*

*HC im Taschenbuchformat, Kinderbuch, Tierabenteuer, 978-3-505-12661-1, 160/895*

*Aus dem Chinesischen von Ulrike Lotz*

*Titel- und Innenillustrationen von Qian Jiwei und Cheng Liang*

[www.schneiderbuch.de](http://www.schneiderbuch.de)

[www.fantasticfiction.co.uk/y/hongying-yang/](http://www.fantasticfiction.co.uk/y/hongying-yang/)

Der lachende Kater gehört einem Mädchen namens Lin, und jeder kennt ihn, da ihn sein Lachen einzigartig macht. Befreundet ist er mit der Pekinesin Schneeball. Gemeinsam gehen sie gern im Park spazieren. Von dort aus kann man den großen weißen Turm bewundern.

Eines Tages sitzt auf eben diesem Turm eine wunderschöne Tigerkatze. Kurz darauf tauchen viele Menschen auf, die bewundernd zu der Katze empor sehen. Den anderen Katzen im Park passt dies gar nicht. Sie werden neidisch und reden schlecht über den ‚Störenfried‘. Der lachende Kater aber geht den Vorgängen auf den Grund. Er beginnt ein neues Abenteuer, indem er versucht das Geheimnis um die getigerte Katze zu lösen.

Auch in der Fortsetzung um den „lachenden Kater“, geht es wieder darum, ein Geheimnis zu lüften. Dabei setzt Hongying Yang die Erzählung, wie in ihrem letzten Buch, in Form einer Tierfabel fort. Alle Tiere können hier miteinander reden, nicht aber mit den Menschen.

Katzen, Hunde und Mäuse schildern sehr vermenschlicht ihre Eindrücke und Abenteuer. Es geht um Freundschaft, Neugier und Neid. Da die Tiere den Menschen quasi ersetzen, gibt es auch die unterschiedlichsten Katzen, wie z.B. den Baron und die Gräfin. Diese halten sich wegen ihrer schlanken Statur und ihrem glattem Fell für etwas ganz Besonderes. Auch andere Katzen erkennt der gespannte Leser als den neugierigen Nachbarn von nebenan wieder.

Die Autorin trifft mit ihrer Kinderbuchreihe „Abenteuer eines lachenden Katers“ den Geschmack von Jungen und Mädchen zwischen 8 und 10 Jahren, die Geschichten über Tiere mögen.

Der bekannte Kinderbuchautor Thomas Brezina („Das Tiger-Team“) adelt Hongying Yang mit den Worten „*Hongying Yang hat in China Millionen von Kindern durch ihre warmherzige Art zu erzählen verzaubert.*“

Die liebevollen, teilweise ganzseitigen Zeichnungen wie auch die große Schrift machen dieses Buch zu einem Lesespaß für kleine und auch große Leseratten. (PW)



**Michael Liebusch**  
**Der fabelhafte Hub**

*Books on Demand, Norderstedt, 08/2009*

*PB, Belletristik, Surrealismus, Gesellschaftskritik, Satire, 978-3-8391-2116-0, 152/2200*

*Titel- und Innenillustrationen von Edith Kaiser*

*Mit einem Essay von Johannes Farr und Vorworten von Brigitte Bee und C. P. Schneider*

[www.bod.de](http://www.bod.de)

[www.kunstraum-liebusch.de](http://www.kunstraum-liebusch.de)

„Der fabelhafte Hub“ ist kein Mensch, aber sehr viel menschlicher als viele Personen, denen man alltäglich begegnet. Er wurde auch nicht geboren, sondern eines Tages vom Meer an das Ufer einer Insel gespült, wo ihn eine Ziege mit ihrer Milch ernährte. Lange vermisst Hub nichts, freundet sich mit den Tieren seiner kleinen Welt an, träumt vor sich hin und ist glücklich.

Tief in seinem Innern möchte Hub jedoch wissen, woher er stammt und wer seine Eltern waren. Er begreift, dass er anders ist als die Tiere um ihn herum und sehnt sich nach Seinesgleichen – nach menschlichen Kontakten. So verlässt er seine heile Welt und betritt die der Menschen.

Praktisch mit den Augen eines Kindes und unvoreingenommen betrachtet Hub sein neues Umfeld und bleibt trotz gewisser Integritätsversuche ein Außenstehender. Was er sieht, nimmt er aus einer ganz eigenen Perspektive wahr, die Personen, die in jenem Milieu aufwuchsen, verschlossen bleibt. Was er erfährt, nimmt er wortwörtlich; seine Erklärungen für die Dinge sind einfach und unmittelbar. In Folge reden er und seine Bekanntschaften, die unnötig kompliziert denken und festgefahrene Standpunkte haben, oft aneinander vorbei.

Im übertragenen Sinn erlebt Hub das, was vielen (Introvertierten) widerfährt, die in eine neue Umgebung und unter andere Menschen versetzt werden: Man muss das Vertraute verlassen, und nicht immer gelingt es, Fuß in dem fremden Umfeld - in einem relativ geschlossenen Kreis - zu fassen. Die Gruppe hat ihr eigenes kleines Gesellschaftssystem und feste Strukturen, die für den Neuling schwer zu verstehen sind (das Kind im Kindergarten oder der Schule, das als einziges aus einem anderen Dorf oder unter dem Jahr dazu kommt, der Student im 1. Semester, der fremd in der Stadt ist und Anschluss bei den Leuten in seinen Vorlesungen und im Wohnheim sucht, der Angestellte, der versetzt wurde und seinen Platz unter den neuen Kollegen und Nachbarn finden muss, die jungen Eltern, die durch ihre Kinder einen neuen Bekanntenkreis zu erschließen versuchen ...).

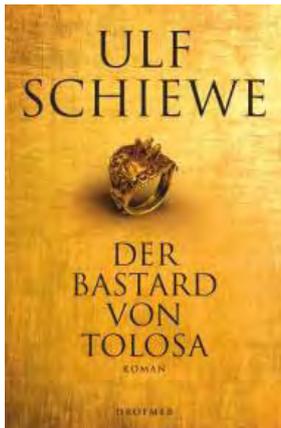
Die kleinen Geschichten, die sich um Hub ranken, lassen sich vielfältig interpretieren. Auf unaufdringliche Weise kritisiert Michael Liebusch durch die naive und doch tief schürfende Weltsicht seines Protagonisten starre Systeme und etablierte Verhaltensweisen, den Mangel an Miteinander und Verständnis für andere, den Egoismus und die Ignoranz. Man erkennt die eine oder andere Anleihe/Anspielung des Autors wieder, darunter die Schaum geborene Venus, Cervantes „Don Quixotte“ und den Schmetterlingstraum des Chuang-Tzu.

Der Band ist in zwei Abschnitte mit jeweils 28 Erzählungen von unterschiedlicher Länge gegliedert. Im ersten Teil erfährt man, wie Hub geboren wurde, wie er seine Insel verließ, um nicht mehr allein zu sein, und wie er die ihm fremde Welt der Menschen erforscht. Dabei wird er mit alltäglichen Situationen konfrontiert, z. B. mit einer Urlaubsreise und einem Aufenthalt im Wartezimmer eines Arztes. Nicht mehr ganz so zufällig wirken Hubs Erlebnisse in der zweiten Buchhälfte, in der gezielt bestimmte Themen, die jeden mehr oder minder beschäftigen, ernsthaft behandelt oder auf die Schippe genommen werden wie der Sinn bzw. Unsinn der modisch zerlöchernten Hose oder das wohl gemeinte Märchen vom Weihnachtsmann.

Die Illustrationen von Edith Kaiser sorgen auch optisch für einen gewollten Bruch: Im ersten Teil sind es schwarz-weiße Aquarelle, im zweiten cartoonhafte, am PC kolorierte Zeichnungen, die Situationen aus den Geschichten darstellen.

Der Autor bewegt sich in vertrauten Bereichen und verfremdet diese durch die eigentümliche Betrachtungsweise seines Protagonisten. Er bringt den Leser dazu, sich über etwas, was für gewöhnlich nicht weiter beachtet wird oder man hinzunehmen gewöhnt ist, Gedanken zu machen. Lösungen werden jedoch nicht angeboten – die muss jeder schon selber für sich und seine Situation finden.

Die Erzählungen eignen sich nicht zum schnellen Herunterlesen, da viele Feinheiten verloren gehen würden. Auf den ersten Blick hin mögen die Episoden einfach, seltsam und skurril erscheinen, aber mit dem zweiten Blick sieht man tiefer. „Der fabelhafte Hub“ wendet sich mit kurios-kritischen Szenen an Leser, die sich für experimentelle und surrealistische Literatur fernab des Mainstreams interessieren. (IS)



**Ulf Schiewe**

**Der Bastard von Tolosa**

*Droemer Verlag, München, 11/2009*

*HC mit Schutzumschlag, Belletristik, History, 978-3-426-19841-4, 928/2295*

*Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von Fine Pic, München, Bridgeman Art Library*

[www.droemer.de](http://www.droemer.de)

Ulf Schiewe, Jahrgang 47, hat, statt einer Karriere als Kunstmaler nachzugehen, in der Softwareindustrie gearbeitet. Nun hat er sein Debüt in der Kunst des Schreibens gegeben und einen historischen Roman vorgelegt, der in jedem nur denkbaren Wortsinn episch zu nennen ist. Auf über 900 Seiten entfaltet sich die bewegende Lebensgeschichte des

Edelmanns Jaufré Montalban, Cavalier und Castellan von Rocafort.

In der Ich-Perspektive wird erzählt, wie er 1096 mit tausenden anderen Kriegeren aufbricht, um Jerusalem zu ‚befreien‘. Er entflieht so der glücklosen Ehe mit einer Frau, zu der er gezwungen wurde, nachdem er seine Liebe nicht heiraten durfte. Vierzehn Jahre bleibt er in Outremer, wo er sein Glück findet. Er ist Castellan einer großen christlichen Festung, hat eine Frau, die er über alles liebt, und eine Tochter.

Doch dann wird seine Frau getötet, und er kehrt mit seiner Tochter und seinem Freund Hamid - ein Moslem - nach Hause zurück. Dort wird er nicht mit offenen Armen empfangen: Seine Familie hatte ihn tot geglaubt, seine erste Frau steht im Begriff, einen anderen Mann zu heiraten, sein Sohn Raoul begegnet ihm mit Hass und Unverständnis.

Bald wird er von neuem in Krieg, Verrat und Kampf verstrickt, denn er hütet ein gefährliches Geheimnis ...

Kunstvoll nutzt der Autor Retroperspektiven und all die Vorteile, die der Ich-Erzähler bietet, um den Leser hautnah an die Schrecken der Kreuzzüge und die für uns so grausam erscheinende Zeit des 11. Jahrhunderts heran zu führen. Jaufré wirkt gerade durch seine Fehler, seine emotionale Naivität, seine geradlinige Ehrlichkeit beinahe erschreckend authentisch. Auch all die anderen Charaktere werden durch das Auge des Erzählers lebendig, ob es nun der unschuldige kleine Mönch ist, der den Erinnerungen des Edelmannes lauscht, die Freunde, Feinde oder Geliebten dieses Mannes: Sie alle wirken stark und überzeugend.

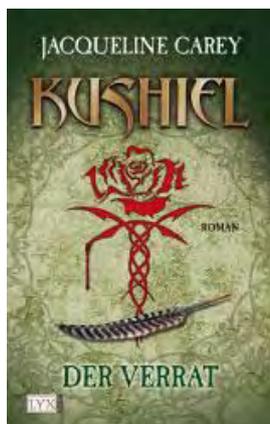
Etwas schwächer ist die Sprache der Helden: Man mag Jaufré verzeihen, dass er durch sein hartes, sehr wechselhaftes Leben zu solch modernen Gedanken und Lebenseinstellungen gelangt ist, doch auch viele Nebenfiguren sprechen unangemessen für diese Epoche. Außerdem ist der sehr detailgetreue Stil manchmal zu ausschweifend, um die Spannung ungebrochen hochhalten zu können. Das sollte aber niemanden davon abhalten, dieses Epos zu genießen, das für männliche wie weibliche Leser viel zu bieten hat: Schlachtengetümmel, Kampf, Niederlage und Sieg, aber auch Liebe, Verlust, Intrigen.

Alles in allem ist „Der Bastard von Tolosa“ ein historischer Roman, der sich wohltuend von jenem Schema F abhebt, das sich in jüngster Zeit in dieses Genre eingeschlichen hat. Keine tapfere

Heldin, die männlicher Gewalt trotzen muss, bis ihre wahre Liebe sie errettet, sondern authentische Menschen vor sorgsam recherchiertem Hintergrund, agieren hier. (alea)

**Mehr Belletristik unter Kinder-/Jugendbuch, Nicht-kommerzielle Presse.**

## Fantasy



**Jacqueline Carey**  
**Kushiel – Der Verrat**  
**Kushiel 2**

*Kushiel's Chasen, USA, 2002*

*Egmont-LYX, Köln, Erstausgabe: 03/2008*

*PB mit Klappbroschur, Fantasy, Abenteuer, Erotik, 978-3-8025-8121-2, 859/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Wolfgang Thon*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Anke Koopmann*

*Vignette von N. N.*

*Karte von Erhard Ringer*

*Autorenfoto von privat*

[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)

[www.jacquelinecarey.com](http://www.jacquelinecarey.com)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

[www.ankeabsolut.de](http://www.ankeabsolut.de)

„Kushiel - Der Verrat“ ist der zweite Band der „Kushiel“-Trilogie von Jacqueline Carey und schließt fast nahtlos an die Ereignisse der ersten Bandes „Kushiel – Das Zeichen“ an. Um sich schnell in die Handlung und vor allem in die Charaktere einzufinden zu können, hilft es, den ersten Band gelesen zu haben. Zwingend notwendig ist es allerdings nicht.

Gut ein Jahr nach der Schlacht gegen die Skaldi beschließt Phèdre, die Spur der geflohenen Landesverräterin Melisande Sharizai aufzunehmen. Denn sie weiß, dass dieser die Flucht nie ohne Hilfe hätte gelingen können, und dass sich noch immer ein Verräter, der dem Hause Sharizai treu ergeben ist, am Hofe der Königin Ysandre aufhalten muss.

Um Land und Königin zu schützen und um ihr Gelübde an Naamah zu erneuern, kehrt Phèdre in die Cité Eluas zurück und beginnt dort mit ihren Nachforschungen. Unterstützt wird sie dabei von ihren drei Chevaliers Fortun, Remy und Ti-Philippe und von ihrem treuen Begleiter und Geliebten, dem cassilinishen Mönch Joscelin Verreuil.

In der Cité angekommen müssen sie schnell feststellen, dass Melisande ihre Spuren gut verwischt hat. Dennoch gelingt es ihnen, nach und nach Bruchstücke von Hinweisen zusammenzutragen, bis schließlich alles darauf hindeutet, dass sich Melisande de Sharizai in der sagenumwobenen Lagunenstadt La Serenissima aufhält. Und so macht sich Phèdre mit ihren Männern auf die Reise nach Süden, die Verräterin zu stellen.

In La Serenissima geraten sie jedoch schnell in ein unüberschaubares Netz aus Intrigen und Verrat, in das unter anderem diverse Mitglieder der Familie des Dogen verwoben sind, und plötzlich dreht sich der Spieß um, und Phèdre wird von der Jägerin zur Gejagten.

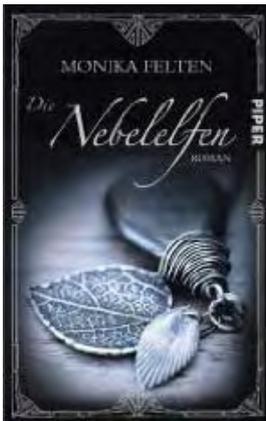
Auch der zweite Teil der „Kushiel“-Trilogie bemüht sich wieder, alles zu bieten, was das Herz eines Lesers nur begehren kann: Spannung, Abenteuer, große Gefühle, Erotik und ein wenig Mystik. Hierfür bedient sich Jacqueline Carey reichlich an den zahlreichen immer wieder gerne genommenen Elementen der Fantasy- und Abenteuer-Literatur. Wunderschöne Frauen, tapfere Männer, wilde Piraten, rauschende Bälle, mächtige Götter und religiöse Mythen ... - dies alles und noch viel mehr tummelt sich im Roman um die wunderschöne, kluge und anmutige Kurtisane Phèdre no Delauny Comtesse de Montrève und ihre Begleiter.

Realistisch oder tiefsinnig ist davon eher wenig, weder die übertrieben schöne und begabte Heldin, die in diesem Buch innerhalb weniger Wochen ihre siebte Sprache lernt und auch nach den Kräfte zehrenden Strapazen noch die Schönste von allen ist, noch ihre abenteuerlichen Begegnungen mit wilden Piraten, tumben Gefängniswärtern und grausamen Freiern, die sie grundsätzlich völlig unbeschadet und immer anmutig übersteht. Aber realistisch und tief schürfend muss es ja auch nicht unbedingt sein, wenn es ansonsten gut unterhält.

Und das tut „Kushiel – Der Verrat“ trotz seiner Oberflächlichkeit. Der Roman lässt sich dank des flüssigen Schreibstils und der farbenprächtigen Beschreibungen angenehm und locker weg lesen, und nur die merkwürdige Angewohnheit Jacqueline Careys, bestimmte Hinweise immer wieder in fast wortgleichen Sätzen zu wiederholen, stört ein bisschen. Schön ist, dass die Autorin sich bemüht hat, im ersten Drittel die wichtigsten Ereignisse aus dem ersten Teil der Trilogie mit einzubauen, so dass auch Leser, die „Kushiel – Das Zeichen“ gar nicht oder vor längerer Zeit gelesen haben, einen leichten Einstieg in die Geschichte bekommen.

Das erotische Element, welches die Geschehnisse des ersten Bandes noch relativ stark dominierte, spielt in diesem Teil übrigens eine wesentlich geringere Rolle und steht weit hinter den Abenteuern Phèdres und der Entwicklung ihrer Beziehung zu Ihrer wahren Liebe Joscelin zurück. Wem gerade dieser Aspekt des ersten Bandes besonders gefallen hat, wird mit diesem Buch also eine kleine Enttäuschung erleben.

Alles in allem fühlt man sich beim Lesen von „Kushiel – Der Verrat“ ein wenig in die bunte spannende Welt der alten Kostüm- und Piratenfilme der 50er Jahre versetzt, wo alle Damen elegant, alle Rettungen dramatisch und die Helden schneidig und verwegen waren. Wer diese Art von Filmen mag und auch mal gerne den einen oder anderen historischen Liebesroman liest, wird an dem zweiten Band der „Kushiel“-Trilogie bestimmt viel Freude haben. (BS)



**Monika Felten**

**Die Nebel elfen**

*Piper Verlag, München, 09/2009*

*HC, High Fantasy, 978-3-492-70151-8, 423/1995*

*Titelbild von Lea Müntges*

[www.piper-fantasy.de](http://www.piper-fantasy.de)

[www.monikafelten.de](http://www.monikafelten.de)

[www.soundso.de.tc](http://www.soundso.de.tc)

Vor vielen Jahren debütierte Monika Felten mit ihrem Fantasy-Roman „Elfenfeuer“, der eine ganz klassische Geschichte erzählte.

Damals stöhnten die Bewohner von Thale unter der Herrschaft eines grausamen und finsternen Herrschers, bis es einer Schar mutiger Heldinnen gelang, diesen zu stürzen und damit eine über dreihundert Jahre währende Tyrannei zu beenden. In zwei nachfolgenden Romanen schilderte die Autorin, wie das Böse noch einmal zurückzukehren versuchte und wie das Grauen eigentlich begann.

„Die Nebel elfen“ zeigt dass das Böse nicht zum ersten Mal versucht hat, die Welt zu erobern. Denn in einer fernen Vergangenheit wurden die Wurzeln für das spätere Verhängnis gelegt. Damals herrschten allein die Nebel elfen über Thale und lebten im Einklang mit der Natur und den anderen Völkern, die das fruchtbare Land besiedelten, wie etwa die Maare. Die Menschen hatten das Land noch nicht gefunden und sich dort niedergelassen.

Eines Tages öffnen sich in einem Bergwerk, in dem das kostbare magische Metall Sternenbulit abgebaut wird, magische Tore in eine andere Dimension. Angeführt und geleitet von einem gewissen An-Rukhbar dringt eine Schar von Magiern vor und verwandelt die Bergeleute, ehe diese sich versehen, in mächtige, aber seelenlose Eberkrieger, die ihnen aufs Wort gehorchen.

Einzig der junge Bergmann Warti entkommt dem Verhängnis und versucht, die Nebel elfen und ihren König zu warnen, nachdem er feststellen muss, dass sogar seine Familie bereits verloren ist. Dabei trifft er nicht nur auf Nam, ein eher friedliches Wesen aus der anderen Welt, sondern auch auf einen Weisen, der ihm den Grund für ihre Anwesenheit und die Pläne der Magier verrät.

Derweil tappen die Kurierreiterin Brinnah und ihr Riesenalp Artair in eine Falle, als sie bei den Maaren nach dem Rechten sehen wollen. Während Brinnah in einen Käfig gesperrt wird, vergiftet man den großen Vogel. Glücklicherweise können Warti und Nam die Kurierreiterin befreien und mit ihr das Bergwerk verlassen.

Sie reisen jedoch nicht gemeinsam weiter, da die Chance größer ist, dass einer von ihnen das Ziel erreicht, wenn sie nicht zusammen bleiben, sondern getrennte Wege gehen. Vor allem Brinnah weiß, dass die Zeit drängt. Der Elfenkönig muss so schnell wie möglich erfahren, über welche Macht An-Ruhkbar verfügt und was er als nächstes plant.

Die junge Nebelelfe wagt eine Menge, als sie sieht, dass die Gefahr bereits weiter fortgeschritten ist, als sie dachte. Aus diesem Grund reist sie in die Zwischenwelt, um den Weg abzukürzen, doch dieser ist voller Gefahren.

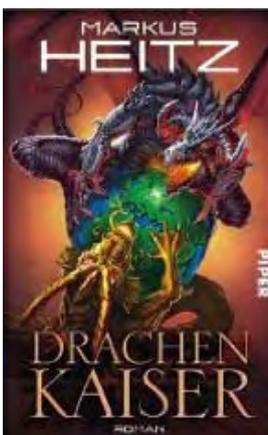
„Die Nebelelfen“ ist nur locker mit dem „Elfenfeuer“-Zyklus verbunden, und man muss diesen nicht kennen. Trotzdem ist der Aha-Effekt größer, wenn man die Trilogie bereits gelesen hat, denn die Autorin hat viele kleine und feine Hinweise auf spätere Ereignisse eingebaut, die einen entweder amüsieren oder sogar überraschen, da man so etwas nicht gedacht hat. Besonders interessant ist der interessante Brückenschlag zu den späteren Ereignissen und Figuren. Vor allem spielt Brinnah eine größere Rolle, als man zunächst annimmt.

Ansonsten bleibt Monika Felten ihrem Erfolgsrezept treu. Das Böse macht sich in einer eher heilen Welt breit, und am Anfang versuchen einige wenige, die sein Wirken entdeckt haben, etwas zu unternehmen. Zwar gelingt es, die Warnung zu überbringen, aber ein epischer Kampf, der viele Opfer fordern wird, ist unvermeidlich.

Zwar ist die Handlung sehr vorhersehbar, aber das stört nicht wirklich, denn die Welt der Nebelelfen wird atmosphärisch in Szene gesetzt, ihre Protagonisten sind so angelegt, dass man unwillkürlich mit ihnen mitfiebert, hofft und leidet. Und die eine oder andere Wendung kommt doch so überraschend, dass man sich darüber freut.

Zudem gelingt es der Autorin, all zu kitschige Momente gekonnt zu umschiffen. Auch wenn Thale zunächst märchenhaft-idyllisch wirkt und Figuren wie Nam eher niedlich erscheinen, so nimmt sie doch kein Blatt vor den Mund, wenn es um Gewalt und Grausamkeit geht. Kämpfe sind auch bei ihr blutig und Kriege verlustreich, vor allen sieht das Happy End, doch anders aus, als man vermuten mag.

„Die Nebelelfen“ bietet ein durchweg gelungenes High Fantasy-Abenteuer mit einer angenehmen Mischung aus Action, Romantik und Drama, das sicherlich zwar in erster Linie Mädchen und junge Frauen ansprechen dürfte, aber auch kritischere Geschmäcker zufrieden stellen kann. (CS)



**Markus Heitz**  
**Drachenkaiser**

*Piper Verlag, München, 09/2009*

*HC, Steampunk, Fantasy, Action, 978-3-492-70153-2, 542/1795*

*Titelbild von Klaus Scherwinski*

[www.piper-fantasy.de](http://www.piper-fantasy.de)

[www.mahet.de](http://www.mahet.de)

[www.klausscherwinski.de](http://www.klausscherwinski.de)

Viel muss man nicht mehr zu Markus Heitz sagen, der inzwischen fast ähnlich erfolgreich ist wie Wolfgang Hohlbein und sich daran macht, dem Altmeister der dt. Fantasy den Rang abzunehmen. Dabei bewegt er sich in der dunklen Phantastik genau so sicher wie in der Fantasy. Aber man merkt schon, dass ihm das letzte Genre mehr liegt. So hat er nach über zwei Jahren eine Fortsetzung seines Erfolgs „Mächte des Feuers“ verfasst, ohne daraus gleich eine ganze Reihe zu machen. „Drachenkaiser“ schließt direkt an den ersten Roman an, nur wenige Wochen oder Monate sind vergangen.

Im Jahr 1926 sieht das Europa, das Silena und Grigorij kennen, ganz anders aus, als der Leser es aus dem Geschichtsunterricht in Erinnerung hat. Allein eine Tatsache hat die Menschen daran gehindert, sich gegenseitig in Kriegen zu zerfleischen oder alte Ordnungen umzustürzen: Drachen. Diese haben das Land in Territorien aufgeteilt. Auch wenn sie sich nur wenig darum scheren, was die normalen Menschen in ihrem Gebiet so treiben, wenn diese ihren Tribut leisten, so rivalisieren sie munter miteinander und versuchen, ihre Gebiete zu vergrößern.

Silena, direkte Nachfahrin eines der Drachenheiligen und selbst Drachentöterin, und der russische Fürst Grigorij Wadim Basilius Zadornow haben es geschafft, die erste entscheidende Schlacht gegen die Drachen Europas zu schlagen und damit deren Intrigen ein Ende zu bereiten.

Die beiden ahnen jedoch, dass der Krieg noch nicht vorbei ist. So dämmt das Jahr 1926 in angespannter Erwartung herauf. Grigorij beobachtet mit Sorge, dass es aufgrund einer Wirtschaftskrise in der menschlichen Bevölkerung brodelt, vor allem in seiner eigenen Heimat.

Silena indessen fragt sich, ob die Trennung vom Officium eigentlich rechtens war und beschließt, das heraus zu finden, indem sie nach Deutschland zurückkehrt. Ernüchtert stellt sie dort fest, dass die Organisation, die einst ihr ganzes Leben bestimmte, von innen her am Verfaulen ist.

Und dann droht noch eine andere Gefahr, die ausgerechnet aus dem fernen Osten kommt, und diese geht weit heimtückischer und skrupelloser vor als die europäischen Drachen.

Schon bald steht die Welt wieder in Flammen. Die Helden wissen gar nicht, wo sie zuerst eingreifen sollen, um den Machenschaften des chinesischen Drachen Nie-Lung Einhalt zu gebieten. Schließlich ist klar: Nur im Reich der Mitte selbst können sie etwas finden, um ihn zu stoppen ...

Markus Heitz schreibt spannende Romane, die einem kaum Zeit lassen, Atem zu holen, so viel passiert in ihnen – das ist etwas, was er ausgezeichnet beherrscht und was auch in „Drachenkaiser“ sehr gut zu bemerken ist.

Er setzt in erster Linie auf Dramatik und lässt es an mehreren Schauplätzen gleichzeitig ordentlich krachen. Es tauchen sehr viele Figuren auf und haben ihren Anteil an der Handlung, so dass man schon genau darauf achten muss, wer mit wem agiert. Allerdings kann es leicht passieren, dass man bei den vielen Sprüngen den Faden verliert. In erster Linie trägt tatsächlich die Action die Geschichte, weniger sind es die Charaktere selbst, die wie der Hintergrund leider sehr schwammig und oberflächlich bleiben. Es gelingt ihm nicht wirklich, das besondere Flair der zwanziger Jahre einzufangen, da es nicht unbedingt immer ausreicht, einige Dinge nur beim Namen zu nennen.

Wer sich weiterhin nicht daran stört, dass die Figuren sehr zweidimensional bleiben, die Dialoge oft flapsig wirken und kein wirkliches Flair dieser schillernden Zeit in der eigenen Phantasie entstehen mag, sondern allein damit zufrieden ist, dass dramatische Geschehnisse mit leicht durchschaubaren Intrigen und die Action an erster Stelle stehen, wird gut unterhalten.

Langweilig wird die Geschichte nicht, nur wirklich in Erinnerung behalten wird man sie kaum, wenn man das Buch beendet hat. Auch ist es sinnvoll, „Die Mächte des Feuers“ zu kennen, da der Autor immer wieder Bezug auf den Roman nimmt und darauf verzichtet, viel zu erklären.

Wie sein Vorgänger ist auch „Drachenkaiser“ für alle Action verwöhnten Fans gedacht, die einfach nur ein wildes Abenteuer genießen wollen - nicht mehr und nicht weniger. (CS)



**Dieter König/Mitautoren: Tanja Eberhard und Nicky Groebe**  
**Die Perlen von Sarturia**

Web-Site-Verlag, Ebersdorf/Sarturia, Unterensingen, Exklusivdruck:  
2005/2006, 2. überarbeitete Auflage: 01/2007

TB, Fantasy, 978-3-935982-78-8, 240/1290

Coveridee von Patricia Sandoval-König unter Verwendung eines Fotos von Pixelquelle, Wendlingen a. N.

[www.web-site-verlag.de](http://www.web-site-verlag.de)

[www.sarturia.com](http://www.sarturia.com)

Sarturia ist ein phantastisches Reich, das einst von einer zweiten, einer roten Sonne erleuchtet wurde. Der Kontinent wird von den Coromandillien begrenzt, den ewigen Berge. Niemand wagt sich dorthin, denn es ist der

Machtbereich der Drachen, der mächtigsten Geschöpfe dieser Welt, und düstere Legenden umranken dieses Gebirge.

Am Tage ihrer Hochzeit wird die Prinzessin Sarturias von grausamen Kriegeren, die Tod und Verderben über das feiernde Volk bringen, entführt. Mit ihr verschwindet der größte Schatz, den es auf dieser Welt gibt: „Die Perlen Sarturias“.

Der König sucht verzweifelt nach Helden, die bereit und fähig sind, seine Tochter zurückzubringen. Es findet sich eine Elfe namens Faith, ein Bogenschütze, der sich Armon der Läufer nennt, und der ehemalige Ritter Drachenherz. Gemeinsam machen sie sich auf den gefährvollen Weg zu den Coromandillien, denn genau dorthin haben sich die geheimnisvollen Krieger gewandt...

Sarturia wurde von Rollenspielern erschaffen und belebt. Darum muss man sich nicht wundern, wenn die Helden dem typischen Rollenspielmuster folgen: die wunderschöne Elfe, weise, ätherisch,(an-)mutig; der schweigsame Waldläufer, der einen Elfenbogen sein Eigen nennt und eine reichlich mysteriöse Vergangenheit mit sich trägt, und eben Ritter Drachenherz, der arrogante, sehr junge Recke, der erst noch seinen Platz in der Welt finden muss.

Auch die Sprache, in der diese Geschichte verfasst ist, liest sich ein wenig wie ein Rollenspielheft: recht distanziert von Charakteren und Handlung, stellenweise wie eine geraffte Beschreibung zur Information des Meisters. Dramatische Momente werden nicht mit Emotionen gefüllt, die Dialoge wirken teils nicht allzu natürlich. Ideenreichtum ist jedoch reichlich vorhanden, und die Abenteuer der Helden sorgen für spannende Unterhaltung.

Wer gehobene High Fantasy mit Anspruch erwartet, muss sich leider anderweitig umsehen. Alles in allem jedoch ist es ein Buch, an dem junge Rollenspieler und Fantasy-Fans ab etwa 12 Jahren viel Freude haben werden. (alea)

**Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga &Light-Novel.**

## Science Fiction



**S. D. Perry**

**Offenbarung 2**

**Star Trek – Deep Space Nine 2**

*Star Trek – Deep Space Nine: Avatar, Book Two, USA, 2007*

*Cross Cult, Asperg, 12/2009*

*TB, SF, 978-3-941248-52-6, 236/1180*

*Aus dem Amerikanischen von Christian Humberg*

*Titelbild von Paramount Pictures Corporation*

[www.cross-cult.de](http://www.cross-cult.de)

[www.startrekromane.de](http://www.startrekromane.de)

[www.fantasticfiction.co.uk/p/s-d-perry/](http://www.fantasticfiction.co.uk/p/s-d-perry/)

Die beiden Romane „Offenbarung“ von S. D. Perry sind drei Monate nach dem Ende der Serie angesiedelt. Zwar ist der Krieg gegen das Dominion inzwischen zu Ende, und die übermächtigen Gegner haben sich in ihren Quadranten zurückgezogen, aber es gibt immer noch Splittergruppen ihrer Gefolgsleute, die Rache und Kampf wollen. Auch in der Föderationen und ganz besonders auf Bajor und der Raumstation leckt man sich die Wunden.

Das Kommando über „Deep Space Nine“ führt nun Kira Nerys. Sie versucht, die Fäden in der Hand zu halten, was nicht ganz so einfach ist, da eine uralte Prophezeiung ihres Volkes für neue Unruhe sorgt. Denn diese sagt nicht nur voraus, dass ausgerechnet das zweite Kind ihres Vorgängers Benjamin Sisko der Friedensbringer für ihr Volk sein wird, sondern auch noch, dass dessen Geburt der Verlust von zehntausend Leben voran gehen muss.

Mit der Meinung, dass dies nicht sein soll und vor allem der Bevölkerung ihrer Heimat kundgetan werden muss, weil schon jemand gestorben ist, der das auch tun wollte, stellt sie sich gegen die Vedeks, die Hüter des Glaubens.

Und als sei das nicht genug, bricht Jake Sisko in einem Shuttle auf, um seinen Vater aufzusuchen, der selbst zur Hälfte ein Wurmlochwesen ist und als letztes Versprechen bei ihnen geblieben ist.

Derweil bringt das Raumschiff ‚Enterprise‘ eine kostbare Fracht nach Bajor zurück: den lange verloren geglaubten ‚Drehkörper der Erinnerung‘. Und zu guter Letzt sorgt auch noch ein Jem’Hadar für Unruhe, der angeblich eine Nachricht von Odo bringt. Doch ob dies stimmt, ist nicht ganz so einfach zu beweisen und führt beinahe zu einer Katastrophe.

Wirklich voran kommt die Geschichte in diesem Band nicht. Zwar werden die Fäden aus dem ersten Band weiter gesponnen, und viele aus „Deep Space Nine“ und „The Next Generation“ bekannte Figuren erhalten einen Auftritt, selbst der bei seinem eigenen Volk zurück gebliebene Odo, aber nur wenige Fragen werden beantwortet, Beziehungen zwischen den Figuren geknüpft und weiter entwickelt - mehr nicht.

Ein wirklich großer Konflikt bleibt aus, ebenso wie die Auflösung der Geheimnisse. Die Figuren kommen ein Stück weiter, aber nicht wirklich an ihr Ziel. Und das ist schon ein wenig frustrierend, zumal der erste Band der Geschichte ähnlich gewichtet war. Es gibt leider keinen Höhepunkt in dem Buch, das eher dahin plätschert und eine Szene an die andere reiht, nur die Hoffnung bleibt, weitere Antworten vielleicht im nächsten Band zu erhalten.

Alles in allem wendet sich „Offenbarung – Buch zwei“ vor allem an Fans der „Star Trek“-Serien, insbesondere „Deep Space Nine“, die gerne wissen wollen, wie sich die Situation auf der Station und Bajor weiter entwickelt, was ihre Helden noch alles erleben, und die nichts dagegen haben, dass sie noch ein wenig länger hingehalten werden.(CS)



**Irene Salzmann**

**Kontakt**

**Rettungskreuzer Ikarus 35**

*Atlantis Verlag, Stolberg, 08/2008*

*PB, SF, 978-3-941258-01-3, 124/690*

*Titelillustration von Ernst Wurdack*

[www.atlantis-verlag.de](http://www.atlantis-verlag.de)

[www.rettungskreuzer-ikarus.de](http://www.rettungskreuzer-ikarus.de)

[www.wurdackverlag.de/](http://www.wurdackverlag.de/)

Die Mannschaft der Ikarus muss sich einer großen Herausforderung stellen. Die Outsider aus dem Nexoversum sind kurz davor, mit ihrer gewaltigen Armada in die Milchstraße einzudringen und die Völker zu unterwerfen.

Septimus Julius Cornelius, dessen Freundschaft mit dem Vizianer Pakcheon immer fester wird, ereilt ein weiterer Schicksalsschlag. Gerade als sie sich ausgesprochen haben, werden beide bei einer Explosion schwer verletzt.

Sally McLennane beauftragt Captain Roderick Sentenza wieder einmal herauszufinden, wer die Drahtzieher hinter den Anschlägen sind. Dieser ist durch seine Freundschaft mit Cornelius entschlossen, alles in seiner Macht stehende zu tun, um die Unschuld des Septimus' zu beweisen, da dessen Fingerabdrücke auf den Überresten der Bombe gefunden wurden. Sentenza vermutet, dass diese Beweise absichtlich hinterlassen wurden, um Zwietracht zwischen den befreundeten Parteien zu säen.

Jason Knight und Shilla sind immer noch im Nexoversum und weit entfernt von der heimatlichen Milchstraße gefangen. Mit dem lebenden Raumschiff Celestine 2 und einigen Verbündeten wollen sie versuchen, die Freunde in der Galaxis zu warnen. Jasons Misstrauen gegen Celeste findet immer neue Nahrung, und endlich gelingt es ihm auch, Shilla, die nun eine pflanzliche Krone trägt, um nicht länger der Beeinflussung durch die Outsider ausgesetzt zu sein, zu überzeugen, dass mit Celeste etwas nicht stimmt.

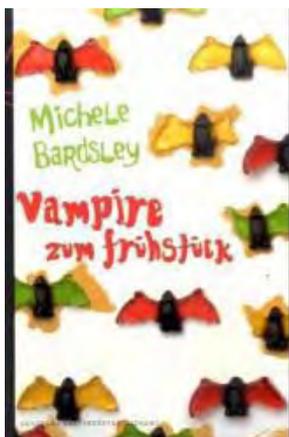
Die Ereignisse steuern immer mehr auf einen großen Showdown zu.

Irene Salzmann ist eine Autorin, die es schafft, mit ihrer flüssigen Erzählweise den Leser für sich einzunehmen. Sie bringt die tiefen Gefühle, die in ihren Figuren schlummern, sehr gut zum Ausdruck. Dabei gelingt ihr das Kunststück, die Helden selbst nie kitschig oder gar zu überzogen darzustellen, wenn es um zwischenmenschliche bzw. Alien-Gefühle geht.

Wer Geschichten wie „Perry Rhodan“ und „Star Trek“ mag, wird dem Zauber um die „Ikarus“-Geschichten schnell erliegen. (PW)

**Mehr SF unter Kinder-/Jugendbuch, Comic.**

## Mystery/Horror



**Michele Bardsley**

**Vampire zum Frühstück**

*I'm the Vampire, that's why, USA, 2006*

*Mira-Taschenbuch im Cora-Verlag, Hamburg, 07/2008*

*PB, Romantic Fantasy, 978-3-89941-489-9/ 350/795*

*Aus dem Amerikanischen von Maike Walter*

*Titelgestaltung von pecher und soiron, Köln, unter Verwendung einer Illustration von HARIBO*

[www.mira-taschenbuch.de](http://www.mira-taschenbuch.de)

[www.michelebardsley.net/](http://www.michelebardsley.net/)

Jessica Anne Matthews stellt abends anstelle ihres Sohnes Bryan (14), dessen Aufgabe das eigentlich ist, die Mülltonne an den Straßenrand und wird von einem haarigen Wesen überfallen, das an ihrem Hals herumschlürft - und sie verliert ihr Leben ...

... und kommt Blut saugend am Oberschenkel eines höchst attraktiven, nackten Mannes mit einer beeindruckenden Erektion wieder zu sich – als waschechte Vampirin, versteht sich.

Jessica, die seit achtzehn Monaten keinen Sex mehr gehabt hat, verspürt natürlich beim Anblick des mächtigen Freudenspenders sofort Lust auf einen ordentlichen ‚Ritt‘ mit Patrick O’Halloran, so der Name des Pierce Brosnan-ähnlichen Prachtvampirs mit ‚silbernen‘ Augen, mit dem sie es fortan zu tun bekommt. Und schon ist man mittendrin in der turbulenten Lebensgeschichte der Neu-Vampirin und der Romanze mit ihrem untoten Liebsten.

Jessica trägt den Ring einer Vorfahrin, dessen Bedeutung ihr durch Patrick erklärt wird: Leut einer Prophezeiung zeichnet dieser Ring sie als seine Seelenverwandte aus – und tatsächlich, von der ersten Sekunde an ist etwas Besonderes zwischen ihr und Patrick, über das erotische Knistern hinaus.

Jessica muss sich erst in die Gepflogenheiten des Vampirdaseins einleben und sich an ihr etwas verändertes (besseres) Äußere, die neuen körperlichen Kräfte und ihre gestärkten Sinne gewöhnen. Als Lorcan, das Wesen, das sie überfallen hat, vermeintlich Jessicas Kinder angreift, geht sie dazwischen und stellt fest, dass Lorcan keinen gefährlichen Eindruck auf sie macht – mehr noch: Er entschuldigt sich bei ihr für das, was er ihr angetan hat. Was Jessica verwirrt, ist die Tatsache, dass er die gleichen silbernen Augen wie Patrick hat. Was hat das zu bedeuten? In welcher Verbindung stehen die beiden?

Jessica fühlt sich – so abrupt aus ihrem Leben gerissen – einsam und hadert damit, dass sie von ihren Kindern entfernt ist, da sie jetzt nur noch nachts existieren kann. So befürchtet sie, dass ihre Kinder, die eh schon den Vater verloren haben, nun auch ohne ihre Mutter aufwachsen und in fremde Obhut gegeben werden müssen.

Sie erfährt auch einiges über Patrick und seinen Zwillingbruder Lorcan, der an einem Virus erkrankt ist, der bewusst bei den Vampiren eingeschleust worden ist und ihn zu dem Wesen verändert hat, das er nun ist.

In der Sporthalle einer Schule von Broken Heart findet eine Versammlung der Vampire statt und Jessica merkt, wie viele Untote sich schon in der Stadt ‚tummeln‘ und dass sie nicht die Einzige im

Ort ist, die zur Vampirin wurde. Sie sieht einige Bekannte wieder – wie Linda Beauchamp, eine recht zickige Frau. Aber besonders eine, die Jessica erst recht nicht sehen will: Charlene Mason, die ihr den Ehemann ausgespannt und sogar mit ihm ein Kind gezeugt hatte. Ausgerechnet Charlene hat Patrick ebenfalls mit seinem Blut versorgt, und sie steht daher ebenso unter seinem Schutz wie Jessica und ist somit schon wieder ihre Rivalin. Doch dieses Mal will sich Jessica ihr gegenüber beweisen, auch da sie merkt, was ihr Patrick schon nach so kurzer Zeit bedeutet.

Jessica erfährt von dem Konsortium zur Förderung der Beziehung von Menschen und Nichtmenschen und dass Patrick fast 4000 Jahre alt ist, vor Christi Geburt geboren wurde. Er lehrt Jessica einiges über Vampire, ihr Dasein, die einzelnen Vampirfamilien und deren Rangordnung. Und er gibt ihr zwei goldene Schwerter, die von seiner Großmutter mit einem Sidhe-Zauber gefertigt wurden. Jessica fühlt sich sofort magisch von ihnen angezogen.

Sie hört von Patrick auch, dass der Ring, den sie trägt, ehemals sein Ehering war. Seine Frau Dairine wurde getötet und Patrick in einen Vampir verwandelt – nach und nach entrollt sich vor Jessica die ganze Geschichte seiner Herkunft, seiner Vergangenheit und die des Rings. Doch wie passt da Jessica ins Bild – bzw. deren Vorfahrin, von der sie den Ring erhalten hat?

Patrick erzählt Jessica von dem Buch ‚Die Legende der Sieben Ahnen - Ruadan der Erste‘, das von Lorcan geschrieben wurde, über Ruadan, den Zauberkrieger und Sohn der keltischen Göttin Brigid und des Kriegerprinzen Bress. Brigid fertigte auch die Halbschwerter, die Patrick an Jessica übergeben hat. Ruadans Frau Aine gebar ihm die Zwillinge Padraig (Patrick) und Lorcan. Ruadan und seine beiden Brüder kamen zu Tode, doch Brigid holte ihn mittels eines Becher Blutes ins Leben zurück – als Vampir. Auch Ruadans Söhne wurden durch unglückselige Verkettungen zu Untoten.

So erhält der interessierte Leser auf locker-flüssige und humorige Weise erste Einblicke in Patricks Geschichte ...

... und wird Beobachter von Jessicas und Patricks Liebesgeschichte. Doch bevor sich diese richtig zu entfalten vermag und andere Probleme angegangen werden können, müssen sie Lorcan finden, der sich immer noch versteckt hält – wohl um nicht noch mehr Unheil anzurichten.

Da Broken Heart ohnehin immer weniger Bewohner hatte, weil viele weggezogen, hat das Konsortium beschlossen, dort eine Sicherheitszone für Paranormale zu schaffen und kaufte nach und nach die Immobilien der Kleinstadt auf, um somit eine Gemeinschaft von Nichtmenschen zu schaffen.

Jessica spricht nun auch offen mit ihren beiden Kindern darüber, dass sie eine Vampirin ist. Erst reagieren sie naturgegeben verstört und ablehnend, dann aber kommen sie immer besser mit ihrem neuen ‚Familienleben‘ und auch Patrick als einer Art Stiefvater in spe zu recht.

Natürlich beinhaltet der Band noch viel mehr: Darrius und Drake (Lykanthropen-Zwillinge), Morrigan (die Krähenkönigin), Formoren (die in der irischen Mythologie ja ebenfalls eine Rolle spielen), Todesfälle und Liebesbeziehungen – doch allem voran die Geschichte von Jessica und Patrick, die ihren Beginn nimmt. Sehr witzig hierbei sind die telepathischen Dialoge zwischen den beiden!

Doch da lauern natürlich auch Gefahren. So zum Beispiel von Ron (Ragnvaldt, 3000 Jahre) und seinen Wraights (gegnerische Vampire, die eine neue Weltordnung schaffen wollen) – aber auch privat, denn Nara Colleen MacKenzie, eine attraktive Vampirin, hat es auf Patrick abgesehen, mit dem sie – wie sie Jessica bewusst deutlich vor Augen führt - eine sehr intime Vergangenheit verbindet. Patrick verbannte Nara, aber nach und nach wird Jessica gewahr, dass Nara nicht das ist, was sie vorgibt zu sein, ebenso wenig ihre frühere ‚Ehe‘ mit Patrick.

Dann wird Jessica von Ron und seinem Gefolge entführt und soll einen Kampf vor den Wraights ausfechten – ausgerechnet gegen Nara, die das Konsortium verraten hat. Doch es kommt ganz anders ...

Die Aufmachung des Titels ist ohne Fehl und Tadel: ein handliches Format, gute Papierqualität, angenehmer Satz, modernes Covermotiv – einzig das Lektorat ist nicht hundert Prozent optimal, doch das schmälert den Lesegenuss nicht.

„Vampire zum Frühstück“ ist ein wunderbar humorvoller und leichtflüssiger Vampirroman, der als Auftaktband einer Reihe/Serie perfekt die Antagonisten und Protagonisten einführt und Lust und

Spannung auf die Folgebände weckt, dabei etablierten Serien wie „Black Dagger“ locker das Wasser reichen kann. Absolut empfehlenswert! (AB)



**Karen Chance**  
**Für immer untot**  
**Cassie Palmer 3**

*Embrace the Night, USA, 2008*

*Piper Verlag, München, dt. Erstausgabe: 12/2009*

*TB, Paranormal Romance, Urban Fantasy, Horror, 978-3-492-29186-6, 464/895*

*Aus dem Amerikanischen von Andreas Brandhorst*

*Titelgestaltung Guter Punkt, München unter Verwendung eines Motivs von Larry Rostant/artist partners ltd*

[www.piper.de](http://www.piper.de)

[www.karenchance.com](http://www.karenchance.com)

[www.guter-punkt.de](http://www.guter-punkt.de)

[www.rostant.com](http://www.rostant.com)

Cassie Palmer kam nach dem frühen Tod ihrer Eltern in die Obhut von Vampiren. Als sie herausfand, dass einige von ihnen ihre Hand bei der Tragödie im Spiel hatten, entflieht sie ihrem goldenen Käfig, um Rache zu nehmen. Nachdem die Macht der Pythia auf sie überging, wird sie schnell zu mehr als nur einem kleinen Ärgernis, und etliche verfeindete Parteien bemühen sich um Cassies Gunst – oder ihren Tod.

Wer gestern noch Freund war, kann heute schon Feind sein und umgekehrt, denn alle Beteiligten haben Verpflichtungen oder Wünsche. So wird ausgerechnet der Kriegsmagier John Pritkin, der sie lange jagte, zu Cassies loyalstem Verbündeten. Oder doch nicht? Hat wirklich er den Dschinn Saleh, der über wichtige Informationen verfügte, ermordet? Ist der leidenschaftliche Mann wirklich der kühle Pritkin, den Cassie kennt? Schon immer ahnte sie, dass er mehr ist als nur ein Mitglied des weißen magischen Zirkels, doch was sie aufdeckt, überrascht sie wirklich.

Aber Pritkin ist nur ein Teil des großen Rätsels, das Cassie im Moment am meisten beschäftigt: Der ‚Geis‘, der auf ihr und Mircea, dem Vampir, in den sie schon als kleines Mädchen verknallt war, liegt, hat sich verändert und droht, den attraktiven Meistervampir in den Wahnsinn zu treiben. Um ihm zu helfen, muss Cassie viele Versprechen geben, ungewollte Bündnisse eingehen und den ‚Codex Merlini‘ in der Vergangenheit suchen. Und wieder kommt Pritkin ins Spiel. Aber kann und will er wirklich – einem Vampir – helfen?

Um der Handlung des dritten „Cassie Palmer“-Bandes problemlos folgen zu können, sollte man die vorherigen Romane „Untot mit Biss“ und „Hinreißen untot“ gelesen haben. Auch wenn jedes Buch in sich abgeschlossen ist und mit ausführlichen Erklärungen aufwartet, wird doch vorausgesetzt, dass man weitgehend mit den Geschehnissen und Protagonisten vertraut ist. Gerade der vorliegende Teil nimmt regelmäßig Bezug auf zurückliegende Ereignisse.

Hinzu kommt, dass die Handlung sehr komplex ist. Die Protagonistin, aus deren Sicht die Geschichte in saloppem Ton erzählt wird, muss nicht mit einem großen Problem fertig werden, sondern nebenbei weitere Konflikte lösen, um ihr eigentliches Anliegen verfolgen zu können. Mitunter nehmen die Action-Szenen „Bond“-sche Ausmaße an – Action um der Action Willen -, und man fragt sich, wozu das alles nötig ist, denn auch als Leser läuft man dabei Gefahr, den roten Faden zu verlieren.

Dazu tragen auch die vielen Charaktere, die mehr oder minder große Rollen innehaben, mal auf dieser, mal auf jener Seite stehen, ihren Teil bei. Bis auf jene im engen Kreis um Cassie sind die meisten austauschbar, und auch die Gegenspieler schieben oft nur Handlanger vor, statt ihr wahres Gesicht zu zeigen. Ein paar Quasi-Verbündete weniger und dafür mehr Informationen über die Widersacher könnten einiges an Licht und Struktur in die Handlung bringen.

In den ruhigen Minuten wird geizt bzw. knistert die Erotik. Dass Antworten auf drängende Fragen gegeben werden, ist eher die Ausnahme. Allerdings dauert es noch eine ganze Weile, bis Cassie und das weibliche Publikum bekommen, was sie sich - in den meisten Fällen - gewünscht haben. Anders als viele Kolleginnen bleibt Karen Chance bei ihren Beschreibungen seriös und überlässt

die Details der Phantasie des Publikums. Derbe Worte und grafische Inhalte sind Fehlanzeige – und so dürfen auch Fans ab 14 Jahren zugreifen.

Die Autorin weiß durch ihren flüssigen Stil und die frechen Kommentare gut zu unterhalten. Ihre Figuren wachsen einem schnell ans Herz, vor allem jene, die sich in der Grauzone bewegen. Allerdings will Karen Chance zu viel auf einmal und zersplittert den Konflikt in unnötige Probleme mit zahlreichen Nebenfiguren, so dass der Roman trotz der ständigen unvorhersehbaren Wendungen vermeidbare Längen aufweist.

Dennoch ist die „Cassie Palmer“-Reihe für ein Publikum, das neben der Romantik auch eine Handlung wünscht, interessanter als manch anderer Titel. Mag man es witzig, aber nicht gar so schrill wie bei Mary Janice Davidson, erotisch, aber nicht so detailliert wie bei Lori Handeland, dazu reich an Action, aber nicht mit dieser als Hauptanliegen wie bei den männlichen Autoren, dürfte man hier an der richtigen Stelle sein. Gefallen Serien wie „Stadt der Finsternis“ oder „Dante Valentine“, sollte man auch der vierteiligen „Cassie Pamer“ eine Chance geben. (IS)



### **Christoph Hardebusch**

#### **Die Werwölfe**

Heyne Verlag, München, 08/2009

TB, Horror, Dark Fantasy, 978-3-453-53316-5, 512/1400

Titelgestaltung von Nele Schütz Design, München unter Verwendung einer Illustration von Arndt Drechsler

Karte von Andreas Hancock

[www.heyne.de](http://www.heyne.de)

[www.heyne-magische-bestseller.de](http://www.heyne-magische-bestseller.de)

[www.hardebusch.net](http://www.hardebusch.net)

<http://arndtdrechsler.com/>

[www.andreas-hancock.de](http://www.andreas-hancock.de)

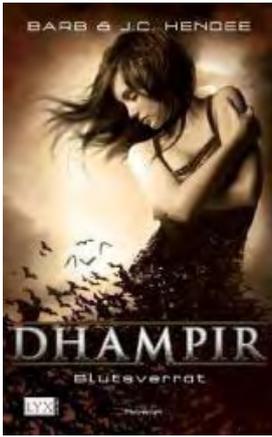
Der junge Adlige Niccolo Viviani ist ein romantischer Träumer, der lieber Gedichte schreiben und die Gesellschafterin seiner jüngeren Schwester anbeten, als den Wünschen seines Vaters entsprechen will. Doch er muss sich der väterlich-gräflichen Gewalt beugen, denn er ist nun einmal der Erbe, der Erstgeborene, und kann nicht frei über sein Leben entscheiden.

Da seinem Vater allerdings bewusst ist, dass dieser junge Mann beim Militär, wo er Disziplin und Tatkraft erlernen soll, in seiner jetzigen Verfassung zwangsläufig untergehen würde, schickt er Niccolo auf eine Reise durch Europa. Dort soll er sich wichtigen adeligen Familien vorstellen, um in dieser postnapoleonischen Zeit Verbündete zu finden und politisches wie auch diplomatisches Geschick zu erlernen.

Mit starkem Gespür für die Lebenseinstellung und Gedanken der Menschen dieser Epoche beschreibt Hardebusch mit all seiner schriftstellerischen Brillanz den Weg dieses Jungen, der ihn zuerst nach Genf führt. Dort begegnet er Lord Byron und wird von diesem charismatischen wie mysteriösen Mann regelrecht überwältigt. Eine Reise durch halb Europa beginnt, in der uralte Mysterien, Inquisitoren, Vampire und natürlich Werwölfe ihre Rollen spielen, bis zum unerbittlichen Ende. Niccolo trifft dabei auf zahlreiche Persönlichkeiten seiner Zeit: außer Lord Byron sind das z. B. Alexander von Humboldt, John Keats, Mary Shelley, um nur einige wenige zu nennen.

Es ist ein bisschen riskant, verschiedene Genres zu mischen. Christoph Hardebusch geht noch weiter: History, Mystery, Dark Fantasy, Thriller, Horror vereinen sich in diesem Roman, unterlegt mit einer berührenden Liebesgeschichte. Starke Charaktere und ebenso starke Sprachbilder sorgen dafür, dass diese Mischung gelingt. Seine Welt ist so real, so detailgetreu und facettenreich geschildert, dass man vollständig in ihr versinken kann.

Manche Nebenstränge und –personen hätten noch ein bisschen weiter ausgeführt werden können, so z. B. die Inquisitorin Gionna. Auch die Vampire wären nicht zwingend notwendig gewesen, um die Spannung hochzuhalten. Doch insgesamt ist dies ein gelungener Roman, der mutig neue Wege beschreitet und nicht nur Freunde von Werwölfen und Vampiren reizen wird. (alea)



**Barb & J. C. Hendee**  
**Dhampir - Blutsverrat**  
**Dhampir 4**

*Traitor of the Blood, USA, 2006*

*Egmont-LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 11/2009*

*PB, Horror, Dark Fantasy, 978-3-8025-8243-1, 403 + 9 Leseprobe aus Ilona Andrews' „Stadt der Finsternis – Die Nacht der Magie/1395*

*Aus dem Amerikanischen von Andreas Brandhorst*

*Umschlaggestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung einer Illustration von Max Meinzold*

*Karte von Penguin Group (USA) Inc.*

[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)

[www.nobledead.com/](http://www.nobledead.com/)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

Magire, eine Dhampir, und der Halbelf Leesil haben so viel Geld verdient, indem sie einfältigen Dörflern vorspielten, Vampir und Jäger zu sein, dass sie sich in der Hafenstadt Miiska eine Taverne kaufen und das Wanderleben aufgeben konnten. Der Zufall will es, dass sie ausgerechnet in ihrer neuen Heimat auf echte Vampire stoßen, die sich von den beiden bedroht fühlen und sie angreifen (Bd. 1: „Halbblut“).

Nach dem Kampf sind Magire und Leesil gezwungen, erneut Vampire zu jagen, um Geld für den Aufbau der Taverne und die Steuern einzunehmen. In Bela stoßen sie auf alte und neue Feinde und finden heraus, dass sie schon seit einer Weile manipuliert werden. Außerdem wird Leesil mit seiner Vergangenheit als Assassine konfrontiert und erfährt, dass seine Mutter vielleicht noch am Leben ist und von ihrem Volk, den Elfen, gefangen gehalten wird (Bd. 2: „Seelendieb“).

Um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten, beschließen Magire und Leesil, in ihre Heimatländer zurückzukehren. Tatsächlich gelingt es Magire, das Rätsel um ihre Herkunft und ihre Verbindung zu dem mysteriösen Massing Welstiel zu lösen – und dieses Wissen gefällt ihr gar nicht. Welstiel will Magire für seine Zwecke einspannen, was sie ablehnt, doch der Edle Untote bleibt ihr auf den Fersen zusammen mit Chane, ebenfalls ein Vampir, der Zuneigung für die junge Weise Wynn empfindet, die sich Magire und Leesil angeschlossen hat (Bd. 3: „Dunkelland“).

Die drei ahnen nicht, dass sie immer noch von Welstiel und Chane verfolgt werden, als sie nach Venjëtz reisen – in die Stadt, in der Leesil aufgewachsen ist, von seinen Eltern zu einem Assassinen ausgebildet wurde und im Auftrag von Lord Darmouth dessen politische Gegner und Unschuldige tötete, bis er floh, dadurch Vater und Mutter ihrem Schicksal überließ. Dieser „Blutsverrat“ (Bd. 4) an seinen Angehörigen - und nicht nur an ihnen - sowie die Auftragsmorde belasten ihn seit Jahren, doch keimt nun die Hoffnung, dass den Eltern vielleicht ebenfalls die Flucht glückte.

Für Magire, Leesil und Wynn ist es schwierig, Nachforschungen anzustellen, denn die Region steht am Rande eines Krieges. Die Bevölkerung ist misstrauisch, weil Lord Darmouth seine Spitzel überall hat und die Soldaten ungestraft mit den Bürgern umspringen dürfen, wie es ihnen beliebt. Obendrein muss Leesil befürchten, dass man ihn erkennt und sein einstiger Herr ihn sogleich töten lässt. Schließlich nimmt er Kontakt zu Byrd auf, einem Wirt, der auch als Spion tätig ist und dem Leesils Eltern ein gewisses Vertrauen entgegenbrachten.

Leider kann Byrd seinen Gästen nur wenig helfen, zumal er eigene Pläne hat, die nicht auffliegen dürfen. Magire, Leesil und Wynn ahnen, dass ihr Gastgeber ihnen nicht alles verraten hat, aber einen interessanten Hinweis gibt es: Statt die Stadt zu verlassen, sind Leesils Eltern in Lord Darmouths Feste – praktisch in die Arme ihres Feindes - geflohen. Warum? Die Antwort kann vermutlich nur die Feste selber geben, doch diese ist schwer bewacht, ein heimliches Eindringen nahezu unmöglich.

Für die Gefährten wandelt sich ein Unglück in Glück, als jemand Magire als Vampirjägerin verrät und Lord Darmouth sie anheuern will, um den Unbekannten zu töten, der seit kurzem adlige Frauen angreift. Magires zweite Einladung in der Feste entpuppt sich als Falle, und Lord Darmouths Soldaten können Wynn überwältigen. Nun geht es nicht mehr allein um den Verbleib

von Leesils Eltern – sie müssen das Mädchen schnell befreien, denn Lord Darmouth tötet seine Gefangenen auf grausame Weise ...

Nachdem in Bd. 1 das Setting und die Hauptfiguren vorgestellt und mehrere Konflikte angedeutet wurden, konkretisierte der zweite Teil, dass Magire eine wichtige Aufgabe hat. Das dritte Buch enthüllte das Geheimnis um Magires Herkunft und Teile von Welstiels Plänen, in denen sie Dreh- und Angelpunkt ist. Der vorliegende Roman befasst sich nun mit der Geschichte von Leesil und seinem Elfen-Hund Chap. Welstiel folgt den Gefährten immer noch, er greift sogar hin und wieder ein, um Magire in seinem Sinn zu lenken, doch sein Anliegen rückt in den Hintergrund. Es wird offenbart, dass auch Leesil eine bedeutsame Rolle zukommt, die über die des Heldenbegleiters hinausgeht.

Jeder Roman ist in sich abgeschlossen, und man findet ohne Vorkenntnisse auch in einen späteren Teil problemlos hinein, da sich alles, was man wissen muss, der Handlung entnehmen lässt.

Natürlich hat man mehr Spaß an der Geschichte, liest man die Bücher in der richtigen Reihenfolge und kann nachvollziehen, wie sich die Figuren weiter entwickeln, wie die Geschehnisse ineinander übergreifen und das Gesamtbild umfassender wird. Die eher egoistischen Einzelgänger vom Bd. 1 sind zu echten Kameraden, treuen Freunden und sogar Liebenden geworden, und sie sorgen sich auch um die Schicksale anderer.

„Blutsverrat“ erweist sich als sehr komplexes Buch: Es gibt mehrere Handlungsebenen in einer dem Balkan angelehnten Region, die Zahl der aktiven Protagonisten steigt, neue Beweggründe und Probleme werden eingeflochten.

Während Leesil nach Informationen über den Verbleib seiner Eltern sucht, steigert er sich in die vergangenen und gegenwärtigen Schrecknisse, an denen er nicht unschuldig ist, so sehr hinein, dass er um seine geistige Gesundheit kämpfen muss. Dadurch wird Magire in die Rolle der passiven Beschützerin gedrängt, die oft nur noch auf seine impulsiven Taten reagieren kann. Wynns Handlungsanteile sind geringer, doch bringt sie verschiedene Personen mit ihren Gefährten zusammen, die vielleicht weiterhin Einfluss auf die Geschichte nehmen werden. Welstiel und Chane bleiben die meiste Zeit im Hintergrund und sorgen immer wieder für unerwartete Wendungen.

Zwar stehen Leesils Vergangenheit und seine Hoffnungen im Vordergrund, aber auch Chaps Herkunft wird näher beleuchtet. Von jeher war klar, dass er mehr ist als nur ein (Elfen-) Hund, doch nun tragen die Autoren schon recht dick auf, indem sie ihn nahezu vermenschlichen und ihm immer mehr spezielle Talente zusprechen. Ebenfalls ein wichtiger Aspekt sind die politischen Begebenheiten in Leesils Heimat, die seit seiner Flucht eskaliert sind. Lord Darmouth, der hier den Bösen verkörpert, tyrannisiert einerseits sein Volk, schützt es aber auch vor anderen skrupellosen Kriegsherrn, durch die das Land noch mehr Leid erfahren würde. Obwohl Leesils einstiger Herr den Tod verdient hätte, wird er als das kleinere Übel betrachtet, wodurch sich neue Konflikte ergeben.

Das bringt Byrd und weitere Elfen-Assassinen ins Spiel. Den Wirt interessieren lediglich die unmittelbaren Folgen seines Plans, die Elfen hingegen denken weiter und führen einen Auftrag aus, hinter dem sehr viel mehr steckt. Man darf spekulieren, dass es eine Verbindung zu Welstiels Vorhaben gibt und die Geschichten von Magire und Leesil früher oder später zusammengefügt werden, wenn der oder die eigentlichen Feinde aus dem Dunkel treten.

Auch der vierte Band der „Dhampir“-Serie ist spannend und verbindet gelungen Horror- und Dark Fantasy-Elemente zu einer packenden Lektüre für Genre-Fans. Die sympathischen Charaktere weisen mittlerweile zwar so manche Superlative auf, zeigen sich aber weiterhin entwicklungsfähig und sind einem längst ans Herz gewachsen.

Bei den Überraschungsmomenten macht es sich das Autoren-Paar diesmal etwas einfach, denn Wellstiel, Chane und Chap erscheinen manchmal schon wie Deus ex Machina. Erfahrene Leser setzen frühzeitig die kleinen Hinweise zusammen, so dass das Ende nicht ganz unerwartet kommt. Trotz dieses kleinen Mankos wird man bestens unterhalten und fiebert dem fünften Buch entgegen. (IS)



**Jörg Kleudgen (Hrsg.)**

**Necrologio**

**Deutsche Phantastik der Gegenwart 4**

*BLITZ-Verlag, Windeck, 1. Auflage: 11/2009*

*HC mit Schutzumschlag, Horror, Dark Fantasy, 978-3-89840-285-9, 320/1795*

*Titelgestaltung von Mark Freier*

*Illustrationen von Jörg Kleudgen*

[www.blitz-verlag.de](http://www.blitz-verlag.de)

[www.freierstein.de](http://www.freierstein.de)

Edgar Allan Poes düstere Geschichten faszinieren bereits Generationen von Lesern. Jörg Kleudgen hat befreundete Autoren wie Christian von Aster und Heiko Haas gebeten, ihm Geschichten zu schreiben die in der Tradition der Edgar Allen Poe-Werke begründet sind. Er bezieht sich vor allem auf dessen Story „Der Untergang des Hauses Usher.“ Dabei sind sehr düstere Geschichten entstanden, die einem einen Schauer nach dem anderen über den Rücken jagen.

Michael Knokes „Schattenlieder“ erzählt von einem jungen Adeligen, der an seiner Faszination für das Düstere und Morbide zugrunde geht und einem Freund ein grässliches Erbe hinterlässt.

Walter Diociaiuti erzählt in „Necrologio“ von einer Band, die für ihren Erfolg weit mehr opfert, als ihren Mitgliedern bewusst ist.

Solche und ähnliche Geschichten machen diese Anthologie zu einem einzigartigen Lesespaß. Die Autoren verbeugen sich vor dem großen Edgar Allen Poe und setzen ihm mit diesen wirklich außergewöhnlichen Erzählungen ein einzigartiges Denkmal.

Das Titelbild von Mark Freier veredelt diesen Band mit seinem düsteren Schutzumschlag, auf dem eine gruselige Gestalt zu sehen ist, noch einmal um ein Vielfaches. Die Licht und Schattenspiele des Covers bringen den dunklen Charakter dieses Buches hervorragend zur Geltung.

Wer den Band besitzen möchte, sollte sich beeilen. Die exklusive Sammlerausgabe wurde auf 888 Exemplare limitiert. Für alle Fans düsterer und unglaublicher Geschichten im Stil von Edgar allen Poe ist diese Story-Sammlung ein absolutes *must have*.

Die grausigen Einzelheiten mit dem dieser Titel aufwartet sind allerdings nur bedingt für Jugendliche unter 18 Jahren geeignet. Ansonsten besitzt dieser außergewöhnliche Sammelband wirklich alles, was gute Phantastik ausmacht. Die Autoren hatten einen wahnsinnigen Spaß dabei, ihre Storys zu schreiben und mit den Ängsten, die in uns allen stecken, zu spielen.

Alle Liebhaber düsterer Geschichten sollten sich diesen Band unbedingt zulegen. (PW)



**Richelle Mead**

**Schattenräume**

**Vampire Academy 3**

*Shadow Kiss, USA, 2008*

*Egmont LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 09/2009*

*PB mit Klappbroschur, Horror, Romantic Mystery, 978-3-8025-8203-5, 380/1295*

*Aus dem Amerikanischen von Michaela Link*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Lyubimtseva Anna, Shutterstock*

*Autorenfoto von Michael Ort*

[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)

[www.richellemead.com](http://www.richellemead.com)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Rose Hathaway ist 17 Jahre alt, eine Dhampir – und schon mehrmals aufgefallen, aber nicht nur an der „Vampire Academy“. Darum gibt es einige Personen, die sie im Visier haben und wohl auch

dahinter stecken, dass sie unmittelbar vor den Abschlussprüfungen nicht ihrer Freundin Lissa Dragomir als Wächterin zugeteilt wird sondern Christian Ozera, den die Gemeinschaft der Moroi isoliert hat, weil seine Eltern freiwillig zu Strigoi wurden. Das stört Rose nicht im Geringsten, aber sie ist eifersüchtig auf seine Beziehung zu Lissa, mit der sie ein geistiges Band teilt, welches es Rose ermöglicht, der Freundin zu Hilfe zu eilen, wenn Gefahr droht, das aber auch private Momente preisgibt, von denen sie nichts wissen möchte.

Zähneknirschend fügt sich Rose; es bleibt ihr ohnehin nichts anderes übrig, will sie ihre Karriere nicht gefährden. Aber sie hat ein ungutes Gefühl, denn Lissa scheint sich von ihr zu entfernen. Tatsächlich zieht die Freundin in Erwägung, an den Hof der Vampirkönigin zu gehen und dort ein Studium zu beginnen. Für Rose würde das bedeuten, nicht gar so viel Zeit mit ihr verbringen zu können, dafür aber mehr gemeinsame Stunden mit Lissas zweitem Wächter Dimitri Belkov, ihrem bisherigen Mentor, genießen zu dürfen. Aber sind sie wirklich fähig, die Pflicht über ihre persönlichen Wünsche und Gefühle zu stellen - oder bringt die Arbeit den Verzicht? Die haltlosen Vorwürfe, die die Königin ihr macht, hätte Rose jedoch niemals erwartet, betreffen sie doch einen anderen.

Und noch etwas macht ihr zu schaffen: Seit einer Weile hat sie Visionen von Mason Ashford, mit dem sie sehr gut befreundet war und der bei der Verfolgung einiger Strigoi ums Leben kam. Aber Rose kann sich niemandem anvertrauen, da sie befürchtet, man würde sie dann nicht zu den Prüfungen zulassen. Rose versucht, einen Sinn in Masons Erscheinungen zu erkennen, doch bis sie versteht, ist es fast schon zu spät, denn die Strigoi haben die Schwachstellen im Sicherheitssystem der „Vampire Academy“ erkannt und greifen an.

Nachdem einige Moroi bereits dafür plädierten, ihre magischen Kräfte im Kampf einzusetzen, statt sich immer nur von den Dhampiren beschützen zu lassen, erweist sich die Kombination ihrer Kräfte als wirksam genug, die Feinde zu vertreiben. Allerdings sind zahlreiche Opfer zu beklagen, und die Strigoi können mehrere Geiseln mit sich nehmen. Während des verzweifelten Befreiungsmanövers verliert Rose die Person, die ihr das Meiste bedeutet...

„Vampire Academy“ ist eine der spannendsten und unterhaltsamsten Paranormal Romances, die bei LYX erscheinen, was zum einen dem Umstand zu verdanken ist, dass die Beziehungen unaufdringlich in eine richtige Handlung integriert wurden und das Setting einen ausgewogenen Mix aus Phantastik, Action und Soap zulässt, wie man ihn z. B. von den „X-Men“, „Roswell“ oder „Space 2063“ kennt.

Man wird in eine Parallelwelt hinein gezogen, in der Menschen und die verschiedenen Vampir-Arten nebeneinander leben. Dabei greift die Autorin gleichermaßen auf bekannte und neue Motive zurück, wodurch die Wesen der Dunkelheit wieder einige Facetten hinzu gewinnen. Sie unterscheidet zwischen Strigoi, den Untoten ohne spezielle Fähigkeiten, die skrupellos morden, den Moroi, die sich mit ihren menschlichen Blutspendern arrangiert haben und Psi-Kräfte besitzen, sowie den Dhampiren, Mischlingen aus Moroi und Mensch, die sich nur mit Hilfe der Moroi fortpflanzen können und ihnen als Beschützer dienen. Die Ursache für den Konflikt zwischen Strigoi und Moroi, der über ihre verschiedenen Anschauungen hinausgeht, wurde noch nicht erläutert.

Die Charaktere sind jung und sympathisch bzw. erfüllen ihre Rollen und verleihen der Handlung oft eine unerwartete Wende. Im Mittelpunkt steht die ehrgeizige und unkonventionelle Rose, die bereits eine Menge mehr überlebte als ihre Mitschüler. Durch ihre Impulsivität hat sie schon so manchen Ärger auf sich gezogen, aber auch Unheil verhindern können. Sie betreibt eine Gratwanderung; mal rutscht sie in die eine, mal in die andere Richtung ab. Als Leser nimmt man am Schicksal der Ich-Erzählerin Anteil, denn man erkennt frühzeitig, wann sie sich selbst ein Bein stellt, empfindet Verständnis, wenn sie zu Unrecht gemaßregelt oder angegriffen wird, und wartet gespannt, wann sich der Mann, den sie liebt, endlich zu ihr bekennt.

Man ahnt auch, dass das Glück nur von kurzer Dauer für Rose ist, da es im Vorfeld immer wieder winzige Hinweise gab. Letztlich muss sie eine schwere Entscheidung treffen, die ihrem Leben eine völlig neue Richtung geben könnte – und so endet der Band einerseits relativ abgeschlossen, aber doch mit einem Cliffhanger, der neugierig auf die Fortsetzung macht. Allerdings ist die Entwicklung innerhalb der Vampir-Gesellschaft nicht minder reizvoll, denn es gibt so viele Fragen, die vermutlich auch der nächste Band noch nicht vollständig beantworten wird.

Richelle Mead versteht es, ihre Leser zu fesseln mit einer gut durchdachten, komplexen Handlung und nachvollziehbaren Protagonisten. Die erotischen Szenen werden angedeutet und ungezwungen eingebunden. Von daher darf man die Serie weiblichen Genre-Fans ab 15 Jahre empfehlen. Aber auch das männliche Publikum kann ruhig einen Blick riskieren, denn die Action kommt ebenfalls nicht zu kurz.

„Vampire Academy“ ist keineswegs eine von den vielen Vampir-Romanzen, die man gleich wieder vergisst, sondern darüber hinaus ein gelungener Horror-Roman, der wirklich grandiose Unterhaltung bietet und Lust auf mehr macht. (IS)



**Gustav Meyrink**

**Der Kardinal Napellus**, Leipzig, 1916

Eisenhut Verlag, Hagen-Berchum, 11/2009

TB, Mystery, Esoterik, 978-3-942090-01-8, 52/690

Mit einem Nachwort von Nicole Rensmann

Titelgestaltung von Michaela von Aichberger

[www.eisenhutverlag.de](http://www.eisenhutverlag.de)

[www.nicole-rensmann.de](http://www.nicole-rensmann.de)

[www.michaela-von-aichberger.de](http://www.michaela-von-aichberger.de)

Der Blaue Eisenhut (*Aconitum napellus*) ist eine Pflanze der Gattung Eisenhut (*Aconitum*) und gehört zur Familie der Hahnenfußgewächse. Wenn man sich – wie der junge Hagener Eisenhut Verlag - des Namens und eines Blütenlogos bedient, liegt es natürlich nahe, dass man auch dem Programm ein literarisches Werk hinzufügt, in dem diese Pflanze eine bedeutende Rolle spielt - wie in Gustav Meyrinks phantastische Erzählung über den „Kardinal Napellus“.

Gustav Meyrink, ursprünglich Meyer, wurde 1868 in Wien geboren, er lebte einige Jahre in Prag und München und starb 1932 in Starnberg. Seine Lebensgeschichte liest sich genauso interessant wie ein Roman und hatte ihren Einfluss auf seine schriftstellerische Tätigkeit.

Als unehelicher Sohn einer Schauspielerin und eines Ministers kämpfte er lange Jahre um (literarische) Anerkennung und kritisierte in seinen Werken das Spießbürgertum. Als seine Bücher erste Erfolge einfuhren, war die Familie seines Vaters endlich bereit, ihn zu legitimieren – was Gustav Meyrink prompt ablehnte. Seine Erzählungen wandten sich immer mehr neuen Themen zu: der Metaphysik, dem Okkultismus, der Suche nach dem Sinn des Lebens.

Zu seinen wichtigsten Titeln, die der Tradition von E. T. A. Hoffmann, E. A. Poe und H. P. Lovecraft folgen, zählen z. B. „Der Golem“ (1913), „Das grüne Gesicht“ (1917), „Der Engel vom westlichen Fenster“ (1927). „Der Kardinal Napellus“ erschien erstmals 1915; der vorliegende Text wurde der Sammlung „Fledermäuse. Sieben Geschichten.“, Leipzig, 1916: Kurt Wolff entnommen und von der Journalistin und Autorin Nicole Rensmann kommentiert.

Eine Gruppe Wissenschaftler ist in ein verfallendes Schloss eingezogen und geht ihren Tätigkeiten nach. Abends versammeln sie sich und warten auf das Eintreffen von Hieronymus Radspieler, welcher auch unter ihresgleichen ein Sonderling ist, der täglich mit seinem Boot auf den See hinaus rudert, um mit einem Lot dessen Tiefe zu ergründen.

Als er sich zu ihnen gesellt, berichtet er begeistert, dass es ihm endlich gelungen ist, auf Grund zu stoßen, dass er die tiefste, messbare Stelle auf Erden gefunden hat. Auf die Freude folgt jedoch sogleich die Ernüchterung, denn seine Arbeit ist damit beendet: Was soll er nun tun? Die Wissenschaft interessiert ihn nicht, Glaube und Hoffnung hat er schon lange verloren, und es gibt nichts mehr, an dem er festhalten kann.

Schließlich erzählt er den Zuhörern von seiner Zeit bei den ‚Blauen Brüdern‘, einer religiösen Sekte, die der legendäre Kardinal Napellus gegründet haben soll. Die sonderbaren blutigen Rituale weckten seine Angst und zerstörten alle seine Werte. Er floh vor dem ‚Vampir‘, und immer wenn er meinte, seiner Vergangenheit entkommen zu sein, holt sie ihn wieder ein - auch diesmal ...

Die Erzählung ist voller Anspielungen und Metaphern, die sich nicht gleich erschließen, sondern erst durch das informative und sorgfältig erstellte Nachwort klarer werden. Der Schlüssel liegt in

den Erfahrungen und Anschauungen Gustav Meyrinks, seinen literarischen Vorbildern und religiös-mystischen Forschungen, aber auch in den Drogenexperimenten.

In seinen Geschichten lässt der Autor gern einen Ich-Erzähler auftreten, und man kann ihn durchaus in diesem Beobachter wieder finden, genauso aber auch in den anderen Personen, am meisten vielleicht sogar in den verstörten Opfern, die nach Antworten suchen, aber etwas verlieren, sobald sie glauben, ihr Ziel erreicht zu haben, oder die vor etwas auf der Flucht sind, dem man nicht enttrinnen kann.

„Der Kardinal Napellus“ ist keine leichte Lektüre und wendet sich an die Freunde der klassischen Phantastik, die nicht nur schnelle und leichte Unterhaltung suchen, sondern sich für Mystik und Esoterik interessieren – und selber vielleicht auf der Suche nach Antworten sind. (IS)



**Darren Shan (Darren O'Shaughnessy)**

**Mitternachtszirkus – Willkommen in der Welt der Vampire:**

- 1. Der Mitternachtszirkus**
- 2. Die Freunde der Nacht**
- 3. Die dunkle Stadt**

*The Saga of Darren Shan: Cirque du Freak/The Vampire's Assistant/Tunnels of Blood, GB, 2001*

*Nach der gleichnamigen Roman-Serie „Darren Shan“, Droemer Knauer Verlag, München, 2003 und dem Kinofilm „Mitternachtszirkus – Willkommen in der Welt der Vampire“, Universal, 2009*

*Der Hörverlag, München, 11/2009 (2002)*

15 CDs in 3 Juwelcases mit Display im Pappschuber, Hörbuch, Horror, 978-3-86717-398-8, Laufzeit: ca. 1046 Min., gesehen 12/09 für EUR 29.99

Gelesen von Jens Wawrczeck

Titelgestaltung von 2009 Universal Studios

[www.hoerverlag.de](http://www.hoerverlag.de)

[www.darrenshan.com](http://www.darrenshan.com)

[www.mitternachtszirkus-film.de](http://www.mitternachtszirkus-film.de)

[www.universalstudios.com](http://www.universalstudios.com)

[www.jenswawrczeck.de](http://www.jenswawrczeck.de)

Darren O'Shaughnessy, ein britisch-irischer Autor, schreibt seit seiner Jugend phantastische Geschichten. Nachdem diese zunächst an ein erwachsenes Publikum adressiert waren, legte er mit der „Darren Shan“-Saga erstmals eine Jugendbuch-Reihe vor, die unter einem Kürzel seines Namens als Verfasser und in der Ich-Form so geschrieben ist, als habe er die Geschehnisse tatsächlich erlebt und vertraue seine Geheimnisse dem Leser bzw. Zuhörer an.

Nachdem Warner Brothers „Harry Potter“ erfolgreich verfilmt hatte, nahm sich nun Universal eines entsprechenden Stoffs an und fasste dabei die ersten drei Bücher zusammen. Kommt der Blockbuster bei den Kino-Fans ebenso gut an wie der Hit des Konkurrenten, sollen auch die übrigen Bände - immer drei in einem Film – realisiert werden.

Im Hörverlag ist nun, rechtzeitig zum Kino-Start, das Hörbuch zum Film erschienen. „Mitternachtszirkus – Willkommen in der Welt der Vampire“ beinhaltet die Teile „Der Mitternachtszirkus“, „Die Freunde der Nacht“ und „Die dunkle Stadt“. Jeweils 5 CDs sind auf 3 Jewelcases mit Display verteilt, die ein Pappschuber zusammenhält. Leider ist die Ausstattung sehr spartanisch: Es gibt nicht einmal ein dünnes Booklet, dabei wäre vielen Fans eine Beilage mit Informationen zum Autor, der Buch-Serie und dem Kino-Film gewiss sehr willkommen gewesen.

Dennoch bekommt man für knapp EUR 30.- sehr viel zu hören, nämlich eine Lesung von gut 16 Stunden, die so lebendig ist, dass sie bereits Hörspielqualität hat. Der Theaterschauspieler Jens Wawrczeck war u. a. als Dialogregisseur zu „Ein richtiger Mensch“ und als Verfasser von Dialogbüchern zu der TV-Serie „The Tribe“ tätig, er synchronisierte Patton Oswalt/Spence Olchin in „King of Queens“ und Tobi in „Naruto Shipuden“, lieh im Hörfunk seine Stimme Karl Krümel Löwe aus „Die Brüder Löwenherz“ und Peter Shaw aus „Die drei ???“, las für den Hörverlag „Till Eulenspiegel“ und nun „Darren Shan“.

Jens Wawrczecks jugendliche und erstaunlich wandlungsfähige Stimme klingt bei jedem Charakter anders und verleiht diesem Persönlichkeit und eine unverkennbare Individualität. Man hat das Gefühl, als habe er selber großen Spaß an der Geschichte und gehe in den verschiedenen Rollen auf. Als Zuhörer wird man sofort in den Bann gezogen und folgt dem Vortrag mit Begeisterung, da man sich die Figuren und ihre Aktionen bildlich vorstellen kann.

Die Lesung ist klar und deutlich, auch jüngere Hörer können die Story problemlos nachvollziehen. Das empfohlene Alter – ab 12 Jahre – ist für ein Jugend(hör)buch allerdings sehr niedrig angesetzt, denn stellenweise ist die Handlung wirklich gruselig, und nicht immer geht ein Abenteuer gut aus. Darum möchte man den Titel lieber jugendlichen Genre-Fans empfehlen, die wenigstens 14 Jahre alt sind, etwas Lese-Erfahrung mitbringen und den Tod von Sympathieträgern verkraften können.

Darren Shan, ein typischer Teenager, besucht zusammen mit seinem Freund Steve ohne das Wissen ihrer Eltern die Show des „Mitternachtszirkus“. Während sich Darren gehörig graust, ist Steve fasziniert, denn einen der Künstler identifiziert er als Vampir. Prompt bittet er den Spinnenbeschwörer Mr. Crepsley, ihn zu einem Vampir zu machen. Dieser Wunsch wird ihm jedoch verweigert, denn Mr. Crepsley erkennt, dass der Junge ‚schlechtes Blut‘ hat und durch die Wandlung zu einer Gefahr für Vampire und Menschen werden könnte.

Statt Steve wandelt Mr. Crepsley Darren, der sich als Assistent anbietet - im Austausch gegen Steves Leben, denn dieser wurde von der giftigen Spinne des Vampirs gebissen und liegt seither im Koma. Das neue Dasein als Halb-Vampir zwingt Darren, für seine Familie und Freunde zu ‚sterben‘ und alles aufzugeben, was ihm lieb und teuer war. Was ihm bleibt, ist Mr. Crepsley, der ihm nach vielen anfänglichen Schwierigkeiten nicht nur ein guter Mentor ist, sondern immer mehr zu einem Vaterersatz und Freund wird.

Der kühl wirkende Vampir beweist stets großes Verständnis für die Kümernisse seines Schützlings und gibt oft dessen Wünschen nach. So kehren sie nach einigen Wochen des Umherwanderns zu den „Freunden der Nacht“ zurück, und in dem wenig älteren Schlangenjungen Evra Von und in Sam Grest, einem Jungen aus dem nahen Ort, findet Darren treue Kameraden. Die Bekanntschaft mit einem militanten Umwelt-Aktivisten leitet jedoch eine Katastrophe ein, die, so traurig sie auch sein mag, für Darren lebensrettend ist, denn bisher weigerte er sich, Menschenblut zu trinken.

Die weiteren Reisen führen Darren, Evra und Mr. Crepsley in die Heimatstadt des Vampirs. Auch nach all den Jahren fühlt er sich dieser verbunden und untersucht die mysteriösen Morde, die sich hier seit geraumer Zeit ereignen. Nachdem Darren zunächst seinen Mentor verdächtigte, der Täter zu sein, erfährt er, dass es eine Abart der Vampire gibt: die Vampyre, die ihre Opfer nach dem Trinken nicht am Leben lassen, sondern töten. Darrens Fehler führt dazu, dass Evra von dem wahren Mörder entführt wird und der Vampyr auch Debbie, in die sich Darren verliebt hat, und ihre Familie bedroht. Durch die Suche nach Murlough gelangen Darren und Mr. Crepsley in „Die dunkle Stadt“.

Wer Joanne K. Rowling's „Harry Potter“ oder Neil Gaimans/Carla Jablonskis „Bücher der Magie“ mag, wird auch viel Freude an der „Darren Shan“-Saga haben, die erwachsene Leser und Hörer genauso zu fesseln vermag wie jugendliche Genre-Fans – egal ob als Buch, Film oder Hörbuch.

Die Hörbuch-Variante bietet sich vor allem dann an, wenn man ungern dicke Wälzer liest, aber bei seinen alltäglichen Tätigkeiten Zeit hat, sich eine spannende Story vorlesen zu lassen. Jens Wawrczeck zieht jeden sogleich in die Handlung hinein, so dass man aufmerksam den Abenteuern und der Entwicklung der liebenswerten Figuren folgt.

Man sollte allerdings nicht den Fehler begehen, den Titel als reines Kinder- oder Jugend(hör)buch abzutun, denn genauso wie in den späteren Bänden von „Harry Potter“ ereignen sich allerlei schaurige und schlimme Dinge, die ängstliche Gemüter nicht so leicht verarbeiten können – und daran sollte man denken, möchte man mit dieser Serie junge Fans beglücken.

Alles in allem ist die „Darren Shan“-Saga eine faszinierende Horror-Serie für Genre-Kenner ab 14 Jahre – und die Umsetzung als Hörbuch ist einfach großartig: Jens Wawrczeck Vortrag ist exzellent und ein wahres Meisterstück! (IS)

***Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Comic.***



**Erik Albrodt, John Baker**  
**Genetic Code (Agent Smith 1)**  
**Dreamland Action 1**

*Dreamland Productions, Rüsselsheim, 11/2009*

*1 Audio-CD, Hörspiel, Krimi, Action, 978-3-93906-681-1, Laufzeit: ca. 72 Min., EUR 9.95*

*Sprecher: Rainer Schmitt, Heidi Schaffrath, Klaus-Dieter Klebsch, Tilo Schmitz, Martin Kessler, Dorette Hugo u. a.*

*Musik von Annette Humpe, Tom Steinbrecher und Andreas Max*

*Titelillustration von Mersad Donko*

<http://www.ts-dreamland.de/index2.html>

Die Familie des Nobelpreisträgers Dr. Jeremy Higgins wird das Opfer eines Massakers. Seine Frau, sein Sohn und ein Nachbarsjunge sterben auf grauenvolle Art und Weise. Einzig Dr. Jeremy Higgins und seine Tochter überleben schwer verletzt. Doch die Wunden heilen erstaunlich schnell. Sir Stevens, Chef der F.A.T.C. (Federation against Terror & Crime) und Freund von Higgins, bittet seine besten Agenten Nina Anderson und Larry Smith, den Fall zu übernehmen. Gemeinsam kommen sie einer Verschwörung auf die Spur, welche die menschliche Vorstellungskraft übersteigt. Der verbrecherische Schaffensdrang skrupelloser Wissenschaftler scheint kein Ende zu kennen ...

Das Konzept zu der neuen Reihe besteht schon seit einiger Zeit, und seit über einem Jahr kursieren bereits viele Gerüchte über die Hörspiele. Spätestens seit Bekanntgabe der erneuten Zusammenarbeit zwischen Erik Albrodt und Thomas Birker („Twilight Mysteries“) steht fest, dass auch das neueste Projekt von Dreamland Productions sehr viel versprechend sein wird.

Der Name „Dreamland Action“ ist Programm und startet mit der ersten Folge der Subserie „Agent Smith“. Namensgebung und Besetzung lassen bereits erahnen, dass es sich um einen Ableger der Kultserie „Larry Brent“ handelt.

Die Titelfigur mit dem wenig originellen Namen Larry Smith wird natürlich von Rainer Schmitt gesprochen, der sich tatsächlich fast so keck und frisch anhört wie vor dreißig Jahren. Dasselbe gilt für Heidi Schaffrath als Nina Anderson. Doch auch in der Namenswahl der anderen Charaktere erkennt man die Liebe der Produzenten zu „Larry Brent“: Higgins, Dr. Huntington und Chefinspektor Crowden – alle Namen stammen aus der Serie des Schriftstellers Dan Shocker und verkörpern dort wichtige Personen aus dem Umfeld des Titelhelden.

Für die weitere Besetzung haben die Macher keine Kosten und Mühen gescheut und ein Ensemble auf die Beine gestellt, vor dem selbst Majorlabel den Hut ziehen müssen. Klaus-Dieter Klebsch, Tilo Schmitz, Martin Kessler, Dorette Hugo und Utz Richter spielen so eindrucksvoll und leidenschaftlich wie immer. Die Jungsprecher Johanna Klein und Josia Jacobi stehen ihren Kollegen dabei in Nichts nach und spielen so manchen erwachsenen Sprecher an die Wand. Cameo-Auftritte der Produzenten Thomas Birker, Erik Albrodt und Joschi Hajek runden die Besetzung gekonnt ab. Auch der Erzähler Wolfgang Rüter macht seine Arbeit ausgezeichnet, nachdem man sich an ihn gewöhnt hat.

Die Titelmelodie, komponiert von Annette Humpe, erinnert an das bekannte „Larry Brent“- Theme und orientiert sich laut Thomas Birker ebenfalls an dem Hit „Codo“ von DÖF. Der weitere Score stammt von Tom Steinbrecher und Andreas Max, ohne die auch dieses Dreamland-Produkt undenkbar wäre und die dem Hörspiel ihren eigenen Stempel aufdrücken. Die Musik ist stimmig, fetzig und stiehlt den Sprecher trotzdem nicht die Show.

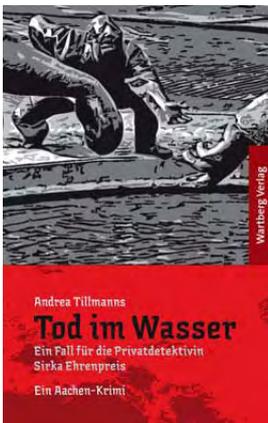
In Punkto Effekte lassen es die Macher ebenfalls krachen und beweisen, welch enormes Potenzial in der Reihe steckt. Sounddesign und Tonqualität sind von allerhöchster Güte.

Das Skript von Erik Albrodt ist originell, witzig und dramatisch zugleich, auch wenn er in dem Opener ein wenig dick aufträgt. Hier offenbart die Serie fast schon satirische Ansätze, indem sie

die Liebeleien der Agenten, die „Agent Smith“ offensichtlich Pate standen, nämlich „James Bond“ und „Larry Brent“, auf die Schippe nimmt. Der Plot der Story ist gut durchdacht und so abgedreht und pseudowissenschaftlich wie bei „Larry Brent“-Erfinder Dan Shocker persönlich.

„Genetic Code“ ist ein Thrillerhörspiel par excellence, das mit seiner Altersempfehlung ab 12 Jahren vielleicht ein wenig großzügig ist, aber nichtsdestotrotz Hörvergnügen pur bietet. Hätte „Larry Brent“ eine Fortsetzung in diesem Stil erfahren, würde die Hörspielserie noch heute laufen. Coverartwork und Titelgrafik wirken noch ein wenig leblos und steril, wecken aber durchaus die Neugier des Käufers, wenn er auf der Suche nach neuem Hörstoff ist. Im Innenteil gibt es eine ausführliche Danksagung des Dreamland-Geschäftsführers Thomas Birker zu lesen.

„Dreamland Action 1“ bietet Action satt. Die Parallelen zu „Larry Brent“ sind unverkennbar und erwünscht. Eine wunderbare Hommage und zugleich eine moderne und eigenständige Thrillerserie mit Potenzial. Schauspielertisch und technisch einwandfrei! (FH)



**Andrea Tillmanns**

**Tod im Wasser**

Wartberg Verlag, Gudensberg-Gleichen, 01/2009

TB, Krimi, 978-3-8313-2048-6, 192/995

*Titelgestaltung von Jochen Ebert unter Verwendung eines Motivs von Hendrik Brixius*

[www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

[www.andreatillmanns.de](http://www.andreatillmanns.de)

[www.oih.rwth-aachen.de/~hendrik/](http://www.oih.rwth-aachen.de/~hendrik/)

Sirka Ehrenpreis arbeitet als Privatdetektivin. Das bedeutet in ihrem Fall leider, dass sie Spezialistin für verschwundene Haustiere ist, deren Besitzer zudem erwarten, dass sie ihren Job für ein dankbares Lächeln erledigt. Aber davon lässt sie sich nicht entmutigen - ihre Scheidung hat sie schließlich auch geschafft! Auch die regelmäßigen Streitigkeiten mit diesem ‚Schweinehund‘, der keine große Lust hat, ihren Unterhalt zu zahlen, können ihr nichts anhaben. Oder die unentwegten Einladungen ehemaliger Klienten zu Geburtstagen der wieder gefundenen Vierbeiner oder gefiederten Freunde.

Als aber in einer eisigen Januarnacht ihre Nachbarin klingelt, damit Sirka ihrer Pflicht als Detektivin nachkommen kann, ahnt die junge Frau nicht, was sie noch alles erwarten wird. Die schrullige alte Dame von nebenan vermisst nämlich weder Katze noch Hund, sondern hat eine Leiche im Aachener Geldbrunnen entdeckt. Wenig begeistert quält sich Sirka hinaus in die Kälte - und tatsächlich: Ein toter Mann liegt dort im Wasser. Die Polizei glaubt an einen tragischen Unfall und verfolgt die Sache zuerst nicht allzu eifrig. Sirka würde ihre Beteiligung auch lieber vergessen, denn es war ziemlich peinlich für sie.

Frau Maurer von nebenan weiß allerdings genau: Es war Mord, dafür sind Detektive zuständig, und Sirka muss jetzt ran, so! Immer noch nicht wirklich begeistert lehnt Sirka alle Sherrys ab, die Frau Maurer so gerne ausschenken würde und beginnt zu ermitteln. Dabei kämpft sie gegen zynische Hauptkommissare, Spuren, die im Nichts verlaufen, schlaflose Nächte und tödliche Gefahren ...

Andrea Tillmanns ist bekannt für ruhig erzählte Geschichten mit Tiefgang, in denen starke Charaktere im Vordergrund stehen statt überdramatisierte Spannungsmomente.

Wer Krimis nur liebt, wenn das Blut aus den Seiten tropft und Kapitel grundsätzlich damit enden, dass die Gewehrkugel sich 0,01 Sekunden vor dem Einschlag befindet, der sollte von diesem Buch die Finger lassen. Auch minutiöse Abhandlungen über die Arbeit der Spurensuche, Pathologie, Notärzte und Profiler sucht man hier vergebens.

Zu finden ist dafür eine beschwingt geschriebene Geschichte über eine Frau, die gerne als Detektivin arbeiten will und diesen Wunsch gründlich erfüllt bekommt. Sirka Ehrenpreis ist ein solch natürlicher Typ, man möchte im Telefonbuch nach ihrer Nummer suchen. Vielleicht, weil man sein Haustier vermisst. Oder einfach nur, weil sie so sympathisch ist.

Das Buch lässt sich innerhalb eines abends lesen. Es wird nie langweilig, der hervorragende Sprachstil der Autorin trägt mühelos durch die Kapitel, und das Buch weglegen, bevor man weiß, wer der Mörder ist, ob Sirka sich gegen Hauptkommissar Klausen, ihren stoffeligen Ex-Mann und Geburtstageseinladungen zur Feier irgendwelcher Wellensittiche durchsetzen kann - das ist einfach undenkbar. So ganz nebenbei wird man noch auf einen Spaziergang durch Aachen und Umgebung mitgenommen, was für Ortskundige einen zusätzlichen Bonus bedeutet. Geeignet für alle Freunde gut geschriebener Belletristik! (alea)

**Mehr Krimi/Thriller unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Light-Novel.**

## Essen & Trinken



**Chuck Williams (Hrsg.)**

**Lust auf Suppe**

**After Work Cooking 5**

*Food Made Fast – Soups, USA, 2006*

*Egmont vgs, Köln, dt. Erstausgabe: 09/2009*

*HC, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3- 8025-3678-6, 112/1295*

*Aus dem Amerikanischen von Isabelle Fuchs*

*Rezepte von Georgeanne Brennan*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines*

*Fotos von Cornelis Gollhardt, Köln & Stephan Wieland, Düsseldorf*

*Farbfotos im Innenteil von Bill Bettencourt, Foodstyling von Kevin Crafts*

[www.vgs.de](http://www.vgs.de)

[www.williams-sonomains.com/](http://www.williams-sonomains.com/)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

„After Work Cooking“ geht in die nächste Runde: Diesmal wird sich der Suppe als solche gewidmet.

Beinahe jeder liebt frische, selbst zubereitete Suppen, doch die Mühe und der Zeitaufwand, den man damit verbindet, lässt nicht nur Vollzeitbeschäftigte zurückschrecken. Dabei kann Gutes so leicht bereitet werden. Es ist tatsächlich möglich, innerhalb von nur 30 Minuten leckere Suppen auf den Tisch zu bringen.

„Griechische Huhn-Zitronen-Suppe“ z. B. Die enthält gerade so viel Zitrone, dass es frisch und aromatisch schmeckt, dazu viel Huhn, Reis, und, wenn man so will, etwas köstlichen Rucola.

„Muschelsuppen“ sind nicht jedermanns Sache, aber wer könnte zu einer wunderbar sämigen „Kartoffelcremesuppe“ nein sagen? Zumal wenn sie mit frisch geriebenem Greizer-Käse verfeinert wurde? „Gurkenschaumsuppe“ ist etwas für heiße Sommertage, eine schöne scharfe „Gazpacho“ hingegen jahreszeitlich unabhängig und der ideale Auftakt für einen mexikanischen Abend.

Wem 30 Minuten zu viel sind, kann es mit den 15-Minuten-Rezepten versuchen. „Tomatensuppe mit Basilikum“, „Mexikanische Hackbällchensuppe“ oder diverse Kombinationen mit Pute und Gemüse - so leicht, so lecker, so schnell fertig! Auf Vorrat zubereiten lassen sich „Spargelcreme“- und „Hühnereisnudelsuppe“ oder verschiedene Fonds, aus denen sich unzählige Köstlichkeiten zaubern lassen.

Alle Rezepte sind mit aussagekräftigen Bildern versehen. Die Zutatenlisten sind übersichtlich, die Anleitungen und Tipps auch für Kochanfänger umzusetzen. Die meisten Rezepte sind auf 4 Personen ausgelegt, lassen sich aber mühelos erweitern. Angaben über Fett, Kalorien oder sonstige Nährwerte sucht man leider vergeblich. Da aber viele Rezepte ohne Sahne auskommen, ist es auch für Diätwillige bedingt geeignet.

Fazit: Ein schönes Buch, das Suppen endlich aus der Vorspeisenecke entlässt und in den Mittelpunkt rückt. (alea)

## Comic



**Christos N. Gage**

**100 % Marvel 45: Spider-Man und die X-Men**

*X-Men/Spider-Man 1 – 4, Marvel, USA, 2009*

*Panini Comics, Stuttgart, 11/2009*

*PB mit Klappbroschur, Comic, Superhelden, SF, Fantasy, Action, 96/1495*

*Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter*

*Titelillustration und Zeichnungen von Mario Alberti*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.christosgage.com](http://www.christosgage.com)

[www.marioalberti.com](http://www.marioalberti.com)

Crossover gehören mit zu den beliebtesten Abenteuern, und so treffen die Figuren der verschiedenen Superhelden-Serien regelmäßig aufeinander, um ihre Kräfte zu messen oder einen gemeinsamen Feind zu bekämpfen. Besonders reizvoll ist dabei die Interaktion eines typischen Einzelgängers wie Spider-Man mit anderen, denn lässt er sich auf ein Team-up ein, sind die Möglichkeiten für eine spannende, abwechslungsreiche Story weit größer, als wäre er auf sich allein gestellt und würde nach typischem Muster vorgehen.

In „100 % Marvel 45“ präsentiert Panini Comics die komplette vierteilige Mini-Serie „Spider-Man und die X-Men“, wobei Autor und Zeichner das Kunststück gelungen ist, die verschiedenen X-Men-Formationen aus vier Jahrzehnten mit einem Spider-Man, der nicht immer Peter Parker heißt, sinnvoll und durch einen roten Faden verbunden, zusammen zu bringen.

Wieder einmal betreibt J. Jonah Jameson, Herausgeber des ‚Daily Bugle‘, eine Hetzkampagne gegen Mutanten und andere Wesen mit besonderen Fähigkeiten. Die „X-Men“ beschließen, Kontakt zu Spider-Man aufzunehmen, um ihn, der zwar kein Mutant, aber ein Gesinnungsgenosse ist, vor den vielen Gefahren zu warnen, die Leuten wie ihnen drohen. Tatsächlich können sie ihn in einem Club, der von Jugendlichen frequentiert wird, aufstöbern – und keine Minute zu spät, denn Kraven und der Blob greifen kann.

Weshalb Kraven kam, findet Spider-Man erst viel später heraus, aber von den damaligen X-Men ist keiner mehr im Team. Das erschwert die Kommunikation, doch das *Zauberwort* ‚Mr. Sinister‘ verändert alles. Gemeinsam setzen sie sich gegen die Marauders durch und stoßen auf das Geheimnis des Gegners.

Wie es scheint, konnte jene Mission Mr. Sinister nicht endgültig stoppen. Erneut wendet sich Spider-Man – der echte oder sein Klon? - mit seinem Wissen an die X-Men. Diesmal will der Feind die Macht einer der schlimmsten Kreaturen entfesseln: Carnage.

Und alles schien kaum mehr als das Vorgeplänkel zu Mr. Sinisters eigentlichem Vorhaben gewesen zu sein. Plötzlich sehen sich die Verbündeten einem Klon gegenüber, der nicht nur über all ihre Kräfte verfügt ...

Die Mini-Serie ist ein Streifzug durch die Zeiten und erinnert an einige Meilensteine in der Geschichte der X-Men und Spider-Mans. Allein das ist schon den Kauf des Paperbacks wert!

Man begegnet dem ursprünglichen Team, bestehend aus Cyclops, Angel, Beast, Iceman und Marvel-Girl, der von Australien aus operierenden Outlaw-Gruppe, die sich u. a. aus Storm, Wolverine, Rogue und Dazzler zusammensetzte, einem der nach „Onslaught“ neu formierten Teams mit Cyclops, Arcangel, Iceman, Wolverine und Storm, sowie auf das, was nach „M-Day“ noch übrig blieb, nämlich Cyclops, Wolverine, Nightcrawler, Colossus und Shadowcat. Und auch Spider-Man zeigt seine verschiedenen Gesichter, beginnend mit dem frühen Helden, den man als Peter Parker kennt, auf den der Träger des schwarzen Kostüms folgte, seinen Klon Ben Reilly und schließlich jenen, der als der einzige echte Spider-Man bestätigt wurde.

Doch die Handlung überzeugt genauso wie diese Auswahl an namhaften Helden bzw. ihre verschiedenen Versionen. Mr. Sinister und sein perfider Plan durchzieht alle Episoden, und erst nach und nach wird enthüllt, was er wirklich im Sinn hat. Am Schluss schließt sich der Kreis, alle Fragen werden beantwortet, und man durfte ein wirklich rundes Abenteuer genießen, das nicht nur Sammler sondern auch Gelegenheitsleser anspricht. Wer bislang erst wenig von den „X-Men“ oder „Spider-Man“ gelesen hat, bekommt Lust auf mehr, vor allem auf die vergangenen Episoden, die z. T. nicht in Deutsch vorliegen. Die Illustrationen runden gelungen ab und unterstützen den positiven Eindruck.

„Spider-Man und die X-Men“ ist ein Sammelband, wie man ihn sich nur wünschen kann: ein komplettes Abenteuer, das weder Vorkenntnisse noch einen Weiterkauf erforderlich macht, eine spannende Story, sympathische und nachvollziehbare Helden, die auf mehr Marvel-Comics einstimmen.

Natürlich ist der Lesegenuss für Kenner, die die Anspielungen verstehen, weil sie die alten Hefte/US-Ausgaben besitzen, weit größer als für Neulinge, aber auch diese werden rundum zufrieden gestellt durch eine mitreißende Handlung, der sich das Wesentliche entnehmen lässt, und ansprechende, dynamische Zeichnungen. Ein klasse Titel, den man wirklich empfehlen kann! (IS)



**Christos N. Gage, Stuart Moore, Keith Giffen, Dan Abnett & Andy Lanning**

**Annihilation Conquest: Prolog**

*Annihilation: Heralds of Galactus 1 + 2, Nova (vol. 4) 1 – 3, Marvel, USA, 2007*

*Panini Comics, Stuttgart, 03/2008*

*PB, Comic, Superhelden, SF, 152/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Reinhard Schweizer*

*Titelillustration von Gabriele Dell'Otto*

*Zeichnungen von Mike McKone, Stefano Landini, Giuseppe Camuncoli, Laura Villari, Andrea di Vito, Paul Mounts, Scott Kolins, June Chung, Sean Chen, Scott Hanna u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.chistosgage.com/](http://www.chistosgage.com/)

[www.danabnett.com/](http://www.danabnett.com/)

[www.dellotto.it/](http://www.dellotto.it/)

[http://lambiek.net/artists/m/mckone\\_mike.htm](http://lambiek.net/artists/m/mckone_mike.htm)

[http://lambiek.net/artists/c/camuncoli\\_giuseppe.htm](http://lambiek.net/artists/c/camuncoli_giuseppe.htm)

<http://scottkolins.comicbloc.com/>

<http://scotthanna.net/>

Die Geschehnisse in „Annihilation“, die die Machtverhältnisse in der Galaxis nachhaltig beeinflusst haben, führten zu einer weiteren Mini-Serie, die sich mit den Folgen davon befasst: „Annihilation: Conquest“. Hier wird geschildert, wie sich ein neuer Feind erhebt, mit dem es Nova, der einzige Überlebende des Nova-Corps, der Silver Surfer und die anderen Herolde des Galactus sowie einige andere zu tun bekommen.

Nach dem Sieg über Annihilus, der viele tragische Opfer gekostet hat, ist nichts mehr, wie es einmal war. Terrax lässt sich von seiner Wut hinreißen und vernichtet einen ganzen Planeten – einschließlich sich selber? Derweil versucht Firelord, das Elend, das über viele Völker kam, zu lindern. Galactus' Hunger ist größer denn je, so dass er sich einen zweiten Herold sucht, der geeignete Welten für ihn finden soll. Stardust erhält Unterstützung durch den Silver Surfer, der Galactus schon einmal widerwillig diente.

Nova musste nach dem Ende des Nova-Corps den Weltengeist und damit das ganze Wissen und die Macht dieser Institution in sich aufnehmen. Seither hat er viel erlebt und ist gereift. Aber nichts konnte ihn auf das vorbereiten, was ihn nach seiner Rückkehr auf der Erde erwartete: Seine Freunde von den „New Warriors“ sind tot, seit dem „Civil War“ müssen sich alle Personen mir

speziellen Kräften registrieren lassen – und auch ihn fordert Iron Man dazu auf. Noch bevor er sich entscheiden kann, wird er von den „Thunderbolts“ attackiert, den ‚Guten‘, wie selbst seine Eltern behaupten. Ist diese Erde wirklich noch seine Heimat?

Der „Prolog“ stellt die Weichen für das Kommende, wengleich man jetzt noch nicht ersehen kann, was die involvierten Helden erwartet. Sicher ist nur, dass das Crossover wieder galaktische Dimensionen haben wird und sich speziell an die SF-Freunde wendet. Wer gigantische Abenteuer im All liebt, kommt sicherlich erneut auf seine Kosten.

Mag man es lieber ‚kleiner‘, dann könnte einem die Reihe etwas zu bombastisch erscheinen. Hinzu kommt, dass nicht die Publikumsliebhaber agieren sondern die Helden der zweiten Garnitur, von denen man in Deutschland nur schwerlich eine eigene Serie etablieren kann. Von daher kennen auch nur die eingefleischten Sammler der US-Hefte den Hintergrund von Nova, der viel Ähnlichkeit zu DCs Green Lantern aufweist. Von den Herolden des Galactus hörte man hingegen etwas öfters in den Bänden der „Fantastic Four“.

Da mehrere Autoren und Zeichner an dem Projekt beteiligt sind, sind die Zeichnungen nicht homogen, aber es gibt keine wirklichen Ausreißer in die eine oder andere Richtung. Man bekommt detailreiche, dynamische Bilder geboten, und vor allem die Szenen im Weltraum gefallen.

Es empfiehlt sich, ein wenig in dem Paperback zu blättern, um festzustellen, ob Inhalt und Stil zusagen. Es ist nicht notwendig, das vorherige Crossover zu kennen, da sich das Wesentliche der Handlung entnehmen lässt. Man sollte jedoch grob mit den Figuren vertraut sein und sich für die weniger bekannten Marvel-Figuren interessieren, um Spaß an diesem neuen Abenteuer zu haben, auf das noch einige Bände folgen. (IS)



**Joss Whedon, Paul Lee, Christopher Golden, Scott Lobdell & Fabian Nicieza**

**Buffy-Chroniken 2: Durchgeknallt!**

*Buffy - The Vampire Slayer: 55 - 59, Buffy - The Vampire Slayer: Spike & Dru, USA, 1999, 2002/03*

*Panini Comics, Stuttgart, 11/2009*

*PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Horror, Fantasy, 978-3-86607-083-7, 160/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Claudia Kern*

*Titelbilder von Joe Bennett, Brian Horton & Paul Lee, Ryan Sook & Guy Major*

*Zeichnungen von Paul Lee, Rick Ketchum, Cliff Richards & Will Conrad, Jeremy Cox, Guy Major & Dave McCraig u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

<http://whedonesque.com/>

[http://lambiek.net/artists/b/brereton\\_dan.htm](http://lambiek.net/artists/b/brereton_dan.htm)

[www.christophergolden.com/](http://www.christophergolden.com/)

[www.myspace.com/brianhortonart](http://www.myspace.com/brianhortonart)

[http://lambiek.net/artists/l/lee\\_paul.htm](http://lambiek.net/artists/l/lee_paul.htm)

[www.comic-art-ink.com/Bennett's%20Page.html](http://www.comic-art-ink.com/Bennett's%20Page.html)

[www.glasshousegraphics.com/creators/pencilers/cliffrichards/](http://www.glasshousegraphics.com/creators/pencilers/cliffrichards/)

[www.glasshousegraphics.com/creators/pencilers/willconrad/](http://www.glasshousegraphics.com/creators/pencilers/willconrad/)

[www.dave-co.com/](http://www.dave-co.com/)

Während die Fernsehserie „Buffy – Im Bann der Dämonen“ noch im Fernsehen lief, erschienen wie zu jedem erfolgreichen Franchise-Produkt auch Comics, die die Lücken zwischen einigen Folgen und füllten und die Vorgeschichte mancher Figuren noch einmal genauer beleuchteten. Diese Storys erscheinen nun in der Sonderreihe „Die Buffy-Chroniken“. Jeder Band präsentiert zwei bis drei abgeschlossene Geschichten. Der Panini-Verlag nimmt sich die Freiheit, diese Erzählungen in chronologischer Reihenfolge heraus zu geben und nicht so, wie sie in den USA erschienen sind.

Auch wenn es Dawn zu diesem Zeitpunkt in der Serienrealität noch nicht gegeben hat, wurde durch Magie eine veränderte Zeitlinie geschaffen, in der Buffys jüngere Schwester noch als Kind unheimliche Abenteuer erleben darf. In „Dawn und Hoopy der Bär“ muss sich das Mädchen in der Schule gegen ältere und stärkere Mitschüler durchsetzen lernen. Niemand ahnt, dass sie dabei Unterstützung bekommt. Denn durch einen Zauber, der eigentlich auf etwas ganz anderes gerichtet war, wird ihr Kuscheltier lebendig und lehrt den frechen Jungs nicht nur das Fürchten.

„Durchgeknallt“ ist die Hauptgeschichte des Bandes, in der Buffy immer noch in Las Vegas als Jägerin aktiv ist. Da sie Blut geleckt hat, kann sie nicht aufhören und wagt sich in der Nacht immer wieder auf die Straßen, um ihre Fähigkeiten zu verbessern. Das bringt sie schließlich, weil man sie für eine geistig gestörte Jugendliche hält, in ein Irrenhaus. Da aber fängt der Ärger erst richtig an, denn das Sanatorium ist nicht unbedingt das, was es vorgibt zu sein.

Aber auch Giles und Angel haben mit eigenen Problemen zu kämpfen. Noch immer ist Ersterer nicht als Wächter anerkannt und kommt erneut einer Verschwörung auf die Spur, und sogar der Vampir muss um sein unsterbliches Leben fürchten.

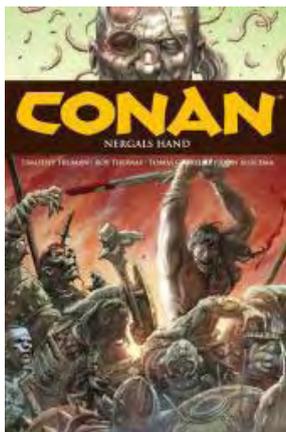
„Ausgestellt“ wirft einen Blick auf das frühere Leben von Spike und Drusilla, die es sich im Schatten großer Ereignisse wie der Weltausstellung nicht nehmen lassen, ihre eigene blutige Spur zu schaffen. Und wie immer haben sie dabei auch einen geradezu höllischen Spaß.

Während die beiden kleinen Geschichten um Dawn, Spike und Drusilla sehr schnell durchschaubar sind und auch nur eine sehr dünne Handlung haben, ist die von „Durchgeknallt“ etwas durchdachter, und man merkt schon jetzt, dass sich die Geschehnisse ineinander verweben und später auch noch irgendwelche Folgen haben werden

Sicherlich werden Fans auch kleine, aber feine Anspielungen auf die eine oder andere Episode der Serie erkennen; die Geschichte ist aber auch für den verständlich, der bisher nicht so viel von der Reihe gesehen hat.

Alles in allem arbeiten auch diese Erzählungen auf ein klares Ziel hin und lassen nur wenige Fragen offen, machen aber durch kleine Andeutungen und Hinweise Lust auf mehr. Wie auch schon im ersten Band schwanken die Zeichnungen in Stil und Qualität, man kann aber gerade die Helden besser erkennen als in den neuen Serien.

Insgesamt überzeugt auch der zweite Band von „Buffy - The Vampire Slayer: Die Chroniken“ durch unterhaltsame Geschichten zwischen Action und Grusel, die zwar in erster Linie die Fans ansprechen, aber auch ohne Vorkenntnisse verständlich sind. Ein Blick lohnt sich durchaus. (CS)



**Timothy Truman, Roy Thomás**

**Conan 11: Nergals Hand**

*Conan 47 - 50, USA, 2008, Conan the Barbarian 30, USA, 1973*

*Panini Comics, Stuttgart, 11/2009*

*PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Fantasy, 978-3-86607-733-1, 148/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter*

*Titelillustration von Tomas Giorello*

*Zeichnungen von Tomas Giorello, John Buscema, Ernie Chan, Farben von J. D. Mettler, José Villarrubia & Glynis Wein*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.ttruman.com/](http://www.ttruman.com/)

[http://lambiek.net/artists/g/qiorello\\_tomas.htm](http://lambiek.net/artists/g/qiorello_tomas.htm)

<http://pages.ca.inter.net/~owenandsusan/>

[www.erniechan.com](http://www.erniechan.com)

Seit den späten 1960er Jahren gibt es Comic-Adaptionen von „Conan“, dem Archetyp des barbarischen Fantasy-Helden. Einige Künstler wie John Buscema sind durch diese erst bekannt und berühmt geworden, viele Geschichten gelten heute als Comic-Klassiker und werden immer wieder gerne aufgelegt. Dabei werden nicht immer nur die klassischen Geschichten von Robert E. Howard nacherzählt; die Autoren und Künstler erweitern das hyborische Zeitalter auch um eigene Interpretationen von unvollendeten Geschichten und Fragmenten oder gar reinen Andeutungen.

„Nergals Hand“ beruht auf einer Kurzgeschichte, die Robert E. Howard selbst nicht mehr zu Ende geschrieben hat. Später vollendete Lin Carter die Geschichte zwar mit seiner eigenen Interpretation, aber sie bot natürlich auch den Comic-Autoren einen interessanten Ansatz. So kann man die klassische Geschichte von Roy Thomas und John Buscema aus dem Jahre 1973 ebenso lesen wie die Neuinterpretation von Timothy Truman und Tomas Giorello.

Müde von seinen Abenteuern in den fernen Ländern der Welt, wendet sich der Cimmerier langsam nach Norden. Er will wieder in seine Heimat zurückkehren, um neue Kraft zu schöpfen. Doch auch das kostet Geld, und er lässt sich als Söldner anwerben.

Derweil schmieden ein schurkischer Prinz und ein Magier einen teuflischen Plan. Um die Macht über das Nachbarreich zu erhalten, will er die Prinzessin und Erbin abfangen und zu seiner Frau machen, und der Zauberer soll ihm dabei helfen. Der aber hat derweil schon ganz andere Absichten.

An anderer Stelle ist das Mädchen Iniri auf der Suche nach Conan, um ihm etwas wiederzugeben. Ihr Weg kreuzt den der Prinzessin, die noch nichts von dem drohenden Verhängnis ahnt. Diese lässt sie eine Weile mit sich reisen und schenkt ihr aus Mitleid einen Umhang. Und so kommt es zu einer folgenschweren Verwechslung, als der Tross überfallen wird. Conan findet die Prinzessin, und das Schicksal nimmt seinen Lauf, denn einerseits will er wissen, was Inari für ihn hat, und zum anderen sind ihm schwarze Magier und Priester ein Gräuel ...

„Nergals Hand“ ist in beiden Variationen ein klassisches Sword & Sorcery Abenteuer, in dem die Grenzen klar abgesteckt sind. Auf der einen Seite steht der aufrechte und ehrliche Barbarenkrieger, auf der anderen der verschlagene und hinterhältige Magier, der mit den Mächten der Finsternis im Bunde steht, seinen Verbündeten betrügt und schließlich die schöne Jungfrau opfern will. Der Ausgang ist klar, auch wenn die Variation von Timothy Truman und Tomas Giorello wesentlich ausführlicher ist und auch den Nebenfiguren ein wenig Raum zur Entfaltung gibt.

Interessant ist die Gegenüberstellung allemal, denn beide Geschichten können sich auf ihre Art und Weise sehen lassen, während die ältere alles sehr knapp erzählt und auf die Action reduziert, lernt man in der neuen Variante die Figuren mehr schätzen und lieben. Und sie flechten auch eine Figur ein, die Conan eigentlich tot wähnte und schlagen so einen Bogen zu früheren Abenteuern.

Auf jeden Fall kommen vor allem die Fans von Action geladenen Geschichten auf ihre Kosten. Conan wird in unzählige Kämpfe verwickelt und darf sich unheimlichen Gefahren stellen. Nur auf wenigen Doppelseiten geht es etwas ruhiger zu. Der klare und oft sehr detailreiche Zeichenstil passt zu den Ereignissen, auch die düsteren Farben sind angemessen. Und da macht es nichts, dass die Geschichte eigentlich recht vorhersehbar ist.

„Nergals Hand“ dürfte damit allen Fans der Sword & Sorcery gefallen, die nicht nur Conans Abenteuer schätzen, sondern auch einmal sehen wollen, wie sich die Darstellung seiner Erlebnisse im Lauf der Zeit gewandelt haben (CS)



**Jean-Luc Istin & Dim.D**

**Der Herr der Finsternis – All in One**

**1. Das Buch Haleth/2. Wiedergeburt/3. Die Purpurgarde/4. Die neue Zeit**

*Le Seigneur d'Ombre, tomes 1 à 4, Frankreich, 2009*

*Egmont Ehapa, Köln, 05/2009*

*HC-Album, Ehapa Comic Collection, High Fantasy, 978-3-7704-3307-0, 192/3995*

*Aus dem Französischen von Resel Rebiersch*

[www.ehapa-comic-collection.de](http://www.ehapa-comic-collection.de)

<http://istin.free.fr/>

<http://lambiek.net/artists/d/dim-d.htm>

Jean-Luc Istin dürfte den Fans historisch-phantastischer Comics u. a. durch seine Serien „Die Druiden“ und „Das fünfte Evangelium“ (beide Splitter) bestens bekannt sein.

Dim.D ist ein junger Zeichner, der zusammen mit Istin die Serien „Aleph“ und „Der Herr der Finsternis“ schuf.

Als die Welt noch jung war, langweilte sich der Schöpfergott Haleph. Aus dem Fels des Berges Al-Tannur meißelte er Atanys, den Stein des Lebens. Dieser stimmte vier Mal eine Ode an die Schöpfung an, und so entstanden die Elfen, die Menschen, die Zwerge und die Waldgeister, die in Eintracht miteinander lebten – bis Haleph in Liebe zu der Elfe Aefinn entbrannte, die ihn jedoch wegen eines anderen abwies. Zornig tötete der Gott beide und ließ Atanys erneut singen, um eine Gefährtin zu bekommen.

Mit der schwarzen Elfe Ethfang zeugte Haleph einen Sohn, Fedath, doch statt das gemeinsame Glück zu schätzen, gierte Ethfang nach Macht. Sie ermordete Haleph und schuf mit Atanys Hilfe Orks, Banshees, Trolle und Goblins. Ein Krieg brach aus, der erst endete, als es den vereinten Heeren der Elfen, Menschen, Zwerge und Waldgeister gelang, Ethfang zu töten und Atanys zu zerstören.

Aber das Böse war damit nicht ausgeremert, denn Fedath floh und wurde zum „Herrn der Finsternis“. Über Jahrhunderte hinweg vergrößerte er seine Macht und erweiterte sein Gebiet. Nun bedrohen seine Heere erneut alle Völker, die sich ihm widersetzen. Um sie zu retten und das Übel ein für alle Mal zu bannen, begibt sich der Erzdruide Bran auf die Suche nach einem Mittel, Fedath zu besiegen.

Die Reise ist lang und gefahrenvoll, doch stehen ihm tapfere Freunde zur Seite, darunter die Elfe Aefinn, die stumme Elwood Ednah und der Seefahrer Tor. Vor allem Bran wird immer wieder in Versuchung geführt, von einstigen Freunden getäuscht und von Fedaths Handlangern gejagt, denn „der Herr der Finsternis“ weiß um die Gefährlichkeit des Erzmagiers ...

Man nehme einige Motive aus der „Bibel“, Henry Sienkiewicz' „Quo Vadis“, J. R. R. Tolkiens „Herrn der Ringe“, Terry Brooks' „Schwert von Shannara“, Patrick Rothfuss' „Der Name des Windes“, der keltischen Mythologie usw., mische alles gut durch – und schon hat man den „Herrn der Finsternis“.

Die Hauptfigur ist ein alter Krieger-Magier, der sich im Laufe der Handlung weiter entwickelt und schließlich den Status eines Gottes erreicht. Auf seiner Quest findet er Helfer, die ihre eigenen Gründe haben, sich gegen den Feind zu erheben, und auf deren Schultern er schließlich sein Erbe verteilt. Obwohl sie alle viele Prüfungen überstehen müssen, hat man nie das Gefühl, dass sie wirklich in Gefahr sind und scheitern könnten, denn Bran wirkt von Anfang an zu überlegen.

Die opulenten Schlachtengemälde halten sich in Grenzen, werden aber regelmäßig dazwischen gestreut, um daran zu erinnern, dass auch ganz normale Kämpfer Fedaths Heere aufzuhalten versuchen, bis Bran weiß, wie das Böse zu besiegen ist.

Fedath und seine Kreaturen sind das Finstere schlechthin: gefallene Halbgötter und Magier, die verführten Angehörigen der verschiedenen Völker. Ihre Motive sind entsprechend einfach, denn sie wollen die ganze Welt beherrschen und nach ihren Vorstellungen formen. Wer Widerstand leistet, wird vernichtet.

Die Charaktere erfüllen ihre Rollen, das Potenzial, das ihnen innewohnt, wird allerdings nicht ausgeschöpft. Sie bleiben so oberflächlich, wie die Handlung vorhersehbar.

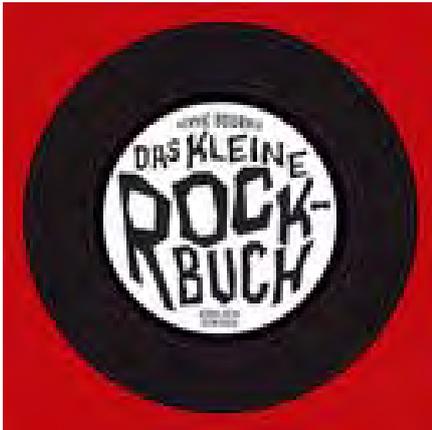
Tatsächlich lebt der Comic von den aufwändigen Illustrationen, insbesondere von den Landschaften und anderen Hintergründen, da die Figuren manchmal etwas hölzern und wie aus einem Fantasy-Videogame wirken. Der Kampf Gut gegen Böse steht im Vordergrund und liefert die Ideen für die detailreichen Zeichnungen, die man gern betrachtet. Vom Stil her ähneln sie den Bildern in z. B. „Der Engel und der Drache“.

Man sollte ein wenig in dem Band blättern, um entscheiden zu können, ob einem die Story und ihre zeichnerische Umsetzung gefallen.

Die Fans der High Fantasy und von epischen Romanen dürften viel Freude an der Lektüre und an den oft großartigen Bildern haben.

Ein dickes Plus ist außerdem, dass die komplette Tetralogie in einem umfangreichen HC-Album zusammengefasst wurde. Fast EUR 40.- für knapp 200 Seiten mag auf den ersten Blick hin viel

sein, aber überlegt man, dass man für Alben mit einem Umfang von ca. 50 Seiten mindestens mit EUR 13.- rechnen muss, dann freut der Preis. (IS)



**Hervé Bourhis**

**Das kleine Rock-Buch**

*Le Petit Livre Rock, Frankreich, 2009*

*Carlsen Comics, Hamburg, 10/2009*

*PB, Cartoon/Comic, Satire, Humor, Musikgeschichte, 978-3-551-75040-2, 208/1990*

*Aus dem Französischen von Kai Wilksen*

*Titelgestaltung von N. N.*

*Zeichnungen und Abbildungen im Innenteil von Hervé Bourhis und aus anderen Quellen*

[www.carlsencomics.de](http://www.carlsencomics.de)

[www.dargaud.com](http://www.dargaud.com)

<http://bourhis.ouvaton.org/>

Wer sind die Urväter des Rock ('n' Roll)? Wer prägte die Jahrzehnte besonders? Welche Stile kamen auf? – Das sind Themen, über die Musik- und insbesondere Rock-Fans immer wieder gern diskutieren.

In den vergangenen Jahren wurden allgemeine Bücher darüber geschrieben, oder der Werdegang eines berühmten Künstlers wurde beleuchtet. Darunter befindet sich auch das eine oder andere humorige Werk (z. B. „Zappaesk“, Ehapa).

„Das kleine Rock-Buch“ fährt auch auf dieser Schiene. Hervé Bourhis versteht seinen Comic als eine Hommage an Künstler, die die Musik-Freunde begeisterten und Trends setzten - und die er selber gern hörte, denn natürlich kann ein solcher Überblick auf rund 200 Seiten, der die Jahre von 1915/eigentlich: 1950 – 2009 abdeckt, nicht vollständig sein. Hinzu kommt, dass der Autor und Zeichner Franzose ist und in Folge auch einen kleinen Blick auf die einheimische Szene wirft, dafür jedoch Deutschland (Ausnahmen: Kraftwerk, Tokio Hotel) und die übrigen nicht englischsprachigen Länder ausklammert. Namen wie Françoise Hardy oder France Gall dürften dennoch nicht völlig unbekannt sein.

94/59 Jahre Musikgeschichte mit den Schwerpunkten USA, GB, Australien und Frankreich wurden in unzähligen kleinen Cartoons, seltener Comics festgehalten und spulen sich nun vor dem Leser ab. Was er erhält, ist eine Mischung aus sehr komprimierter Information und vor allem humorig-frecher Darstellung, die dennoch nicht unter die Gürtellinie geht – jedenfalls nicht mehr als die erwähnten Aktionen diverser Stars.

„Das kleine Rock-Buch“ fällt zunächst durch das Cover aus, das einer Single inklusive Loch in der Mitte nachempfunden ist, wodurch das quadratische Format vorgegeben wurde.

Dem kurzen Vorwort schließt sich der Cartoon-Teil an, der stilistisch der Karikatur zuzuordnen ist und vielleicht nicht jedermanns Geschmack trifft, denn es geht nicht um schöne und aufwändige Szenen sondern um das Wiedererkennen und schnelle Verstehen der Anspielungen.

Am Ende finden sich eine Auswahl Singles (1950 – 2009), zwei Bonus-Seiten und ein Musiker-Index, der auf die Jahre verweist (Seitenzahlen sind nicht vorhanden).

Zu den Künstlern, die Hervé Bourhis der Erwähnung wert befand, zählen viele, deren Namen untrennbar mit dem Genre und seinen Spielarten verbunden sind:

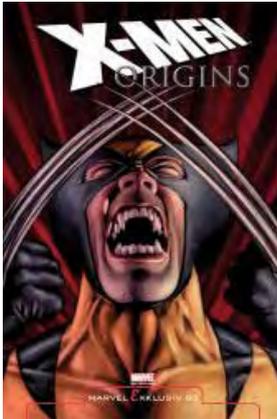
AC/DC, David Bowie, Captain Beefheart, Bob Dylan, Eagles, Peter Dinklage, Guns n' Roses, Jimmy Hendrix, Ice-T, Michael Jackson, Kiss, Led Zeppelin, Madonna, Nirvana, Ozzy Osbourne, Elvis Presley, Queen, Rolling Stones, Slade, Them, U2, Velvet Underground, W.A.S.P., XTC, Yes, Frank Zappa – um nur einige von A bis Z zu nennen.

Zweifellos wird man den einen oder anderen Musiker vermissen, darunter Ekseption, Gary Glitter, Iron Butterfly, Nazareth, Suzi Quatro, Renaissance, Sweet ... Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen, würde den Rahmen des Buchs sprengen und immer noch nicht jeden zufrieden stellen.

Von daher empfiehlt es sich, „Das kleine Rock-Buch“ als einen amüsanten Streifzug durch die Musikgeschichte von 1950 bis heute zu betrachten, der eine subjektive Auswahl an Musikern und Ereignissen nennt, die zweifellos wichtig für die Szene waren und sind, ohne dass Hervé Bourhis den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Man sollte auch nicht den ganzen Band auf einmal durchblättern, sondern mal hier, mal da ein wenig schmökern, sonst übersieht man so manche Feinheiten.

Alles in allem ist die Hommage gelungen, und wenn man Spaß an witzig aufbereiteten Spezial-Themen wie ‚Musik‘ bzw. ‚Rock‘ hat, darf man ruhig einen oder einen Blick mehr riskieren. (IS)



**Chris Yost, Mike Carey, Kieron Gillen, Sean McKeever**

**Marvel Exklusiv 83: X-Men Origins**

*X-Men Origins: Wolverine/Colossus/Jean Grey/Beast/Sabretooth/Gambit, Marvel, USA, 2008*

*Panini Comics, Stuttgart, 12/2009*

*PB, Comic, Superhelden, SF, Action, 196/ 1995*

*Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz*

*Titelillustration von Mark Texeira*

*Zeichnungen von Mark Texeira, Trevor Hairsine, J. K. Woodward, Mike Mayhew, Dan Panosian, Ibraim Robertson, David Yardin u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

<http://mikecarey.net/>

[www.kierongillen.com/](http://www.kierongillen.com/)

[www.seanmckeever.com/](http://www.seanmckeever.com/)

[www.marktexeira.com/](http://www.marktexeira.com/)

[http://lambiek.net/artists/h/hairsine\\_trevor.htm](http://lambiek.net/artists/h/hairsine_trevor.htm)

[www.mikemayhewstudio.com/](http://www.mikemayhewstudio.com/)

[www.danpanosian.com/](http://www.danpanosian.com/)

[www.davidyardin.com/](http://www.davidyardin.com/)

<http://davidyardin.deviantart.com/>

Der Ursprung populärer Superhelden war und ist ein beliebtes Thema. Schon so manches Mal wurde z. B. die Geburtsstunde von „Spider-Man“ unter immer anderen Gesichtspunkten nacherzählt oder das lange gehütete Geheimnis um „Wolverines“ wahren Namen und Entstehung mehrmals neu festgelegt. Für junge Leser ist das natürlich interessant, zumal die Autoren und Zeichner dabei den aktuellen Zeitgeist berücksichtigen, aber auch langjährigen Kennern versucht man, durch weitere Facetten etwas Interessantes zu bieten.

Das Paperback „Marvel Exklusiv 83“ offeriert unter dem Titel „X-Men Origins“ sechs in sich abgeschlossene Geschichten, die einigen der beliebtesten Figuren gewidmet sind, welche zu den X-Men gehör(t)en. Es handelt sich dabei nicht nur um Storys, die rein die Entstehung schildern, sondern diese auch mit einer typischen, den Charakter beleuchtenden Episode verbinden.

„Wolverine“: Er ist kaum mehr als ein Tier – und ein Killer. Aber er will nicht in diese Rolle gedrängt werden, und schließlich bietet ihm Professor Xavier eine Alternative.

„Colossus“: Die Behörden behalten ihn im Auge, weil er ‚anders‘ zu sein scheint. Als sich der Verdacht bestätigt, zeigt sich, wer Freund und Feind ist.

„Jean Grey“: Sie bekommt ihre telepathischen Kräfte nicht in den Griff. Erst Professor Xavier kann ihr helfen, ein fast normaler Teenager zu sein.

„Beast“: Eigentlich möchte er nur in Ruhe gelassen werden und die Vorlesungen besuchen, aber wegen seines ungeschlachten Aussehens wird er verspottet oder in Bereichen eingesetzt, die ihn nicht interessieren. Als seine Eltern von Superschurken gefangen genommen werden, zeigt er, was wirklich in ihm steckt.

„Sabretooth“: Tatsächlich ist er ein Schurke und hat eine lange Agenda, die ihn mit Wolverine verbindet – auch diesmal.

„Gambit“: Eine persönliche Tragödie macht ihn zu einem Mann von Mr. Sinister. Als er dessen Ränke durchschaut, ist es bereits zu spät, und nur als X-Man kann er seine Taten wieder gut machen.

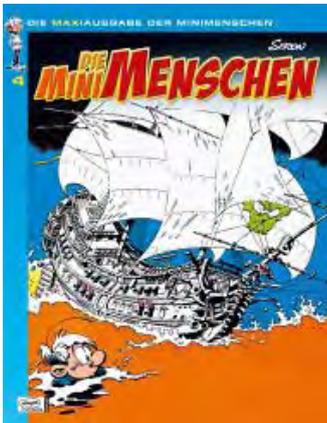
Die „Origins“-Stories erzählen nicht wirklich Neues, da man mit den Ereignissen als treuer Leser bereits dank der einen oder anderen Version vertraut ist. Um sie dennoch reizvoll zu gestalten, wurde entweder der Blickwinkel verändert, man fügte neue Details hinzu oder warf durch leicht modifizierte Zusammenhänge ein etwas verändertes Licht auf die Entstehung.

Man erlebt die Charaktere, wie man sie kennt, sieht aber auch ihren Kampf um Menschlichkeit, gegen ein totalitäres System, um geistige Gesundheit, einen Platz in einer Welt, die keine Abnormitäten wünscht, gegen begangenes Unrecht – und die Niederlage.

Versammelt sind hier die Ideen von mehreren namhaften Autoren und Zeichner, die ausnahmslos zu überzeugen und gut zu unterhalten wissen.

Ein besonderes Plus ist, dass man für das Verständnis keine Vorkenntnisse mitbringen muss und auch als Gelegenheitsleser viel Spaß an dem Band hat, der Action, Gefühl und Hoffnung trägt.

Ob man nun Sammler ist oder auch nur eine spannende, schön gezeichnete Lektüre für die Bahnfahrt sucht: „X-Men Origins“ ist sein Geld wert und unterhält bestens. (IS)



**Pierre Seron & Hao (Jean Mariette alias Mittéi)**

**Die Minimenschen 4**

**Die Maxiausgabe der Minimenschen: Das Haus zum grünen Zahn/Das Auge des Zyklopen/Moskito 417/Das Haus des Stahls/Eine kleine Reise zu zweit/Das Geisterschiff/Eine schlumpfige Reise/Keine Violine für den ersten Geiger/Der Doppelgänger**

*Les Petits Hommes 4, 5, 15, 19, 22, Eslapion 2, Les Petits Hommes et un coq, Les Petits Hommes et les Évadés, Frankreich, 1973 - 76*

*Egmont Ehapa, Köln, 07/2009*

*HC-Album, Ehapa Comic Collection, SF, Abenteuer, Krimi, Humor, 978-3-7704-3284-4, 176/2995*

*Aus dem Französischen von Bernd Leibowitz*

*Titelillustration von Pierre Seron*

*Vorwort von Volker Harmann*

[www.ehapa-comic-collection.de](http://www.ehapa-comic-collection.de)

„Die Maxiausgabe der Minimenschen“ bietet im vierten HC-Album neun Geschichten, die eine Länge von 2 bis 34 Seiten haben. Entweder wird ein spannendes, sehr komplexes Abenteuer erzählt („Das Auge des Zyklopen“, „Das Geisterschiff“) oder eine kürzere Geschichte, die auf eine humorige Pointe hin arbeitet („Das Haus des Stahls“, „Eine kleine Reise zu zweit“) bzw. einen anderen Comic-Künstler und seine Figuren ehrt („Eine schlumpfige Reise“).

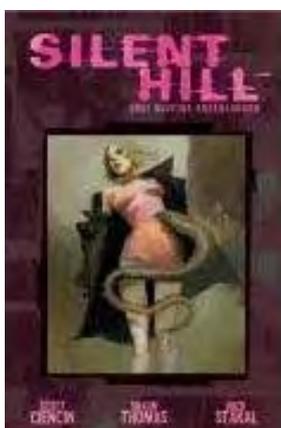
Die Themen, die gewählt wurden, sind entweder aus dem alltäglichen Leben gegriffen wie die Reisepläne eines verliebten jungen Mannes, der seine Freundin zu einem romantischen Ausflug einlädt und am Ende die ganze Sippe am Hals hat. Oder sie verarbeiten Probleme wie den vermissten Vater, dessen Flugzeug vermutlich abgeschossen wurde, aber dessen Schicksal nie aufgeklärt wurde. Dann wieder finden sich Episoden, die eine Mischung aus SF und Krimi bieten, weil gerissene Gauner gezielt technische Mittel einsetzen, um Raubüberfälle zu begehen. Die Konflikte spielen nicht nur im ‚Mikrokosmos‘ der Titelhelden sondern auch in der Welt der ‚Großen‘. Da die Minimenschen zu klein sind, um aktiv in die Geschehnisse einzugreifen, die außerhalb Eslapions spielen, können sie oft nur beobachten und versuchen, den Betroffenen oder der Polizei Zeichen zu geben, die diese auf die richtige Spur lenken. Müssen sie handeln, weil sie auf sich gestellt sind, beweisen sie Köpfchen und Erfindungsgabe. So wird z. B. ein bissiger Hund durch eine Flasche Gin ruhig gestellt, und zwei Einbrecher werden durch ein Stromkabel an der Türklinke ausgeschaltet.

Weil Gewalt kein großes Thema für die „Minimenschen“ ist, eignet sich die Serie auch für junge Leser, die abenteuerlich-phantastische Geschichten mögen. Die Charaktere, allen voran Régis Renaud, der Held der Reihe, sind sympathisch, und ihre Erlebnisse nehmen stets ein gutes Ende, egal wie heikel die Situation schien. Sie helfen selbstlos, genießen aber auch die Möglichkeiten, die sich ihnen durch ihre Größe eröffnen, frei nach dem Motto: *klein, aber oho!*

Die zeichnerische Umsetzung ist ansprechend und ähnelt der von „Spirou & Fantasio“, „Gaston“ oder „Das Marsupilami“. Klamausk wird eher klein geschrieben; Serons Humor setzt auf Situationskomik und die etwas stilleren Scherze. Dadurch wirken selbst die erstaunlichsten Abenteuer nicht übertrieben sondern nachvollziehbar.

„Die Minimenschen“ ist eine Comic-Reihe, die allen Altersgruppen Spaß macht. Mit dieser aufwändigen Sammlerausgabe, die durch Hintergrundmaterial ergänzt wurde, wird vor allem das reifere Publikum angesprochen, das einige der Geschichten noch aus „Fix & Foxi“, „Zack“ u. a. Heften kennt und jetzt die Gelegenheit erhält, die komplette Serie in der richtigen Reihenfolge lesen zu können.

Als Fan francobelgischer Comics sollte man sich die spannende Reihe nicht entgehen lassen. (IS)



**Scott Ciencin**

**Silent Hill 1: Drei Blutige Erzählungen**

*Silent Hill: Three bloody Tales, USA, 2005*

*Panini Comics, Stuttgart, 05/2006*

*PB, Comic, Horror, 978-3-8332-1392-2, 152/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Anja Heppelmann*

*Titelillustration von Ashley Wood*

*Zeichnungen von Shaun Thomas, Nick Stakal u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.fantasticfiction.co.uk/c/scott-ciencin/](http://www.fantasticfiction.co.uk/c/scott-ciencin/)

[www.ashleywoodartist.com/](http://www.ashleywoodartist.com/)

[www.nickstakal.com/](http://www.nickstakal.com/)

„Unter Verdammten“ findet sich ein Soldat wieder, der schwer an der Schuld zu tragen hat, dass seine Kameraden für ihn gestorben sind, und sich eigentlich das Leben nehmen wollte – doch dann findet er in „Silent Hill“ eine neue Aufgabe.

In „Schwarzmalerei“ kommt ein Maler auf der Suche nach Inspiration nach „Silent Hill“. Sein Schaffensrausch währt nur solange, bis eine Gruppe recht untypischer Cheerleader eintrifft.

„Der grinsende Mann“ schließlich stellt den letzten Fall eines Polizisten kurz vor seiner Pensionierung dar, der diesen nach „Silent Hill“ führt – wo sich ein eher negativer Charakterzug des Polizisten als seine Rettung erweist.

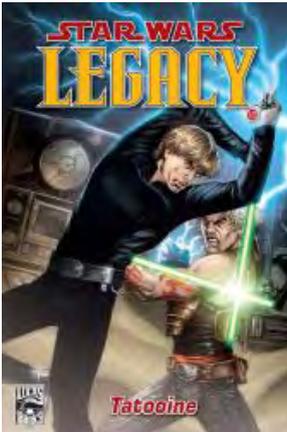
Die drei vorliegenden Erzählungen sind jeweils in sich abgeschlossene Episoden, die in „Silent Hill“ spielen, einer abgelegenen Stadt, die jedem anders erscheint und jedem Menschen seine eigenen Dämonen vor Augen führt. Während einige Motive immer wieder auftauchen – so die deformierten, oft blutüberströmten und mit Tentakeln versehenen Bestien, die Menschen und auch Tiere auf grausame Art parodieren –, unterscheiden sich die Szenarien ansonsten deutlich.

Auch die Bildsprache wechselt von den ersten beiden, von Shaun Thomas gezeichneten Erzählungen hin zur letzten Geschichte, in der Nick Stakal sehr kantige Formen und durchgehend düstere Farben ohne Akzente wählt. Nichtsdestotrotz üben alle drei Erzählungen eine gewisse Faszination auf den Leser bzw. Betrachter aus. Die surrealen Bilder, in denen vieles nur angedeutet wird, passen sehr gut zu den alpträumhaften, trostlosen Szenarien, in die die Protagonisten geraten.

Inhaltlich ist insbesondere die erste Geschichte nicht leicht zu verstehen – wie in einem Alpträum findet man immer wieder Brüche und verwirrende Einzelheiten, deren Bedeutung sich erst später erschließt.

Trotz der teilweise verwirrenden Geschichten ist diese Comic-Sammlung aufgrund der eindrucklichen Bilder eine faszinierende Lektüre, wenn auch nichts für schwache Nerven. Die drei

Erzählungen entführen den Leser in eine alpträumhafte Welt, die einen bleibenden Eindruck hinterlässt. (AT)



**Jan Duursema & John Ostrander**

**Legacy 7: Tatooine**

**Star Wars Sonderband 53**

*Star Wars Legacy 32 - 36, Dark Horse, USA, 2009*

*Panini Comics, Stuttgart, 12/2009*

*PB, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, SF, 978-3-86607-867-5, 124/1295*

*Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula*

*Titelillustration von Jan Duursema, Brad Anderson*

*Zeichnungen von Jan Duursema, Kajo Baldesimo & Dan Parsons, Farbe von Brad Anderson*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.starwars.com](http://www.starwars.com)

[www.janduursema.com/](http://www.janduursema.com/)

[www.comicscommunity.com/boards/ostrander/](http://www.comicscommunity.com/boards/ostrander/)

<http://kajobaldesimo.blogspot.com/>

[www.danparsonsart.com/](http://www.danparsonsart.com/)

In der „Legacy“-Storyline geht es in erster Linie um einen der letzten Nachkommen der Skywalker-Familie, der ganz anders als seine Vorfahren ist, auch wenn er sein Erbe kennt. In seiner Zeit, gut 140 Jahre nach der Schlacht um Yavin, ist die Galaxis nicht wieder zu erkennen, denn mehrere Invasionen fremder Völker und nicht zuletzt das Wiedererstarken der Sith haben ihr Gesicht verändert. Sie haben die Macht über das Imperium an sich gerissen und verteidigen diese Position mit aller Gewalt. Nur wenige leisten ihnen noch Widerstand, wie der im Exil lebende Imperator und seine imperialen Ritter, aber sie haben nicht die Ressourcen, um sich dem Kampf zu stellen.

Die Jedi gelten als nach der Zerstörung ihrer wichtigsten Bastionen als zerschlagener Orden. Cade war selbst einst ein Padawan, aber nach der Zerstörung der Akademie auf Ossus hat er einen ganz anderen Weg eingeschlagen und sein Erbe lange Zeit verleugnet, obwohl er einer der mächtigsten Nutzer der Macht seiner Zeit ist und wie kein anderer auf dem schmalen Grat zwischen Gut und Böse wandelt.

Cade hat sich zwar den Sith gestellt und Darth Krayt ganz offensichtlich besiegen können, aber ein Held ist er dadurch trotzdem nicht geworden. Gerade in der Folgezeit beweist er immer wieder, wie unberechenbar er ist.

Gegen den Willen der jungen Frau selbst heilt er Azlyn, verdammt sie aber zu einem Leben in einem mit Bacta gefüllten Anzug. Und weil er sich so ruppig und jähzornig verhalten und wichtige Regeln gebrochen hat, wenden sich fast alle von ihm ab.

Verbittert und ernüchert beschließt Cade, in sein Leben als Kopfgeldjäger und Gauner zurückzukehren. Zusammen mit Jaryah Syn und Delilah Blue steuert er den Äußeren Rand an, um dort die Verbrecherorganisation der ‚Schwarzen Sonne‘ um ein paar Güter zu erleichtern.

Auf Tatooine will er mit dem Coup beginnen, nicht ahnend, dass inzwischen andere Bluthunde seine Spur aufgenommen haben. Und auf einer alten verlassenen Feuchtfarm hat er eine Begegnung mit der Vergangenheit. Wieder ist es der Geist seines Vorfahren Luke, der ihn daran erinnert, dass er seiner Bestimmung so oder so nicht davon laufen kann, egal, was er versucht.

Der siebte Band der „Legacy“-Reihe setzt die Geschichte konsequent fort. Cade möchte eigentlich in sein altes Leben zurückkehren, aber so recht will ihm das nicht gelingen, denn immer wieder wird er damit konfrontiert, dass er wie die anderen Jedi in einer Verantwortung steht. Vor allem der Geist von Luke Skywalker, der das Schicksal seines Vaters nur all zu gut vor Augen hat, will ihm helfen, sich nicht ganz in der dunklen Seite der Macht zu verlieren.

Aber das ist nicht die einzige Storyline, die weiter verfolgt wird: Auch seine Mutter kommt wieder ins Spiel, denn sie sieht nicht nur ihr Doppelleben sondern diesmal auch ihre beiden Kinder in Gefahr. Denn etwas, was die Leser schon eine ganze Weile lang wissen, wird nun auch einem ihrer Nachkommen enthüllt.

Das alles ist in eine spannende Actionhandlung auf Tatoonie eingebettet. Natürlich klappt der Coup nicht so, wie erwartet, da die ‚Schwarze Sonne‘ vorgewarnt ist, und am Ende geraten verschiedene Interessen in einen Gewissenskonflikt. Es bleibt abzusehen, welche Auswirkungen die Geschehnisse auf Tatoonie haben werden – sie sind auf jeden Fall wieder spannend und dramatisch und geben der Vergangenheit von Cade & Co. ein wenig mehr Tiefe. Wie immer wissen die Zeichnungen von Jan Duursema zu überzeugen. Auch die Handlung ist wieder gut durchdacht und macht wegen der hintergründigen Figuren Lust auf mehr.

„Tatoonie“, der siebte Band der Serie „Legacy“, beweist, dass SF-Unterhaltung auch etwas vielschichtiger sein darf und damit nicht nur über dem qualitativen Durchschnitt ähnlicher Werke steht, sondern durchaus Leser mit etwas mehr Anspruch gefallen könnte. (CS)



**Walter Simonson**

**In den Klauen des Todes**

**World of Warcraft Comic-Sonderband 2**

*World of Warcraft 8 - 14, USA, 2007/08*

*Panini Comics, Stuttgart, 12/2009*

*PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Fantasy, Action, 978-3-86607-839-0, 168/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Mick Schnelle*

*Titelillustration von Ludo Lullabi & Sandra Hope*

*Zeichnungen von John Buran, Mike Bowder, Ludo Lullabi, Sandra Hope, Jerome Moore u. a., Farben von Randy Mayor*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[http://lambiek.net/artists/s/simonson\\_walt.htm](http://lambiek.net/artists/s/simonson_walt.htm)

[www.ludolullabi.com/](http://www.ludolullabi.com/)

<http://ludolullabi.deviantart.com/>

Zu „World of Warcraft“ muss man wohl nicht mehr viel sagen, denn es ist derzeit das wohl weltweit erfolgreichste Massive-Multiplayer-Online-Roleplaying-Game (kurz „MMORG“), das mittels besonderer Software über das Internet gespielt wird. Dementsprechend ist wohl auch das Interesse an Material zu der Welt und den Rassen außerhalb der virtuellen Plattform gewachsen. So erscheinen schon seit einiger Zeit neben den Romanen auch verschiedene Comicreihen.

Mit „Fremder in einem Fremden Land“ begann die Geschichte um dem Gladiator Lo’Gosh, der ohne Erinnerung am Strand gefunden und an die Arena verkauft wurde. Sehr schnell wird deutlich, dass er mehr als nur ein einfacher Krieger ist, denn er besitzt die Qualitäten eines Anführers.

So organisiert er zusammen mit dem Nachtfelendruiden Broll Bärenpelz und der eigenwilligen Blutelfe Vareena die Flucht aus der Arena und versucht herauszufinden, wer er eigentlich ist.

Nun, da er weiß, dass er eigentlich Varian von Sturmwind ist, der König eines kleinen Landes, ist Eile geboten. Denn Gerüchte gehen um, dass ein Mann dieses Namens in seine Heimat zurückgekehrt sei und den Thron wieder bestiegen habe.

Varian alias Lo’Gosh weiß, dass nur eine Intrige seiner Feinde oder ein Betrüger dahinter stecken kann, und bittet seine Freunde um einen letzten großen Gefallen. Sie müssen ihm helfen, den falschen Varian vor Aller Augen zu enttarnen und seinen kleinen Sohn zu retten, der in immer größere Gefahr gerät. Und die anderen sagen nicht nein.

Doch bereits der Weg in das kleine Reich ist mit allerlei Gefahren gepflastert, denn die Feinde ruhen nicht. Sie versuchen alles, um zu verhindern, dass der wahre Herrscher seinen Thron zurück gewinnt.

Wie das Spiel selbst, so setzt auch der Comic ganz auf Kampf und Auseinandersetzung, gepaart mit ein wenig Magie. Klar ist nur die Situation, aber wie und warum Varian seinen Thron verloren hat und wer eigentlich seine Feinde sind, das ist eher nebensächlich.

Viel wichtiger sind die Duelle und Gefahren, die die Helden überwinden müssen, während der kleine Sohn des Königs sehr bald weiß, dass sein Vater nicht echt ist und so immer mehr selbst in Gefahr gerät.

Die Handlung wird nicht gerade überraschend umgesetzt, passt aber zu der rasanten Erzählweise, die Kämpfe regelrecht über Seiten zelebriert, während ruhigere Szenen eher selten sind und die Charaktere wie auch die Handlung sehr oberflächlich bleiben.

Die Darstellung der Figuren selbst ist eng an die Illustrationen und Animation des Spiels angelehnt. Dazu gehören überdimensionierte Muskeln, ungewöhnliche Hautfarben oder Gliedmaßen und Ohren. Die Hintergründe sind schlicht gehalten.

Vor allem eingefleischte „World of Warcraft“-Fans dürften an dem Band Gefallen finden, während der normale Fantasy-Leser nicht mehr als Action mit einem Hauch von Ambiente erwarten sollte. Immerhin findet die Geschichte mit diesem Band auch ihr Ende und wird nicht noch weiter fortgesetzt. (CS)



**Duane Swierczynski**

**X-Men Sonderband: Cable 3 – Warten auf das Ende der Welt**

*Cable Vol. 2, 7 – 12, Marvel, USA, 2008/09*

*Panini Comics, Stuttgart, 01/2010*

*PB, Comic, Superhelden, SF, Action, 148/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter*

*Titelillustration von Ariel Olivetti*

*Zeichnungen von Ariel Olivetti, Jamie McKelvie u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

<http://secretdead.blogspot.com/>

[www.arielolivetti.com.ar/](http://www.arielolivetti.com.ar/)

[www.jamiemckelvie.com/](http://www.jamiemckelvie.com/)

Die Figur Cable erschien das erste Mal 1990 in „New Mutants 86“. Ab dem nächsten Band griff er aktiv ins Geschehen ein und wurde der Anführer der Gruppe, die sich nach Bd. 100 in „X-Force“ umbenannte. Schon wenig später erhielt er nach einem Zweiteiler seine eigene Serie, die von 1993 bis 2003 lief und danach durch ein Team-up mit Deadpool ersetzt wurde. Seit 2008 publiziert Marvel die zweite „Cable“-Reihe.

Insider wissen es natürlich: Cable ist Nathan Christopher Summers, der Sohn von Scott Summers/Cyclops und Madelyne Pryor/Gobelin Queen/Red Queen, einem Klon von Jean Grey, der in der Zukunft aufwuchs und später als reifer Mann in die Gegenwart zurückkehrte, um großes Unheil abzuwenden. Ihm auf den Fersen waren Lucas Bishop und seine Kameraden, laut deren Schilderungen Cables Interventionen weitaus größere Katastrophen zur Folge hätten.

Nach der Storyline „Messiah Complex“ fädelt sich Cable zusammen mit dem einzigen Mutanten-Baby, das nach dem Rundumschlag der Scarlett Witch, die nahezu alle Mutanten ihrer Fähigkeiten beraubt hatte, geboren worden war, in den Zeitstrom ein.

In New Liberty findet er in Hope eine Frau, die ihn und das Kind liebt. Allerdings ist das Glück von kurzer Dauer, denn die Siedlung wird angegriffen, und Cable kann bloß das Mädchen retten, das er nach seiner Gefährtin Hope nennt. Da seine Zeitmaschine beschädigt wurde, bleibt nur, vor den Verfolgern in eine ungewisse Zukunft fliehen.

Unterdessen versuchen einige der X-Men, Bishop aufzuhalten, der jedoch mehr Tricks in petto hat, als diese erwartet haben. Sie wissen nicht, ob ihre Bemühungen erfolgreich verliefen, denn ihr einstiger Kamerad kann entkommen.

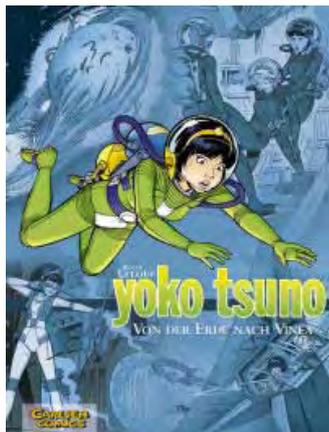
„Cable 3“, ein „X-Men-Sonderband“, ist eine Sammlung von mehreren Episoden aus einer laufenden Storyline, die nur für treue Leser wirklich interessant ist. Wer nicht weiß, was zuvor passierte, fühlt sich trotz des Vorworts und der Informationen, die sich der Handlung entnehmen lassen, recht unbefriedigt, zumal es ein offenes Ende gibt.

Einerseits darf man sich als „X-Men“-Fan über die Veröffentlichung des Spin offs freuen, aber auf der anderen Seite ist der Titel wirklich nur reizvoll für Fans. Schon die erste „Cable“-Serie, die reichliche SF- und Action-Elemente enthielt, konnte nicht im gleichen Maße überzeugen wie die „New Mutants“, „X-Force“ oder eine der anderen zahlreichen „X“-Reihen, die in den 1990er Jahren liefen. Die Zusammenlegung mit „Deadpool“, dessen Titel ähnliche Probleme kannte, war auch

bloß temporär – und wie sich nun die zweite „Cable“-Serie machen wird, bleibt noch abzuwarten, wenngleich auch sie vor allem von den Szenen lebt, in denen die X-Men auftreten.

Die Illustrationen sind ansprechend, soweit sie von Ariel Olivetti stammen. Der Stil von Jamie McKelvie, der einige Seiten übernahm, ist etwas gewöhnungsbedürftig, da die Zeichnungen bei ihm sehr viel comichafter und statischer wirken.

Alles in allem ist „Cable“ ein Titel für eingefleischte „X-Men“-Fans und Alles-Leser bzw. –Sammler. Wer den dritten Teil zufällig herausgreift, um eine Lektüre für die Bahn zu haben, wird zunächst wenig verstehen und vom offenen Ende enttäuscht sein. Auch die Zeichnungen können das nicht ausgleichen. Der Band lohnt nur, wenn man mit Cable und der Vorgeschichte vertraut ist und außerdem die Absicht hat, seine weiteren Abenteuer zu lesen. (IS)



**Roger Leloup**

**Yoko Tsuno – Von der Erde nach Vinea, Gesamtausgabe 2**

**1: Unterirdische Begegnung + 3: Die Vulkanschmiede + 6: Die dritte Sonne von Vinea**

*Yoko Tsuno – De la Terre à Vinea : 1: Le trio de l'étrange (1972) + 2: La forge de vulcain (1973) + 6: Les 3 soleils de Vinéa (1976), Belgien, 2006*

*Carlsen Comics, Hamburg, 07/2008*

*HC-Album mit Lesebändchen, Comic, SF, 978-3-551-02177-9, 176/2990*

*Aus dem Französischen von Gisela Prüfer, Marion Hunk, Hartmut Becker und Paul Derouet*

[www.carlsencomics.de](http://www.carlsencomics.de)

[www.yokotsuno.com](http://www.yokotsuno.com)

Die japanische Comic-Heldin Yoko Tsuno wurde zufällig geboren, denn ursprünglich hatte Roger Leloup diesen Charakter als Nebenfigur für eine andere Serie konzipiert, die dann jedoch verworfen wurde. Auch in ihrer eigenen Serie sollte sie zunächst die Rolle der Heldenbegleiterin innehaben, nachdem sie von den TV-Journalisten Vic und Knut als Assistentin angeheuert worden war. Schon nach wenigen Seiten verselbständigte sie sich und wurde zur dominanten, Titel gebenden Protagonistin.

In der Comic-Welt der 1970er Jahre war das praktisch ein Novum, denn bisher gaben die Männer den Ton an und erlebten spannende Abenteuer, in denen für Frauen kein Platz war bzw. die allenfalls dazu dienten, den Helden zu bewundern und zu schmücken, kreischend in Ohnmacht zu fallen und von ihm gerettet zu werden. Leloup drehte den Spieß nicht absichtlich um, es ergab sich einfach, und ihm und den Lesern gefiel das Resultat.

Fast schon in „James Bond“-Manier geht Yoko Tsuno geheimnisvollen Dingen auf den Grund. Dabei nutzt sie ihre Kenntnisse als Elektronik-Spezialistin und, wenn sie sich verteidigen muss, die asiatische Kampfkunst. Das befähigt sie, es mit Kriminellen, verrückten Wissenschaftlern und sogar Aliens aufzunehmen. Vic, Knut und alle anderen Freunde, die sie im Laufe der Zeit findet, sind Begleiter mit ergänzenden Talenten und zusätzlichem Wissen.

Der zweite Sammelband „Yoko Tsuno – Von der Erde nach Vinea“ präsentiert drei Abenteuer, die sich mit dem Volk der Vineaner befassen, welche seit Jahrtausenden im Innern der Erde leben. Interessant sind die Anmerkungen hierzu, z. B. dass der Name ein Anagramm der Marke „Nivea“ ist und die außerirdische Spezies ihre blaue Haut dem verblassten Werbeschild verdankte. Die in den Geschichten verarbeitenden Ideen, allen voran die Hohlwelt-Theorie, stammten teilweise aus den SF-Romanen, die Roger Leloup als Jugendlicher las, und die wohl auch den meisten Genre-Fans bekannt sind.

### **1: Unterirdische Begegnung**

Vic und Knut werben Yoko Tsuno für einen Dreh in einer Grotte an. Dabei folgen sie dem Verlauf eines unterirdischen Flusses, der durch Farbpulver sichtbar gemacht wurde. Plötzlich jedoch steigt der Wasserspiegel rapide an und reißt die drei mit sich. Die Flutwelle gibt sie erst in einer unterirdischen Anlage frei, in der sie von blauhäutigen Humanoiden festgenommen werden. Eine

junge Frau, die sich Khany nennt, überreicht ihnen Diademe, durch die sie miteinander kommunizieren können.

Nun klärt sich schnell auf, dass die Vineaner glaubten, der Farbstoff wäre ein Gift und die drei Besucher kämen als Feinde. Karpan, der Sicherheitschef, will die Fremden dennoch gefangen nehmen, aber Khany verhilft ihnen zur Flucht. Dabei finden sie heraus, dass Karpan und alle Vineaner von einem geheimnisvollen Wesen ihrer Emotionen beraubt wurden und mehr oder weniger unter seiner Kontrolle stehen ...

### **3: Die Vulkanschmiede**

Bei Ölbohrungen wird ein merkwürdiges Material entdeckt, dessen Beschreibung Yoko Tsuno an die mysteriöse Kugel erinnert, die sie von Khany zum Abschied bekam. Zusammen mit Knut und Vic fliegt sie zur Ölinsel, der eine Katastrophe droht, denn unter ihr hat sich eine Blase aus Gas gebildet, das droht, durch das Magma entzündet zu werden. Wenn dies geschieht, fliegt nicht nur die Ölinsel in die Luft, auch Martinique ist in Gefahr.

Als Yoko unter der Plattform ein Fluggefährdeter der Vineaner entdeckt und den verletzten Mann bergen kann, dauert es nicht lange, bis Khany erscheint. Es stellt sich heraus, dass bei den Bohrungen die unterirdische Anlage beschädigt wurde und nicht mehr viel Zeit bleibt, um das Unheil aufzuhalten. Yoko und ihre Freunde erklären sich sogleich bereit, bei dem gefährlichen Unternehmen mitzuwirken und stoßen prompt auf einen alten Feind ...

### **6: Die dritte Sonne von Vinea**

Einst verließen die Vineaner ihre dem Untergang geweihte Welt und fanden im Innern der Erde eine neue Heimat, wo sie Jahrtausende unentdeckt lebten. Nun wollen sie diese wieder verlassen und stellen fest, dass Vinea noch existiert! Allerdings hat sich vieles verändert: Der Planet hat eine eiskalte, von den Sonnen abgewandte und eine heiße, den Sonnen zugewandte Seite. In der Zone dazwischen gibt es Industrieanlagen, die die unterirdischen Städte mit Energie versorgen.

Yoko und Khany erfahren von den Arbeitern, dass der so genannte Oberste Führer über die Bevölkerung herrscht und jeder ihn fürchtet. Sogleich begeben sich die beiden jungen Frauen und ihre Freunde auf die Suche nach dem Despoten und erleben eine Überraschung ...

Jede Geschichte ist in sich abgeschlossen, doch durchzieht ein vager roter Faden die Handlung. Man erfährt immer mehr und Neues über die Vineaner - und vielleicht tauchen sie auch in späteren Bänden noch einmal auf. Die Geschehnisse sind geprägt von den charakteristischen Erwartungen, die man in den 1970er Jahre an die SF stellte:

Der Glaube an UFOs und Besucher aus dem Weltall, die Existenz geheimnisvoller Völker im Innern der Erde, die über eine überlegene Technologie verfügen, aber auch die Angst vor einer fortschreitenden Technisierung, die die Menschen zu Sklaven ihrer Geschöpfe, den Robotern, macht, während ihnen zunehmend die Gefühle abhanden geraten. Letzteres ist sogar gleich zweimal Thema in den Erzählungen.

Der Leser wird in eine Handlung hinein gezogen, die einen Mix aus SF und Action bietet. Für Romanzen ist kein Platz vorgesehen – Yokos Beziehungen sind rein kameradschaftlicher Natur, und auch die Flirtversuche ihre Begleiter bleiben fruchtlos -, und auch der Humor, der vor allem von Knut transportiert wird, lockert nur stellenweise auf. Obwohl auf Spannung gesetzt wird, bemüht sich Roger Leloup auch um plausible Erklärungen für die technischen und naturwissenschaftlichen Phänomene.

Die Figuren, die mit leichtem Strich gezeichnet sind, agieren vor realistischen, aufwändig gestalteten Kulissen, die sich an tatsächlichen Vorbildern orientieren, für die viel Recherchearbeit geleistet wurde.

Abgerundet wird das HC-Album durch reichliche Hintergrundinformationen über den Künstler, seinen Werdegang und die Entstehungsgeschichte der Vinea-Abenteuer.

Alles in allem ist der zweite „Yoko Tsuno“-Sammelband genauso interessant und spannend wie der erste und ein Schmuckstück im Regal jedes Sammlers.

Obwohl die Abenteuer futuristisch sind, erlebt man einen Ausflug in die 1970er Jahre, und auch wenn so manches etwas antiquiert anmutet (die Mode, die Denkweise...), so machen die Comics trotzdem viel Spaß und unterhalten Jung und Alt bestens mit sympathischen Helden und nachvollziehbaren Geschichten. (IS)



**Brian K. Vaughan & Pia Guerra**

**Y - The Last Man 9: Mutterland**

*Y - The Last Man, Vol. 9, USA, 2007*

*Panini Comics, Stuttgart, 03/2009*

*PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, SF, 978-386607-790-4, 148/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Claudia Fliege*

*Titelbild von Massimo Carnevale, Zeichnungen von Pia Guerra, Goran Sudzuka & Jose Marzan jr., Farbe von Zylonol*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.bkv.tv](http://www.bkv.tv)

[www.hellkitty.com](http://www.hellkitty.com)

<http://ildonodieric.blogspot.com/>

<http://goransudzuka.org/>

[www.josemarzan.com/](http://www.josemarzan.com/)

Langsam aber sicher nähert sich die Serie um die letzten männlichen Wesen der Erde ihrem Ende. Nun, vier Jahre später, kann ein bitteres Resümee gezogen werden, das sogar in der Vergangenheit von Dr. Allison Mann liegt.

Inzwischen hat die illustre Schar um Yorick eine halbe Weltreise hinter sich. Von Amerika ging es nach Australien und von dort aus nach Japan, um Ampersand wieder zu finden, der die Antikörper produziert hat durch die der junge Mann überleben konnte.

Eine Lösung scheint nahe, um ein Serum zu entwickeln, durch das männliche Kinder überleben können. Deshalb macht sich Yorick auf den Weg, um seine Verlobte wieder zu finden, die sich angeblich in Paris aufhalten soll. Doch ist dem wirklich so?

Aber zunächst machen sie erst einmal einen Zwischenstopp im Reich der Mitte – genauer: der ehemaligen Kronkolonie Hongkong, um sich mit einer chinesischen Biochemikerin kurz zu schließen und mit ihr das Serum auszureifen.

Doch genau in diesem Labor machen die Frauen und der junge Mann eine überraschende und erschütternde Entdeckung und erfahren, warum der männliche Teil der Menschheit vor vier Jahren ausgelöscht wurde und wer dafür verantwortlich ist.

Bittererweise ist ausgerechnet Dr. Mann tiefer darin verwickelt als sie den anderen – selbst ihrer Geliebten Rose – erzählt hat.

Derweil scheint sich eine andere Katastrophe anzubahnen, die ebenfalls damit zu tun hat, vor allem im fernen Amerika.

Man merkt, dass sich die Geschehnisse jetzt voll auf das Hauptthema konzentrieren und es kaum noch Nebenhandlungen gibt:

Auf zwei Ebenen – in der Gegenwart und der Vergangenheit - wird verraten, wer den Virus in die Welt setzte, der die Männer ausrottete und warum.

Wieder einmal sorgt der Mensch durch seinen Forscherdrang für das Unglück, und der Hauptverantwortliche betrachtet das noch nicht einmal als ein besonderes Verbrechen.

Für Yorick wird es noch einmal brenzlich, dann entspannt sich die Situation, und er erfährt, was das Leben letztendlich für ihn bereithalten wird.

Allerdings bleibt eine düstere Vorahnung, dass die Geschichte noch nicht ganz ihr Ende gefunden hat und auf die Überlebenden noch etwas zukommt, mit dem sie bisher nicht rechnen konnten. Daher bleibt die Spannung ungebrochen.

So ist der neunte Band von „Y - The Last Man“ wieder das, was man von ihm erwartet – der Blick in eine düstere Zukunft, in der der Mensch wieder einmal die Schöpfung beeinflussen wollte und nun die Zeche dafür zahlen wird, denn so oder so schlägt die Natur grausam zurück ...

... vermutlich sogar noch einmal im letzten Band. (CS)



**Haruka Fukushima**

**AAA 1**

*Toripuru E, Japan, 2008*

*Carlsen Manga, Hamburg, 11/2009*

*TB, Manga, Romance, Comedy, 978-3-551-78078-2, 174/595*

*Aus dem Japanischen von Claudia Peter*

[www.carlsenmanga.de](http://www.carlsenmanga.de)

<http://harenokuni.blog57.fc2.com/>

1999 debütierte Haruka Fukushima mit der Kurzgeschichte „Sakuranbo Kiss“ in der Shojo-Anthologie „Nakayoshi“. Nur wenige Jahre später wurden ihre Serien, darunter „Zaubernüsse für Natsumi“, „Zauberhafte Bibi“ und „Kleines Biest“, auch im Ausland veröffentlicht, in Deutschland

zunächst bei Tokyopop.

Ihre Reihen wenden sich an sehr junge Leserinnen, die harmlos-lustige Komödien mögen, die First Love im Schülmilieu beschreiben und dabei oft auch phantastische Elemente einbinden. Auf Letztere verzichten u. a. „Orange Planet“, „Cherry Juice“ und jetzt auch „AAA“, das in Japan mit vier Bänden komplett vorliegt.

Aoi Ogata ist eine ‚Triple A‘, d. h., sie ist außergewöhnlich hübsch, begabt und beliebt. An der renommierten Shuutoku-Mittelschule hat sie natürlich den Posten der Schulsprecherin inne. Wie alle Mädchen ihres Alters hätte Aoi gern einen festen Freund, aber bisher lehnte sie alle Anträge ab, da sie noch immer an den freundlichen Hayato Kuroda, auch ein ‚Triple A‘, denkt, der ihr bei der Aufnahmeprüfung einen Stift lieh, den sie seither in Ehren hält. Leider tauchte Hayato nach der Bekanntgabe der Ergebnisse nicht wieder auf.

Nahe der Shuutoku befindet sich die Akutoku-Mittelschule, die einen sehr schlechten Ruf genießt. Als sich Aoi in eine Schlägerei einmischt, zieht sie die Aufmerksamkeit des größten Raufbolds auf sich: Hayato Kuroda! Aber wie kann das sein? Ist das bloß Zufall – oder handelt es sich wirklich um ihren großen Schwarm?

Hayato nimmt den Stift an sich, um Aoi zu ärgern. Da sie ihn zurückbekommen möchte, schleicht sie sich, als Junge verkleidet, in die Nachbarschule, wird aber von Hayato erkannt. Will Aoi nicht, dass er die angesehene Schulsprecherin auffliegen lässt, muss sie künftig immer über Handy für ihn erreichbar sein und kommen, wenn er es befiehlt ...

„AAA“ erzählt nichts Neues, denn die Konflikte zwischen den Schülern eines Vorzeige-Instituts und einer ‚Problem-Schule‘, das Verkleiden als Junge, um an einen ‚verbotenen‘ Ort zu gelangen, der Verlust eines Traums an die Realität, ein Liebesbekenntnis vom ‚Falschen‘ und scheinbare Gleichgültigkeit seitens des ‚Richtigen‘, Dominanzspiele und das ganze Drumherum kennt man aus den zahlreichen anderen Shojo-Mangas, die im selben Milieu spielen und für Leserinnen zwischen 10 und 14 Jahren eine angemessen und humorig aufbereitete Romanze schildern.

Die sympathische und verträumte Aoi bietet sich der Zielgruppe zur Identifikation an, denn gerade in diesem Alter wäre jede gern die Nr. 1 in der Klasse oder gar an der Schule. Da Aoi selber Maßstäbe setzt, möchte sie auch einen Freund haben, der zu ihr passt, aber der Märchenprinz entpuppt sich als jemand ganz anderes. Was mag dem sanftmütigen Hayato zugestoßen sein, dass er sich in einen so frechen Raufbold verwandelt hat? Aoi kommt nicht los von ihm und wird immer tiefer in seine Welt hineingezogen.

Diese ist nur auf den ersten Blick hin übel. Hayatos Freunde erweisen sich als nett und unkompliziert. Ein Vorfall offenbart zudem, dass alle schnell dazu bereit sind, die Akutoku-Schüler als Sündenböcke abzustempeln, auch wenn es keine Beweise gibt und der Täter dann gar nicht aus ihren Reihen stammt. Hayatos Methoden mögen zwar mitunter drastisch sein, aber er ist kein schlechter Kerl.

Sein Verhalten gegenüber Aoi ist wechselhaft und stürzt sie in Verwirrung. Mal ist er fordernd und gemein, dann wieder freundlich und zur Stelle, wenn sie ihn braucht. Allerdings weiß Aoi bereits,

dass sie nicht Miyabis Freundin werden kann, doch wer mag diejenige sein, von der Hayato behauptet, dass er sie gern hat? Auch dieses Muster kennt man, wenn man schon einige Shjo-Mangas gelesen hat, denn das Hin und Her zwischen dem verliebten Paar und kleine Cliffhanger am Buchende sind notwendig, um zusammen mit den Schulproblemen für etwas Spannung zu sorgen und das Publikum neugierig auf die Geheimnisse der Protagonisten zu machen.

Abgerundet wird mit Illustrationen im ‚typischen‘ Shjo-Stil:

Kindchenschema, riesige Augen, wallende Haare, fliegende Röckchen. Auch das spricht eine jüngere Leserschaft an, die beispielsweise Titel mag wie Natsumi Andos „Zodiac Private Investigator“, Arina Tanemuras „Kamikaze Kaito Jeanne“ oder Bisco Hatoris „Ouran High School Host Club“.

Für etwas ältere Manga-Freunde bietet „AAA“ zu wenige Überraschungen, aber die Fans von Haruka Fukushima und alle, die generell niedlich-witzige School-Comedies mögen, werden ihr Vergnügen an der Lektüre haben, denn sie erfüllt alle Bedürfnisse der Zielgruppe. (IS)



**Yuuki Obata**

**Bokura Ga Ita 10**, Japan, 2006

EMA, Köln, 11/2009

TB, Manga, Romance, Drama, 978-3-7704-71-4018, 182/600

Aus dem Japanischen von Rie Kasai

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

[www.betsucomi.shogakukan.co.jp/bokura/](http://www.betsucomi.shogakukan.co.jp/bokura/)

[www.betsucomi.shogakukan.co.jp/talk/obata.html](http://www.betsucomi.shogakukan.co.jp/talk/obata.html)

[www.bokuragaita.com/](http://www.bokuragaita.com/)

[www.mxtv.co.jp/bokura/](http://www.mxtv.co.jp/bokura/)

Nanami und Yano haben sich in der Oberschule kennen und lieben gelernt. Ihre Beziehung war jedoch nie einfach, da der Tod von Yanos vorheriger Freundin und sein One-Night-Stand mit deren Schwester Yuri, einer Klassenkameradin, zwischen ihnen stehen.

Yano spricht wenig über seine wahren Gefühle, Nanami umso mehr, und wenn es Probleme gibt, sucht sie stets die Schuld bei sich. Das ändert sich auch nicht, als sie sich trennen müssen, weil Yano seine kränkelnde Mutter nach Tokyo begleitet. Sie versprechen, aufeinander zu warten und sich in einem Jahr an der Universität wieder zu sehen.

Der Kontakt bricht jedoch ab, und es vergehen fünf Jahre, bis Nanami müde wird, allein zu sein. Sie beschließt, Takeuchi, der schon lange in sie verliebt ist und für Yano immer zur Seite trat, eine Chance zu geben. Aber dann erfährt sie, dass Takeuchi und andere in der Zwischenzeit Kontakt zu Yano hatten und gebeten worden waren, nichts davon zu verraten.

Nanami ist verwirrt und gekränkt. Was ist geschehen?

Nichts Gutes: Der Verdacht, dass Yanos Mutter schwer krank ist, bestätigt sich. Um die laufenden Rechnungen bezahlen zu können, jobbt er und vernachlässigt die Schule. Von seinem Wunsch, die Uni zu besuchen, verabschiedet er sich. Dabei ist ihm auch klar, dass das Leben einer Studentin und eines Arbeiters wenige Gemeinsamkeiten hat und er Nanami verlieren könnte. Statt mit ihr über seine Probleme zu reden, zieht er sich zurück, damit sie unbelastet ihre Prüfungen absolvieren und ihren Weg gehen kann.

Seiner Mitschülerin Akiko, die sich wider Willen in ihn verliebt hat, gefällt das gar nicht. Sie versucht, Yano dazu zu bewegen, weiter zu lernen und seine Zukunftspläne nicht leichtfertig aufzugeben.

Akiko bemüht sich auch zu vermitteln, als Yuri ungebeten vor Yanos Tür steht, mit nicht genug Geld für ein Hotel oder einen Heimflug, immer noch hoffend, Yano für sich zu gewinnen. Obwohl Akiko weiß, dass sie nicht wie Yuri sein will und sie letztlich Nanami hilft, wenn sie Yano unterstützt, möchte sie ihn nicht sich selbst überlassen.

Acht Bände lang gingen Nanami und Yano ihren Weg vom Teenager zum Erwachsenen mehr oder minder gemeinsam. Dann folgte die traurige Trennung, und der Leser erfuhr zunächst, wie das Leben für Nanami weiter ging, die treu zu ihrem Versprechen stand und auf Yano wartete, selbst nachdem der Kontakt abgerissen war.

Das zehnte Tankobon wendet sich nun endlich Yanos Seite zu und verrät, was in den ersten Monaten des einen Jahres passierte, das er allein in Tokyo verbringen wollte. Yanos einnehmendes Wesen und seine Treue zu Nanami wecken die Neugierde seiner Klassenkameradin Akiko. Ehe sie sich versieht, hat sie sich in ihn verliebt, doch hält ihr die hartnäckige und aufdringliche Yuri, Yanos One-Night-Stand an dem Tag, an dem seine Freundin Nana ums Leben kam, den Spiegel vor. Darum zieht sie selber eine Grenze, während sie versucht, ihm zu helfen.

Allerdings hat sich Yano bereits entschieden. Nachdem er Nanami verließ, um bei seiner Mutter zu sein, steht er ihr auch weiterhin zur Seite, als bekannt wird, dass sie zu lange mit einer Operation gewartet hat, die vielleicht ihr Leben hätte retten können. Zwar gibt er Akikos Wunsch, weiter zu lernen, nach, aber ...

... man ahnt, dass noch mehr passiert sein muss in diesem einen Jahr, denn Yano hat sich bekanntlich nicht mehr bei Nanami gemeldet. Dem Umstand, dass er danach noch mit einigen der anderen sprach, darf man vermutlich keine größere Bedeutung beimessen. Seine Gründe, Nanamis Schulabschluss nicht gefährden zu wollen, kann man zwar nachvollziehen, doch viele andere Verhaltensweisen sind nicht immer für den westlichen Leser verständlich. Da die ganze Geschichte noch nicht offenbart wurde, muss man abwarten, was als nächstes kommt – und hoffen, dass das Ende erscheinen wird, denn nach Bd. 12 ruhte „Bokura Ga Ita“ für eine Weile.

Die bittersüße Romanze ist sehr einfühlsam und realistisch erzählt. Man nimmt Anteil am Schicksal der jungen Menschen, die versuchen herauszufinden, was Liebe eigentlich bedeutet und wie viel man auf sich nehmen muss, um sie zu bewahren. Vor allem mit Nanami und Takeuchi sympathisiert man, die für Yano eine Menge auf sich nehmen und ihre persönlichen Belange zurückstecken. Ist er, der oft undurchschaubar und selbstsüchtig wirkt, das wirklich wert?

Die Antwort wird noch einige Bände auf sich warten lassen. Auch ist noch offen, ob es wirklich mit Nanami und Takeuchi klappen wird. Dadurch bleibt die Handlung, obwohl sie keinerlei Action aufweist und auch auf heftige Intrigen verzichtet, spannend.

Die Illustrationen sind skizzenhaft zart und unaufdringlich, lenken nicht von der Geschichte ab.

So wendet sich die Reihe eher an etwas reifere Leser, die eine nachvollziehbare Story mit realistischen Charakteren statt Klamauk und Krawall um Genre-Archetypen wünschen.

Schätzt man Titel wie „Sweet & Sensitive“, „Akihabara Shojō“ oder „Cry Out For Love“, dann wird man auch „Bohura Ga Ita“ gern seiner Sammlung hinzufügen. (IS)



**Kaho Miyasaka**

**Lebe deine Liebe – We Experienced The Affair 5**

*Bokutachi wa Shitte Shimatta Vol. 5, Japan, 2008*

*EMA, Köln, 1/2010*

*TB, Manga, Romance, Drama, 978-3-7704-7144-7, 190/600*

*Aus dem Japanischen von Antje Bockel*

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

[www.k-miyasaka.com/english/index.html](http://www.k-miyasaka.com/english/index.html)

Kotori Kaji ist ein hübsches, aber sehr schüchternes Mädchen. So sehr sie sich auch anstrengt, oft gelingt es ihr nicht, die richtigen Worte zu finden oder überhaupt etwas zu sagen. In der neuen Klasse ist sie sogleich wieder ein Außenseiter. Nur zwei Mitschüler schneiden sie nicht: Der extrovertierte

Yukito Kaji, der kurioserweise nicht nur den Nachnamen, sondern auch den Geburtstag und die Blutgruppe mit ihr gemein hat, möchte sie zur Freundin haben, und Natsume Ibuki, die in Wirklichkeit das berühmte Model Luka und Kotoris Chat-Freund ‚Hikaru‘ ist, gibt ihr immer wieder

nützliche Ratschläge. Ein unglückliches Missverständnis belastet dann jedoch die Freundschaft mit Natsume, und Yukito enttäuscht Kotori (Bd. 1 – 4).

Tatsächlich gibt sich Kotori große Mühe, ihren Fehler wieder gut zu machen, und so stellt sie sich mutig Harada in den Weg, die die anderen Schülerinnen schon wieder aufzuhetzen versucht. Erst war Kotori selbst das Opfer, nun ist Natsume an der Reihe.

Natsume, die zwischen Ärger und Kummer schwankt und sich Vorwürfe macht, dass sie zu Kotori genauso gemein ist, wie sie selber von den Mädchen ihrer früheren Klasse behandelt wurde, beobachtet diese Auseinandersetzung. Können sie nun doch wieder Freundinnen sein?

Gegenüber Yukito kann Kotori ihre Schüchternheit immer noch nicht richtig ablegen. Kommen sie einander etwas näher, ist ihr das peinlich, und ihre eigenen Wünsche erscheinen ihr ‚pervers‘.

Außerdem wurmt es sie, dass er nichts dagegen unternimmt, dass seine ‚alte Bekannte‘ Matsushima ständig an ihm klebt. Yukito scheint sich tatsächlich nichts dabei zu denken, aber Kotori ist davon überzeugt, dass das aufdringliche Mädchen sie nicht nur provozieren will, sondern an Yukito interessiert ist. Eine Bemerkung Matsushimas verletzt Kotori so sehr, dass sie davon läuft ...

Der fünfte Band von „Lebe deine Liebe“ spinnst alle Fäden aus dem vorherigen Kapitel weiter: Kotori beweist, dass ihr an der Freundschaft mit Natsume sehr viel liegt. In Folge wächst sie über sich hinaus und schafft es, Haradas neueste Intrige zu vereiteln. Auch akzeptiert Kotori allmählich ihre Gefühle für Yukito, die ihr bisher sehr peinlich waren, und öffnet sich ihm immer mehr, doch wenn er zu direkt ist und das auch noch in der Öffentlichkeit, zieht sie zu seinem Verdruss stets die Notbremse.

An die Stelle der Probleme, die sich einrenken ließen, treten jedoch schon bald neue, die Kotori sehr zu schaffen machen: Vor allem Matsushima ist ihr ein Dorn im Auge. Obwohl diese weiß, dass Yukito und Kotori ein Paar sind, wirft sie sich dem Jungen bei jeder Gelegenheit und im Beisein Kotoris an den Hals. Yukito beteuert zwar, dass er kein Interesse an Matsushima hat und spielt ihr Benehmen herab – sie wäre halt so und hängt sich an jeden -, wobei er nicht begreift, wie sehr es Kotori kränkt, dass er keine klaren Grenzen zieht. Matsushimas Dreistigkeiten gehen bald noch weiter und scheinen den Verdacht zu bestätigen, dass sie Kotori den Freund ausspannen will. Und plötzlich taucht Ryosuke wieder auf, der sich wiederum für Kotori interessiert.

Leserinnen zwischen 12 und 18 Jahren werden sich leicht mit Kotori identifizieren können, denn was ihr widerfährt, hat man oft selbst erlebt oder im Freundeskreis beobachtet:

Wer schüchtern ist, findet nur schwer Anschluss, wird oft ausgenutzt oder zum Mobbing-Opfer. Ein Missverständnis kann das Ende einer guten Freundschaft bedeuten. Hat man einen festen Freund oder ist mit etwas erfolgreich, wird man beneidet und ausgegrenzt. Beschäftigt man sich mit einem ungewöhnlichen Hobby, wird man ausgelacht. Ein Jungen behandelt seine Freundin in der Gegenwart Dritter anders, weil er den Macho heraushängen lassen will. Wehrt ein Mädchen Zärtlichkeiten nicht gleich ab, wird das mit einer Zustimmung für mehr gleichgesetzt. Dreiste Mädchen werden von Jungen mehr beachtet, diese lassen sich häufig von ihnen in einer Weise auf der Nase herumtanzen, wie es die Freundin niemals dürfte. Vielfach versäumen es die Jungen, klare Verhältnisse zu schaffen und ein aufdringliches Mädchen konsequent auf Distanz zu halten, wodurch sie ihre Freundin verletzen.

Es sind große und kleine Kümernisse, die alle gleichermaßen belasten, wenn man sich mit ihnen konfrontiert sieht. Man leidet mit Kotori, für die es Schlag auf Schlag kommt. So nett Yukito auch sein kann, im entscheidenden Moment macht er Fehler und ist nicht die Stütze, die sich seine Freundin wünscht. Tatsächlich hat sie nun sogar Anlass, an ihm zu zweifeln, und nach dem kleinen Cliffhanger wird erst der nächste Band verraten, ob Matsushimas Worte reiner Boshaftigkeit entsprungen sind und einen Keil zwischen Kotori und Yukito treiben sollen – oder ob tatsächlich etwas an der Behauptung dran ist. Einerseits möchte man Yukito Vorwürfe machen, weil er nicht reagiert, obwohl er genau weiß, wie unsicher und scheu Kotori ist, anderenfalls muss man sein Verhalten entschuldigen, da ihm doch noch einiges an Lebenserfahrung fehlt.

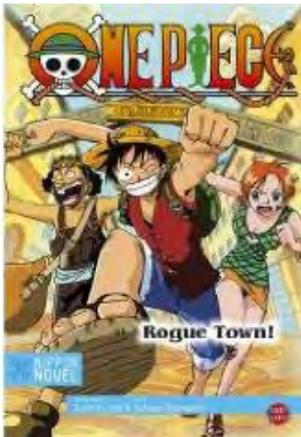
Die Charaktere sind sympathisch oder intrigant und erfüllen stets ihre Rollen. Die Handlung schwankt zwischen romantischen Momenten und gemeinen Intrigen, ist aber immer

abwechslungsreich und mitreißend, so dass man am Ende der Lektüre der Fortsetzung entgegen fiebert.

Die Illustrationen sind klar und sehr hübsch und runden gelungen ab.

Alles in allem ist „Lebe deine Liebe“ eine sehr realistische Manga-Reihe, die zwar manchmal etwas dick aufträgt, aber nachvollziehbar von den Problemen junger Menschen erzählt, durch Intrigen für Spannung sorgt und auch die Romantik nicht zu kurz kommen lässt.

Wem Shoyo-Serien wie „Kaikan Phrase“ zu unrealistisch bzw. „Honey x Honey Drops“ zu deftig sind, dürfte mit den Titeln von Kaho Miyasaka genau richtig liegen. (IS)



**Tatsuya Hamazaki (Autor) & Eiichiro Oda (Illustration)**

**One Peace – Rogue Town!**

*One Peace in Logue Town, Japan, 1999*

*Carlsen Manga, Hamburg, 09/2009*

*TB, Light-Novel/Nippon-Novel, Fantasy, Adventure, Comedy, Action, 978-3-551-77666-2, 180/695*

*Aus dem Japanischen von Cora Tscherner*

*2 Farbseiten (aufklappbar), 30 SW-Illustrationen*

[www.carlsenmanga.de](http://www.carlsenmanga.de)

[www.nippon-novel.de](http://www.nippon-novel.de)

[www.j-onepiece.com/](http://www.j-onepiece.com/)

[www.toei-anim.co.jp/tv/onep/](http://www.toei-anim.co.jp/tv/onep/)

[http://wwwz.fujitv.co.jp/b\\_hp/onepiece/index.html](http://wwwz.fujitv.co.jp/b_hp/onepiece/index.html)

[www.shonenjump.com/e/index.html](http://www.shonenjump.com/e/index.html)

[www.onepiece.com.au/grandline/](http://www.onepiece.com.au/grandline/)

Monkey D. Ruffy will der nächste König der Piraten werden. Zu seiner Bande gehören die Navigatorin Nami, der Schwertkämpfer (Samurai) Lorenor Zorro, der Koch Sanji, und Pinochio Lysop, der sich für den Allergrößten hält.

Die Piratencrew segelt auf die legendäre Piratenstadt Rouge Town zu. Die Crew geht an Land und handelt sich in kürzester Zeit Ärger mit dem Racheclown Buggy, der schönen Alvida und dem Marineoffizier Smoker ein. Ruffy gerät ebenfalls in Gefahr und wird von dem geheimnisvollen Dragon gerettet.

In diesem Buch geht es um die bekannten Charaktere der erfolgreichen Anime-Serie „One Piece“. Der Gummimensch Ruffy hatte als kleines Kind von einer Teufelsfrucht gegessen, der er seine Fähigkeiten verdankt. Er gründet unter der Flagge vom Roten Shanks, von dem er einst seinen Strohhut erhielt, eine eigene Piratenmannschaft. Nami ist die Navigatorin. Seit sie durch die Schuld der Mannschaft der Arlong einst ihre Pflegemutter Belmeihr verlor, hasst sie alle Piraten. Nachdem sie Ruffy kennen lernte, ändert Nami ihre Meinung und wird zur Navigatorin der Bande ernannt. Lorenor Zorro will seit seiner Kindheit der weltbeste Schwertkämpfer werden. Er schließt sich als Erster Ruffys Bande an. Sanji ist ein begabter Koch, der den All Blue finden möchte. Einst eröffnete er mit einem Piraten das Restaurant Barrati. Der junge Lysop ist ein begabter Schütze wie sein Vater. Er erfindet ständig neue Geschichten um die kleine Miss Kahja. Das bekannte Piratenschiff, die Flying Lamb, ist ein Geschenk eines ehemaligen Piratenkapitäns. Sie ist das erste Markenzeichen der Strohhut-Bande.

Die Story wartet wie die bekannte Anime-Serie mit spektakulären Kampfszenen auf. Die Beziehungen und einzelnen Beweggründe, die die Crew verbindet, werden durchleuchtet und lösen so manches Rätsel. Dabei ergeben sich aber neue Fragen, die beantwortet werden wollen. Dies hält den Leser bei der Stange. Die Zeichnungen sind sehr detailreich, und der Zeichenstil ist derselbe wie in der Fernsehserie.

Dieses Buch soll lesefaule Jugendliche dazu animieren, ein wenig mehr Text zu lesen und ihre Phantasie zu benutzen, um sich einige Kampfszenen vorzustellen zu können.

Für Fans der Serie ist dieses Buch ein absolutes Muss. (PW)



**Peach-Pit (Shibuko Ebara & Banri Sendo)**

**Shugo Chara! 3, Japan, 2007**

EMA, Köln, 10/2009

TB, Manga, Fantasy, Comedy, Romance, 978-3-7704-7094-5, 192/600

Aus dem Japanischen von Monika Hammond

Titelillustration von Akiko Omo

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

<http://p-pit.net/>

Der Kampf zwischen Amu und ihrem so genannten Lehrer Nikaido geht weiter. Dieser befindet sich im Besitz ihrer Shugo Charas. Nach einer gelungenen Flucht von Nikaido setzen Amu und ihre Freunde alles daran, ihre Eier zurückzuholen.

Die Freunde schaffen es, dass ihnen der berühmte Fernsehstar Saeki, die im ersten Band schon zu sehen war und von Schutzgeistern gesprochen hat, hilft. Durch ihre besondere Fähigkeit, an die sie selbst nicht glaubt, spürt sie die Eier auf. Sogar Utau, die blonde Schönheit und ein Idol, unterstützt das Team tatkräftig, obwohl sie zur gegnerischen Seite gehört. Außerdem erscheint zum ersten Mal der Shugo Chara von Utau, und sie verwandelt sich. Der Chara-Trans zwischen Amu und Su feiert in diesem Band ebenfalls seine Premiere.

Man ist bei dieser Serie einfach immer wieder gespannt, wie die Personen nach der Verwandlung aussehen. Die Kostüme sind einfach supersüß gezeichnet, wobei man richtig gute Ideen für Karneval bekommt. Da romantische Situationen zwischen Amu und Bad Boy Ikuto auftreten, will der Leser auch den nächsten Band genießen. Ob das mit den beiden klappt - oder ob Ikuto dann doch noch mit Utau zusammen kommt? Es bleibt spannend!

Die Autoren/Zeichner die dieses Werk vollbracht haben, nennen sich Peach-Pit, was übersetzt soviel wie ‚Pfirsichkern‘ heißt. Hinter diesem Namen stecken die Künstlerinnen Ebara Shibuko und Sendou Banri. Für „Shugo Chara!“ wurden sie 2008 mit dem Kōdansha-Manga-Preis ausgezeichnet. (RW)



**Hirota Kisaragi**

**Suspicious Facts**

*Uchi no Tantei Shirimasen ka?*, Japan, 2008

Tokyopop, Hamburg, 09/2009

TB, Manga, Boys Love, Romance, Krimi, 978-3-86719-730-4, 180/695

Aus dem Japanischen von Josef Shanel und Matthias Wissnet

1 Farbseite

**Empfohlen ab 18!**

[www.tokyopop.de](http://www.tokyopop.de)

[http://www2u.biglobe.ne.jp/~hiromu/vert/v\\_index.htm](http://www2u.biglobe.ne.jp/~hiromu/vert/v_index.htm)

Es ist zwar äußerst selten, aber manchmal verfassen auch männliche Mangaka Boys Love Titel, oder solche, die dafür betrachtet werden können. Und wenn man genau hinsieht, merkt man den kleinen Unterschied in der Erzählweise: Steht bei den Frauen oft die schwärmerische Romanze im Vordergrund, ist es bei den Männern die leidenschaftliche Freundschaft.

Und diese besteht ganz deutlich zwischen Ryunosuke und Shigure. Die beiden haben schon vor einer ganzen Weile eine Detektei gegründet, aber diese will nicht so richtig laufen. Um überhaupt etwas zu Essen auf den Tisch zu bekommen, jobben sie nebenbei in einer Schwulenbar.

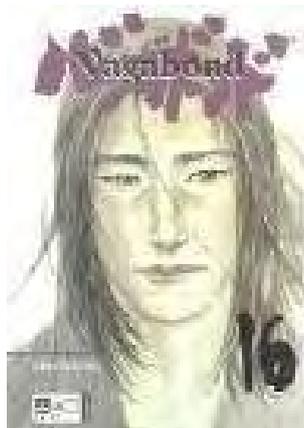
Dann scheinen sie aber Glück zu haben, denn jemand tritt mit einem Auftrag an sie heran, der harmlos erscheint. Sie wundern sich nur, dass jemand so viel Geld für den Fund einer entlaufenen Katze ausgeben will. Doch tatsächlich steckt mehr dahinter, und schon bald befinden sie sich mitten in einer lebensgefährlichen Mission.

Und kaum haben sie diese überstanden, gibt es schon die nächsten Schwierigkeiten, denn jemand aus Ryunosukes Vergangenheit taucht auf und erinnert den jungen Mann an Dinge, die er gerne vergessen hätte. Sein Halbbruder kreuzt auf und verlangt, dass er nun seinen Pflichten nachkommt. Er soll die Führung eines alten und mächtigen Yakuza-Clans übernehmen – etwas was der junge Mann am liebsten von sich weisen würde. Doch um seiner Forderung Nachdruck zu verleihen, ist der Halbbruder dazu bereit, über Leichen zu gehen ...

„Suspicious Facts“ hebt sich tatsächlich angenehm von vergleichbaren Titeln ab, da sich die Geschichte nicht nur in zärtlichen Liebesbekundungen ergeht, sondern tatsächlich auch eine actionreiche Handlung bietet. Die beiden jungen Helden müssen nicht erst noch zu sich finden, vielmehr müssen sie beweisen, dass sie echte Partner und Freunde sind, die durch dick und dünn gehen – in allen Lebenslagen, und das tun sie auch. Vor allen Shigure zeigt viel Witz und Verstand, während sich Ryunosuke eher etwas herum schubsen lässt.

Alles in allem weiß die Mischung aus Abenteuer und Romantik zu gefallen. Die gelegentlichen erotischen Szenen fügen sich zudem gekonnt in das Bild ein und machen den Manga zu einem der interessantesten Boys Love-Titel der letzten Zeit.

Deshalb sei „Suspicious Facts“ all jenen empfohlen, die bei all den Liebesgeschichten zwischen Jungen auch einmal Abwechslung von der süßlichen Romantik suchen und das Außergewöhnliche schätzen. (CS)



**Inoue Takehiko**

**Vagabond 16**

*Bagabondo 16, Japan, 2003*

*EMA, Köln, 12/2004*

*TB, Manga, Geschichte/Samurai, Action, Philosophie, Fantasy, 978-37704-6092-2, 196/650*

*Aus dem Japanischen von Holger Hermann Haupt*

[www.itplanning.co.jp](http://www.itplanning.co.jp)

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

In der Keicho-Zeit, 1596 - 1614, wird Japan von beständigen Schlachten konkurrierender Daimyos erschüttert.

Kojiro und sein Freund Kamekichi, der sich mittlerweile Kusanagi Tenki nennt, sind inzwischen 17-jährige Jungen, verrückt nach Kampf und Schwert. Kanemaki, der alternde Sensei, kann Tenki noch zurückhalten, der sich stolz für den besten Schüler Kanemaki Jisais hält. Kojiro hingegen war nie zu kontrollieren gewesen. Kanemaki hat sich all die Jahre geweigert, seinem Ziehsohn den Kampf mit dem Schwert zu lehren. Der hat sich davon allerdings nicht abhalten lassen, mit Stöcken zu trainieren, Kanemaki bei der Ausbildung junger Männer zu beobachten und immer wieder seinen Vater anzugreifen. Er braucht seine Ohren nicht; mit den Augen nimmt er alles wahr, ob von hinten angreifende Feinde oder winzige Bewegungen, die den nächsten Schlag des Gegners ankündigen. Noch immer aber darf er nicht das Schwert ergreifen.

Die Rückkehr von Yagoro, dem mächtigsten Schüler Kanemakis, der seinen Sensei längst überflügelt hat, verändert schlagartig alles: Der Tiger, der tief in Kojiro schlummert, erwacht...

Noch einmal sind es Kanemakis Zweifel, die diese Geschichte beherrschen. Seine Angst um das Kind, das er als eigenen Sohn aufgezogen hat, und sein zum Scheitern verurteilter Kampf gegen das Unvermeidliche sind sehr bewegend. Etwas merkwürdig hingegen ist Yagoro - oder Ito Ittosai, wie er als Krieger genannt wird. Er hat nicht nur Spaß am Töten, er ist stolz auf diese Art von Blutlust. Für ihn ist alles ein Spiel, Gegner erhalten von ihm sogar Wertpunkte. Kojiro folgt diesem Mann nur zu gern, er war schon immer für den Kampf bestimmt und bedauert nicht, in eine Auseinandersetzung hineingezogen zu werden, die eigentlich Yagoro galt.

Mit eindrucksvollen Bildern und einem Helden, der keine eigene Stimme besitzt und deshalb nur durch Taten und Mimik sprechen kann, setzt dieser Manga ungewöhnliche Akzente. Nach wie vor kommt keine Langeweile auf, und man wartet gerne auf die Fortsetzung, zumal hier einmal mehr mitten im Kampf abgebrochen wird. (alea)



**Bernd Rothe & Astrid Pfister**  
**Gequälte Seelen**

*Welt der Geschichten Sonderausgabe, Hameln, 10/2008*  
*PB, Belletristik, Drama, Gesellschaft, ISSN 1864-4880, 193/980*

*Titelbild von Thomas Hofmann*

[www.welt-der-geschichten.eu](http://www.welt-der-geschichten.eu)

*Kontakt und Bezug: [welt-der-geschichten@piper-home.de](mailto:welt-der-geschichten@piper-home.de)*

Eine Sonderausgabe von „Welt der Geschichten“ liegt den Herausgebern besonders am Herzen. „Gequälte Seelen“ behandelt nicht etwa ein phantastisches Thema, sondern knallharte Realität. Die Autoren präsentieren keine bequemen und versponnenen Geschichten, durch die man sich einfach nur unterhalten lassen kann, sondern versuchen aufzurütteln und auf etwas aufmerksam zu machen, was immer noch gerne totgeschwiegen wird, auch wenn die spektakulären Fälle immer wieder von den Medien ausgeschlachtet werden: Es geht in den sieben, teilweise sehr langen Geschichten um Kindesmissbrauch.

Susan Thompson hat in ihrem Beruf als Psychotherapeutin sehr viel mit „Gequälten Seelen“ zu tun. Besonders erschütternd für sie ist der Fall Amanda Link, die unter einer multiplen Persönlichkeitsstörung leidet. Behutsam versucht sie, an die junge Frau Anfang zwanzig heran zu kommen und mittels ihrer anderen Persönlichkeiten heraus zu finden, was sie so gemacht hat. Schon bald erfährt Susan, was geschehen ist und animiert ihre Patientin dazu, sich den Schatten ihrer Vergangenheit zu stellen und Anzeige zu erstatten, nicht ahnend, dass sich ein Kreis schließt. Die Geschichte überzeugt durch ihre ruhige Schilderung und Analyse, wie den Twist am Ende, der den Leser mit einem Schock zurück lässt und zum Nachdenken bringt.

Torsten Scheib schlüpft in „Karussell“ in die Haut und Gedanken eines Täters und versucht, dessen zerrissene Wahrnehmung in Szene zu setzen. Die Geschichte setzt allerdings zu sehr auf blanken Horror und behandelt die Psyche des Mannes nur oberflächlich.

„Sophia“ ist Torstens hübsche und kluge Tochter. Silke Schulz zeigt die Mechanismen, durch die ein arbeitsloser Mann und seine Tochter nach und nach immer tiefer in die Fänge eines Mannes geraten, der die Schwächen des Vaters nutzt, um sich an dem unschuldigen Kind zu vergreifen. Die Gefälligkeiten enden in einer Katastrophe und zeigen, dass auch die zu Tätern werden können, die den Kindern nicht einmal wehtun. Anrührend und sehr realistisch setzt die Autorin diese Geschichte in Szene, auch wenn das Ende auf den ersten Blick ein wenig plakativ wirken mag. Das ist es aber nicht, da die Novelle sich vorher sehr viel Zeit nimmt, um die Figuren einzuführen.

Die drei kurzen Geschichten zum Abschluss und das Gedicht gehen noch einmal genauer auf die Täter und ihr Denken ein, zeigen aber auch, dass Kindesmissbrauch nicht unbedingt nur an Mädchen verübt wird. Sie sind allerdings zu kurz, um wirklich lange Eindrücke zu hinterlassen.

Alles in allem bemühen sich die Autoren, eindringlich und anklagend auf die dunklen Abgründe hinzuweisen, die mit der Vergewaltigung, Folter und dem Mord an Kindern einhergehen.

Wirklich berührend und intensiv sind aber nur die beiden langen Geschichten, in denen sich das Drama nach und nach entwickelt und sehr nahe an der Realität bleibt. In den kürzeren Erzählungen kommen bloß wenige Aspekte zum Tragen, und man behält sie auch nicht wirklich in Erinnerung, da sie sich in erster Linie an Klischees festbeißen und nur oberflächlich das Thema streifen, dafür viel lieber plakativ schocken.

Brauchbarer ist da schon die Liste von Adressen und Internetseiten für Opfer, die sich mit Kindesmissbrauch beschäftigen und dabei helfen, ihn vielleicht schon im Vorfeld zu erkennen.

Dennoch kann man die Sammlung als gelungen betrachten, da sie sich offen mit einem unangenehmen und heiklen Thema beschäftigt und es ernst nimmt. Wer also einmal etwas zum Nachdenken lesen will, kann ruhig zu „Gequälte Seelen“ greifen. (CS)